

NYU IFA LIBRARY

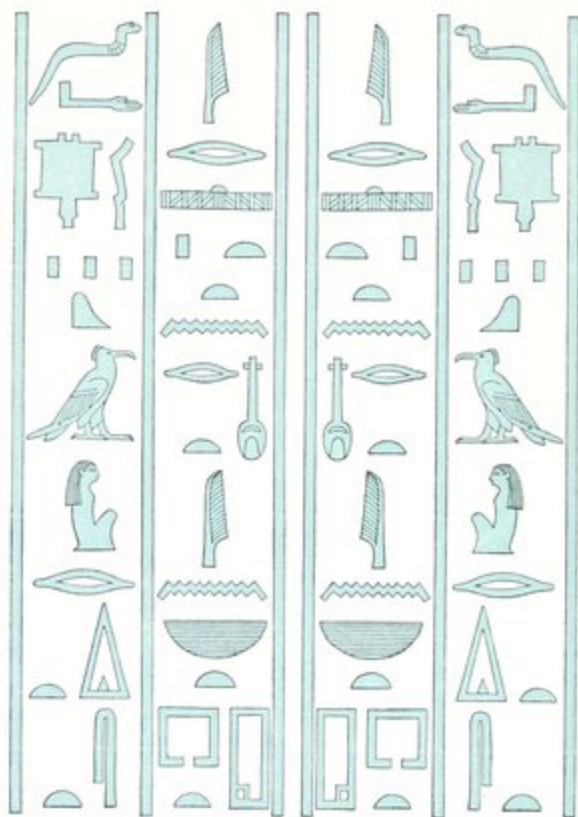


3 1162 04538902 1

PT

IFAEG  
DT  
95  
.B4  
Heft 1

INSTITUTE OF  
FINE ARTS











BEITRÄGE  
ZUR  
GESCHICHTE ÄGYPTENS  
UNTER DEM ISLAM

VON  
DR. CARL H. BECKER

---

ERSTES HEFT

---

STRASSBURG  
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER

1902

FROM THE LIBRARY OF GEORGE C. MILES  
GIFT OF MARIAN MILES McCREDIE

Dieses Werk wird in drei Heften von ungefähr gleichem Umfange  
erscheinen. Dem Schlussheft wird ein Gesamt-Index beigegeben.

Strassburg, im Februar 1902.

Die Verlagshandlung.







BEITRÄGE

ZUR

GESCHICHTE ÄGYPTENS

UNTER DEM ISLAM

VON

DR. CARL H. BECKER

---

ERSTES HEFT

---

STRASSBURG

VERLAG VON KARL J. TRÜBNER

1902

INSTITUTE OF FINE ARTS  
LIBRARY

FA36  
DT  
95  
.B4  
Welt

## Vorwort.

---

Es ist wohl kein Zufall, dass wir ausser LANE POOLE'S guter, aber leider zu kurzer *History of Egypt in the Middle Ages* noch keine ausführliche auf den Quellen fussende Gesamtdarstellung des mittelalterlichen Ägyptens besitzen. Der Grund liegt darin, dass jeder weiss, wie viel — trotz glänzender Vorarbeiten — namentlich für die kulturelle Seite der Aufgabe noch zu geschehen hat, bevor man an eine grosse Geschichte des islamischen Ägyptens denken darf.

Mein Zweck bei den vorliegenden „Beiträgen zur Geschichte Ägyptens“ ist nun der, eine Reihe kleinerer Aufsätze zu diesem Thema zu liefern, schwer zugängliches aber wertvolles Material mitzuteilen und zu verarbeiten; dabei ist meine Hauptaufgabe die kulturgeschichtliche Betrachtung, doch schliesse ich nichts für die Geschichte wichtiges, auch die Quellenfrage nicht aus.

Das erste Heft bietet zunächst eine Reihe von Bemerkungen über die Geschichtsschreiber unter den Fatimiden und widmet dann den im Escorial erhaltenen Fragmenten des grössten fatimidischen Historikers, *el-Musabbihī*, besondere Aufmerksamkeit. Ich gedachte anfangs, den ganzen Text (die Jahre 414/5 bruchstücksweise umfassend) zu edieren, hielt es jedoch bei dem schlechten Zustande der Handschrift und ihrer fragmentarischen Erhaltung für unmöglich, einen einigermassen korrekten Text herzustellen; auch schien mir das Ganze den Druck nicht zu verdienen. Da wir jedoch wenige Quellen zur Fatimidengeschichte besitzen, die so ins Detail gehen und uns so tief in alle Verhältnisse blicken lassen, habe ich alle irgendwie wichtige Angaben sachgemäss geordnet und, da das Erhaltene nur etwas mehr als ein Jahr umfasst, ein Bild zu entwerfen gesucht,

das den Status eines Jahres bis ins kleinste gegebene Detail verfolgt und so nicht nur für das genannte Jahr, sondern für die ganze Fatimidenzeit charakteristisch wird. Um aber doch einen Begriff von dem in schwerfälligem Chronistenstyl abgefassten Texte zu geben, füge ich die beiden letzten Monate, die bei weitem interessantesten, des Jahres 415 im arabischen Texte an, nicht ohne um die Nachsicht des Lesers zu bitten.

Schreibt *Musabbiht* selbst schon alles andere als klassisch, so hat der unwissende Copist noch viel verdorben. Ich habe nach besten Kräften die stärksten Anstösse zu beseitigen gesucht, doch manches Ungewöhnliche als Eigentümlichkeit des Autors stehen lassen müssen. Jedenfalls erlauben überall meine Anmerkungen sowie die inhaltliche Wiedergabe der wichtigeren Nachrichten im deutschen Texte eine genaue Kontrolle. Ausser der genannten Handschrift (vergl. unten S. 17) habe ich für dies erste Heft noch die folgenden Manuskripte zu Rate gezogen:

Maqrizi's *itti'az* (Gotha 1652)

Maqrizi's *muqaffa* (Leyden 870)

Tagribirdi's *el-nuqam el-sahira* (Berlin 9820)

Ibn Sa'id's *muqrib* (Cairoer Ms.).

Den Bibliotheksverwaltungen zu Berlin, Cairo, Escorial, Gotha, Halle (D. M. G.) und Leyden bin ich zu aufrichtigem Danke verpflichtet, ebenso Herrn Dr. KERN, der mich bei der Korrektur der Druckbogen hier in Cairo liebenswürdigst unterstützte. Die Revision wurde durch Herrn Professor BEZOLD besorgt, da ich durch eine Reise in Syrien daran verhindert war; es ist mir eine angenehme Pflicht, meinem hochverehrten Lehrer herzlichst dafür zu danken.

Die Indices zu diesem Hefte folgen in einem der späteren.

Cairo, im Februar 1902.

C. H. B.

## Inhalt.

---

	Seite
1. Zur Geschichtsschreibung unter den Fatimiden . . . . .	1
2. Regierung und Politik unter dem Chalifen Zāhir um das Jahr 415 . . . . .	32
3. Auszüge aus der Chronik des Musabbiḥi . . . . .	59

---





## I.

### Zur Geschichtsschreibung unter den Fatimiden.

Die Geschichtsschreibung des orientalischen Mittelalters schöpft aus doppelten Quellen, archäologischen und literarischen. Bieten jene eine grössere Sicherheit, so sind diese um so umfassender. Wenn man von dogmatischen und prinzipiellen Fragen absieht, so werden den äusseren Gang der Ereignisse naturgemäss diejenigen am richtigsten schildern, die ihnen am nächsten standen, d. h. die zeitgenössischen Chronisten im Lande selbst. Ihre Voraussetzungen bleiben an den auswärtigen Nachrichten zu prüfen, ihren Berichten selbst darf man im grossen Ganzen trauen. Zumal bei den Fatimiden, die als häretische Dynastie von den sunnitischen Glaubensgenossen aufs heftigste geschmäht werden, verdienen die einheimischen Nachrichten besondere Beachtung. Dass uns so wenig aus jener Zeit und meist nur in Auszügen bei späteren Schriftstellern erhalten ist, hat seinen Grund wohl darin, dass diese Werke als Šīraprodukte mit der Dynastie zu Grunde gehen mussten.<sup>1)</sup>

Als Verfasser mit dem eingehenden Studium der Fatimidenzeit begann, war es ihm eine notwendige Vorfrage: welche Geschichtsschreiber kennen wir aus dieser Epoche in der Provinz Afrika und in Ägypten? Die Autoren aus anderen zum Fatimidenreich gehörigen Ländern mussten dabei zunächst unberücksichtigt bleiben, da die Dynastie als

<sup>1)</sup> Vergl. GOLDZIEHER, *Beiträge zur Literaturgeschichte der Šī'a* S. 3/4  
Becker, *Beitr. z. Gesch. Ägyptens.*

solche ihrem Interessenkreis ferner lag. Diese Historiker aus Qairowān und Cairo galt es, sich — immer im Zusammenhang mit den Ereignissen — in ihrer Thätigkeit und Bedeutung zu vergegenwärtigen. Auf die Angaben WÜSTENFELD's (*Geschichtsschreiber*) und BROCKELMANN's (*Litteraturgeschichte*) wurde überall verwiesen,<sup>1)</sup> wenn auch manches dem Zusammenhang zu liebe wiederholt werden musste. Als Studie zur Geschichtsschreibung unter den Fatimiden macht die Arbeit auf Erschöpfung des Themas keinen Anspruch, da die Zeit für eine abschliessende Behandlung so bald noch nicht erscheinen dürfte. Naturgemäss wird eine zusammenhängende Aufführung der zeitgenössischen Historiker erst für die ägyptische Zeit möglich sein; für die Entstehung der Dynastie und die afrikanische Zeit bis auf Mu'izz beschränken wir uns auf einige Bemerkungen.

## I.

Die Vorgeschichte der Fatimiden liegt im Dunkel; einen Weg durch die sich vielfach widersprechenden Traditionen hat DE GOEJE gewiesen in seinem *Mémoire sur les Carmathes du Bahrain et les Fatimides* (2. éd.). Er beginnt als Historiker mit der Untersuchung der Nachrichten und folgert die Ereignisse; wir müssen die Fakta voraussetzen, wenn wir die Entstehung der Nachrichten beurteilen wollen.

Ein Sendbote macht unter den Berberstämmen Propaganda für einen verborgenen Mahdī, er bereitet ihm den Weg, der Mahdī 'Ubaidallāh erscheint und gründet ein grosses Reich mit der Hauptstadt Qairowān. Noch ist dieses nicht festgefügt, Aufstände finden statt und einmal ist das junge Reich dem Untergange nah. Schliesslich ist es jedoch so erstarkt, dass sein vierter Herrscher Mu'izz den schon von seinen Vätern ge-

<sup>1)</sup> BLOCHET's Zusammenstellung des erhaltenen Materials (Rev. Orient Lat. VI, 455—87) ist bei dem Plan dieses Aufsatzes weniger in Frage gekommen; ihre Nützlichkeit für die nach fatimidische Zeit sei gern hervorgehoben

hegten Gedanken einer Eroberung Ägyptens in die That umsetzen kann. So im Umriss der Gang der Ereignisse. Wer beschreibt uns nun diese Vorgänge aus erster Hand?

Wenn man von den frühesten, ganz kurzen Erwähnungen des Mahdī 'Ubaidallāh, die Ṭabarī<sup>1)</sup> und Šulī<sup>2)</sup> geben, absieht, ist die älteste zeitgenössische Quelle meines Wissens das uns bei 'Idārī (*el-bajān*) erhaltene Werk el-Warrāq's<sup>3)</sup>; dieser war 292 in Qairowān geboren,<sup>4)</sup> lebte dann in Spanien, wo er 363 starb.<sup>5)</sup> Er erzählt die Propaganda el-Sī'i's in Afrika und die Entstehung des Reiches, als Sunnit feindlich gegen die vermeintlichen Aliden gesonnen. Über die Abstammung äussert er sich nicht.<sup>6)</sup> Er ist uns bei 'Idārī via 'Arīb<sup>7)</sup> erhalten, der ebenfalls als alter Autor († 366) von grosser Bedeutung ist. Wahrscheinlich hat 'Idārī den Warrāq auch direkt benutzt.<sup>8)</sup> Da die gesicherte 'Arībparallele erst S. 128 ult. beginnt, lässt sich nicht entscheiden, ob die Gründungsgeschichte direkt oder durch 'Arīb auf Warrāq zurückgeht. Jedenfalls schildern beide die Ereignisse ausführlich und mit verhältnismässig ruhiger Unparteilichkeit. Wie sich Muḥammad b. Aḥmad b. Tamīm, der 333 starb, in seinem *ta'riḥ* äussert, ist unbekannt.<sup>9)</sup>

1) Ṭab. III, 2288, 2291; vergl. DE GOEJE *Carmathes* S. 71

2) Bei 'Arīb S. 51 ult.; vergl. DE GOEJE o. c. S. 12

3) Vergl. *Geschichtsschreiber* 137, ferner *Description de l'Afrique par el-Bekrī* Einltg. S. 15f.; als Gewährsmann Ibn Hazm's erscheint el-Warrāq bei DE SLANE, *Histoire des Berbères*, III, 180, 201

4) 'Idārī 134 pu.; vergl. dagegen *Description* S. 16

5) Der 'Idārī 320 zitierte Warrāq muss also, da er über das Jahr 527 berichtet, eine andere Person sein

6) Was bei 'Idārī über die Genealogie der Fatimiden steht, stammt entweder aus Ibn Qaṣṣān (*bajān* I, 157f.) oder aus Ibn Sa'dūn (ib. 292f.)

7) BROCKELMANN I, 143

8) Mir scheinen die Geschichten der afrikanischen Städte z. B. I, 154f.; 178ff. aus dem *Geschichtsschreiber* 137 unter Nr. 2 genannten Werke Warrāq's zu entstammen. Vergl. dazu *bajān* I, 241 „*Kitāb el-masālik wal-mamālik li Muḥammad b. Fūsuf el-Qarawī*“; *Description de l'Afrique*, Einltg. S. 15 unten; bewiesen wird die Hypothese z. B. durch den Vergleich der Beschreibung der Stadt Nukūr bei Bekrī (o. c. S. 90ff.) und 'Idārī (o. c. I, 178ff.)

9) Vergl. H. H. 8035 (IV, 180); HEER, *Fāqūl's Quellen* S. 43. Ihn benutzt Ibn Baṣkuāl bei Maqqarī II, 5

Noch hat man sich mit der Darstellung der Thatsachen begnügt und noch nicht die Dynastie als solche verdächtigt und gebrandmarkt. Es ist beachtenswert, dass dies erst verhältnismässig spät geschieht, vielleicht sogar erst, als sie sich an Ägypten heranwagte. In der späteren Geschichtsschreibung sind es stets dieselben Namen, die immer wieder als die ersten Hauptgegner der Fatimiden erwähnt werden, die zuerst das Netz ihrer Vorspiegelungen zerrissen und die wirkliche Geschichte ihrer Entstehung berichtet hätten. Da vor allem zwei aus ihrer Reihe fast alle späteren Darstellungen beherrschen, ist es nötig, näher auf sie einzugehen, obwohl sie zeitlich nicht ganz hierher gehören und auch das Gebiet der von uns sonst übergangenen dogmatischen Schriften streifen.

Das Nächste ist, dass man den Fatimiden die alidische Abstammung bestreitet, erst ein weiterer Schritt ist, dass man sie zu persischen Ketzern, ja zu Juden macht. Weil nun diese böswilligen Darstellungen möglichst breit sind, gehen sie leider in spätere Autoren über, die sie ungern weitergeben, aber als ausführlichste Berichte nicht unerwähnt lassen können. Wir werden mehreren Beispielen begegnen. „Les mensonges systématiques de leurs adversaires, sagt DE GOEJE,<sup>1)</sup> . . . à force d'être racontés et répétés, ont pris une apparence de vérité.“ Es liegt mir daran, die Unglaubwürdigkeit gerade so wichtiger und weitverbreiteter Quellen wie Ahū Muḥassin<sup>2)</sup> und Ibn Šaddād darzuthun.

Vorausgeschickt seien noch einige andere Werke, die häufig zu diesem Thema zitiert werden,<sup>3)</sup> zunächst das *kašf el-asrār wa hatk el-astār* des Qādī Abū Bekr Muḥammad b. Ṭajjib el-Bāqilānī.<sup>4)</sup> Er war persönlich in dem Streit der Abbasiden und Fatimiden engagiert, da ihn Qādir 401 als Gesandten an Qirwās sandte, um ihn von dem vorübergehend

<sup>1)</sup> *Carmathies* S. 4

<sup>2)</sup> Ich nenne ihn Muḥassin nicht Muḥsin, wie er sonst genannt wird, weil Maqrizī in seinem Autograph (Gotha 1652) Muḥassin punktiert

<sup>3)</sup> Einige davon nennt schon QUATREMÈRE, *Journ. asiat.* 1836, III. sér. p. 99

<sup>4)</sup> Vergl. Ḥallikan 619; Ḥaldān III, 442 oben (*Fatimidenchalifen* S. 196)

für Hākim gesprochenen Gebet abzubringen.<sup>1)</sup> Er erreichte das Gewünschte, lebte aber nicht mehr lange, sondern starb 403. Sein Werk erwähnen als autoritativ Ġamāl el-dīn<sup>2)</sup>, Abū Šāma<sup>3)</sup>, 'Idārī<sup>4)</sup>, Nuwairī<sup>5)</sup>, Taġribirdī<sup>6)</sup> und Sijūṭī<sup>7)</sup>. Abū Šāma nennt es *kašf asrār el-bāṭinijje*; darin hätte er ihre Zurückführung auf 'Alī als hinfällig erwiesen. Den gleichen Titel giebt ihm Ḥallikān<sup>8)</sup> und nennt ihn als Autorität für die Qarmaten. Ein anderes Werk von ihm *manaqib el-a'imma* erwähnt H. I. 13021 (VI, 152); auch Jāqūt nennt ihn einmal<sup>9)</sup>. Aus dem Inhalt der angeführten Stellen erhellt klar, dass er den Stammvater Qaddāḥ zu einem Magier macht und den Zusammenhang der Fatimiden mit den Qarmaten erkennt.

Mit ihm im Verein wird manchmal ein gewisser 'Abd el-Ġabbār, Qāḍī in Bašra, erwähnt, dessen Werk den Titel *taṭ-bit el-nubuwwa* führte<sup>10)</sup>. Möglicherweise ist er derselbe, den H. I. als Verfasser einer Widerlegung der Christen anführt.<sup>11)</sup> Taġribirdī nennt ihn als Quelle für die Abstammung der Fatimiden an erster Stelle<sup>12)</sup> und dann bei der Eroberung Ägyptens<sup>13)</sup>. Da ihn hier Dahabī widerlegt, muss er älter sein als dieser. Er macht die Fatimiden zu Judenabkömmlingen. Ferner hat ein gewisser Abū-l-Qāsim 'Abd el-raḥmān b. 'Alī b. Našr<sup>14)</sup> in seinem Buche *el-radd 'ala-l-bāṭinijje* über dies Thema gehandelt,<sup>15)</sup> dessen Werk Abū Šāma<sup>16)</sup> dann wieder für seine polemische Schrift gegen die Fatimiden verwertet. Wer der von Ġamāl el-dīn<sup>17)</sup> zitierte „fromme Scherif el-Ḥasanī aus Damaskus“ ist, weiss ich nicht. Mit Aḥu Mu-

1) Über diese Vorgänge vergl. ferner Abū-l-ḥidā III, 4; WEIL III, 52

2) *Fatimidenchalifen* S. 3

3) *Kutāb el-rauḍatain fī aḥbār el-ḍaulatain* (Cairo 1287) I, 201 Z. 25

4) *Bajān* I, 157

5) Bei DE SACY, *Exposé de la religion des Druzes* I, lat. 439

6) Ed. JUVNBOLL II, 447      7) *Rev. Orient Lat.* VI, 470, Nr. 60

8) Sub Nr. 186, S. 124 unten      9) IV, 213 apu.

10) Abū Šāma o. c. I, 201 Z. 27, 30, 32

11) H. I. 5905 (III, 353)      12) II, 446

13) II, 443      14) Ihn erwähnt Jāqūt III, 569 Mitte

15) Abū Šāma o. c. I, 202 Z. 19, 22      16) O. c. I, 202 Z. 29

17) *Fatimidenchalifen*, S. 3

ḥassin kann er nicht identisch sein, da dieser als von Ġa'far el-šādiq abstammend<sup>1)</sup> el-Ḥusainī heissen müsste; wohl aber kann er die gleiche Person sein wie der von Abū Šāma<sup>2)</sup> zitierte „fromme Scherif aus Damaskus“.

Alle diese Autoren werden uns nur gelegentlich zitiert; wichtiger, weil von grossem Einfluss und zu bedeutenden Teilen erhalten, ist ein sonst unbekannter Ibn Razzām, der Gewährsmann des Fihrist, dessen *radd 'alā-l-ismā'ilijje* el-Nadīm ausschreibt,<sup>3)</sup> nicht ohne sein Bedenken über seine Glaubwürdigkeit zu äussern. Ibn Razzām liegt nun dem später stets als Hauptwerk über dies Thema zitierten Aḥū Muḥassin zu Grunde. Dieser Aḥū Muḥassin ist nicht genau zu datieren. Ein fester Punkt ist das Zitat bei Nuwairī<sup>4)</sup>, in dem Aḥū Muḥassin die Ankunft des Mu'izz in Ägypten erwähnt. Unter 'Azīz muss man ihn ansetzen, wenn der von Abū Šāma<sup>5)</sup> aufgeführte „ḥašimitische Scherif“ mit ihm identisch ist, wie mir nach der Charakterisierung seines Werkes sehr wahrscheinlich scheint. Über seine Arbeit erfahren wir aus Maqrīzī's *itt'āz*<sup>6)</sup> einiges, das genau mit den von QUATRE-MÈRE aus dem *muqaffā* veröffentlichten<sup>7)</sup> Angaben übereinstimmt. Maqrīzī sagt: „Ich stiess auf einen Band, der 20 Kurrās und ein Bruchteil umfasste und einen Ausfall gegen die Ansāb der Fatimidenchalifen enthielt, verfasst von dem frommen Scherif Aḥū Muḥassin i. e. Muḥammad b. 'Alī b. el-Ḥusain b. Aḥmed b. Ismā'il b. Muḥammad b. Ismā'il b. Ġa'far el-šādiq mit der Kunja Abū-l-Ḥusain. Es ist ein nützliches Buch.“ Am Rande bemerkt er dazu, dass er nach Vergleichung des Fihrist sehe, dass die folgende Überlieferung auf Ibn Razzām zurückgehe.

Also eine Quelle Aḥū Muḥassin's ist Ibn Razzām; da er schon diesen nicht nennt, müssen wir froh sein, dass sich wenigstens noch eine andere Quellenandeutung in den uns von ihm erhaltenen Bruchstücken findet. Es ist dies ein *kitāb*

1) Vergl. unten                    2) O. c. I, 203 Z. 5

3) *Fihrist* 186                    4) Bei DE SACY o. c. 228

5) O. c. I, 202 Z. 5                6) Fol. 6<sup>a</sup>

7) Journ. asiat. I. c. S. 117

*el-sijāsa*, dem er zwei Instruktionen der Sendboten entnimmt.<sup>1)</sup> Sein Inhalt lässt das Buch leicht als ein böswillig gefälschtes erkennen. Wenn Werke derlei Inhalts so verbreitet waren, dass sie ein feindlicher Schriftsteller benutzen konnte, wären eben die geheimsten Lehren der Sekte allgemein bekannt gewesen; jede Autorität des Führers wäre damit in Wegfall gekommen; eine solche ist überhaupt nur denkbar, wenn auch die Sendboten wirklich an ihre Mission glauben.<sup>2)</sup> Nein, die Sache liegt umgekehrt: man wusste eben nichts über die Geheimlehre der Ismäiliten-Fatimiden, man munkelt über ihre Zugehörigkeit zu den furchtbaren Qarmaten und ergeht sich in Mutmassungen über ihre Prinzipien, die man zu polemischen Zwecken dann als Fakta aufischt — so wird die Darstellung des genannten „Buches der Politik“ verständlich und zugleich sein Wert charakterisiert. Wie kritiklos man sich in damaliger Zeit solchen dogmatischen Werken und ihrer Zuweisung gegenüber verhielt, beweist das Zitat bei Atīr VII, 30, das DE SACY<sup>3)</sup> nach Nuwairī anführt und entsprechend würdigt.

Das Gesagte soll darauf hinweisen, wie unsicher und unlauter die Quellen Ahū Muḥassin's sind. Die beiden bei ihm nachweisbaren sind teils stark verdächtig, teils sicher gefälscht. Das Wichtige an seinem Werke ist, dass er bei aller Unlauterkeit, vielleicht zuerst, den Zusammenhang zwischen den Fatimiden und Qarmaten erkennt und systematisch ausführt. Bekanntlich ahnte diesen anfangs niemand.<sup>4)</sup> In der späteren Überlieferung begegnen wir Ahū Muḥassin häufig, genannt und ungenannt; ich verweise auf Nuwairī<sup>5)</sup> und Maqrīzī in *ḥiṭaṭ*<sup>6)</sup> und *itti'āz*; in letzterem schöpft er nach der oben gegebenen autographen Anmerkung noch direkt aus dem Originalwerke; es hatte sich also bis ins 9. Jahrhundert erhalten.

Trotz seiner Feindseligkeit weiss Ahū Muḥassin noch nichts von einer jüdischen Herkunft des 'Ubadallāh. Dieser

1) DE SACY o. c. I, lat. 148–163; 163 ff.

2) Conf. DE GOEJE o. c. S. 23

3) O. c. I, lat. 177 Anm.

4) DE GOEJE o. c. S. 71

5) Bei DE SACY o. c. I, lat. 444 u. passim in der Einleitung

6) I, 391 unten = Nuwairī bei DE SACY o. c. I, lat. 74 ff.

glorreiche Gedanke geht auch auf einen Aliden zurück und zwar auf den mehrfach erwähnten<sup>1)</sup> Abū-l-Qāsim el-Abjad. Seine Version<sup>2)</sup> der Herkunft des Mahdī hat dann ein späterer, sehr bedeutender Schriftsteller aufgenommen, ich meine Ibn Šaddād, — nicht der Biograph Saladin's — von dem sie in andere Historiker übergang. Wir müssen Ibn Šaddād hier besprechen, obwohl er erst während des Ausgangs der Fatimidenherrschaft gelebt hat, weil gerade die Berichte der Entstehung und afrikanischen Herrschaft der Dynastie auf seinen *ta'rih Qairowān*<sup>3)</sup> zurückgehen. Abū Muḥammad 'Abd el-'Azīz b. Šaddād war der Nefte des im Jahre 509 verstorbenen Fürsten von Afrika Jahjā b. Tamīm aus der Familie des Badīs. Er lebte ca. 540 H.<sup>4)</sup> Dass er den Traditionen der Banū Badīs getreu, die das Gebet für die Fatimiden in Afrika abschafften, diesen feindlich gesinnt war, darf man voraussetzen, schon ehe sein Werk davon überzeugt. Wie bedenklich es um seine Glaubwürdigkeit bestellt ist, erhellt aus den Worten DE SLANE'S<sup>5)</sup> „il n'a pas hésité de confondre les faits et les personnes, de sacrifier la vérité de l'histoire, d'altérer les dates — —“. Auch sonst hat er sich vor der modernen Kritik als unzuverlässig erwiesen.<sup>6)</sup>

Den ausführlichsten Auszug aus seinem Werke verdanken wir Nuwairī,<sup>7)</sup> dem man hier trauen darf,<sup>8)</sup> da auch der zuverlässige Atīr einen, allerdings wesentlich kürzeren, Auszug bietet, der sich aber mit dem des Nuwairī als identisch erweist. Die grundlegende Bedeutung des Atīr für die spätere Geschichts-

1) Atīr VIII, 27 apu.; DE SACY o. c. I, lat. 452; Tağribirdī II, 446

2) Es giebt noch eine zweite jüdische Version (Idāri I, 158 oben), die so recht die Entstehung dieser Überlieferungen durchschauen lässt. Man vergl. auch oben das bei 'Abd el-Gabbār Gesagte

3) Den genauen Titel giebt Journ. asiat. I. c. S. 131 *el-ğamī wa-l-bajān fi ahbār el-Qairowān waman kāna fiḥā wa-fī sār-el-mağrib min el-mulūk wa-l-ajān*

4) *Geschichtsschreiber* 243

5) *Histoire des Berbères* II, 483 Anm. u. 484

6) DE GOEJE o. c. p. 13

7) Bei DE SACY o. c. I, lat 440 ff.; 445 ff.; *Histoire des Berbères*, I, 326 ff.; 424

8) Was lange nicht immer der Fall ist, conf. MITTWOCH, *proelia Arabum paganorum* p. 26 ff.



schreibung ist zur Genüge bekannt. Obgleich er sich gegen die Ausführungen des Ibn Šaddād ausdrücklich verwahrt<sup>1)</sup> und ihn eigentlich wohl nur seiner Ausführlichkeit wegen anführt, gewinnt dieser doch durch die Autorität des Atīr einen nachhaltigen Einfluss. Als Beispiel sei nur einer der wertvollsten späteren Autoren, Maqrīzī, erwähnt, der uns in seinem *ittī'az*<sup>2)</sup> einen Auszug aus Atīr mit Nennung des Ibn Šaddād bietet, in den *hiṭaṭ*<sup>3)</sup> aber beide nicht nennt, ihnen aber doch folgt. Letzteres ist auch bei Abū-l-fidā und Baibars Maṣūfī der Fall<sup>4)</sup>; auch bei Ibn Sa'īd (Cairoer Ms.) begegnen wir ihm in der Einleitung zur Fatimidengeschichte, scheinbar auch hier nach Atīr zitiert, da dieser direkt vorher genannt wird. Sonst finden wir ihn noch von Fālikān<sup>5)</sup> benutzt.

Die Betrachtung der polemischen Schriften gegen die Fatimiden hat uns in späte Zeit geführt, und wir kehren jetzt zu den qairowānischen Chronisten zurück, die wir abschliessen, ehe wir an die ägyptisch-fatimidischen Historiker herantreten.

Etwa 30 Jahre jünger als Warrāq und 'Arīb ist der Arzt Ibn Ġazzār<sup>6)</sup> († 395), der nur selten zitiert wird<sup>7)</sup>. Er verfasste ausser einem geschichtlichen Compendium die einzige mir bekannte Vita 'Ubaidallāh's. Als Schüler<sup>8)</sup> Isrā'īl's, der im Dienste Mahdī's gestanden hatte, und da er vor 315 geboren wurde, also über vieles als Augenzeuge berichten konnte, müssen seine Werke viel Wertvolles enthalten haben. Auch Jāqūt hat ihn benutzt.<sup>9)</sup>

Eine andere Autorität aus Qairowān war Abū Ishāq Ibrāhīm b. Qāsim el-kātib el-Qairowānī al-Raqīq al-nadīm,<sup>10)</sup> über

1) Atīr VIII, 20      2) Fol. 9<sup>a</sup>

3) Z. B. I, 349f. (Die Geschichte el-Šif'is) im Vergleich mit Atīr VIII, 23 ff. (Maqrīzī kürzt je weiter, je mehr); noch deutlicher, wenn man *hiṭaṭ* II, 10 vergleicht

4) Vergl. DE SACY o. c. I, lat. 257

5) Sub 125 S. 24 pu. und sub 815 S. 60 Z. 8

6) BROCKELMANN I, 238; *Geschichtsschreiber* 158

7) DE GOEJE o. c. zitiert ihn aus dem *kitāb el-'uḡūn*

8) Vergl. BROCKELMANN l. c.      9) HEER, *Jāqūt's Quellen* S. 43

10) BROCKELMANN I, 155

dessen Bedeutung uns ein wichtiges Urteil vorliegt; Ibn Ḥaldūn<sup>1)</sup> nennt ihn neben Ibn Ḥajjān als berühmten Repräsentanten der Spezialgeschichte. Er verfasste ausser dem von BROCKELMANN l. c. genannten anthologischen Werk einen *ta'riḥ Qairowān*,<sup>2)</sup> aus dem Nuwairī<sup>3)</sup> die Geschichte des Sīī schöpft und dem auch 'Idārī<sup>4)</sup>, Maqrīzī<sup>5)</sup> und Maqqarī<sup>6)</sup> wertvolle Nachrichten verdanken<sup>7)</sup>. Er ist jedoch nicht wie bei BROCKELMANN l. c. angegeben a. 383 gestorben, sondern wesentlich später. Auch Ḥ. Ḥ. IV, 561 (Nr. 9531) „er lebte 340“ kann höchstens sein Geburtsjahr sein, nicht aber seine Blütezeit bezeichnen; denn bei 'Idārī<sup>8)</sup> berichtet er über das Jahr 415, und auch sonst giebt es eine Reihe von Stellen, welche zeigen, dass er sicher den Anfang des fünften Jahrhunderts erlebt hat<sup>9)</sup>; einmal giebt Ibn Ḥaldūn ausdrücklich an, dass er bis zum Jahre 417 aus Raḡīq schöpft.<sup>10)</sup> Andererseits muss er zwischen den Jahren 377 und 382 schon erwachsen gewesen sein, denn so lange war ein gewisser Beamter, mit dem er selbst verkehrt haben will, in Stellung<sup>11)</sup>. Auch Ibn Sa'īd hat ihn benutzt<sup>12)</sup> und zwar erst für die Zeit Ḥākim's (386—411), eine weitere Bestätigung, dass er nicht 383 gestorben sein kann.

Über den Verfasser einer anderen Chronik von Qairowān, Ḥasan Ibn Raṣīq weiss ich nichts neues zu *Geschichtsschreiber*

1) *Prolegomena* (DE SLANE) S. 7 oben      2) Ḥ. Ḥ. 2285 (II, 143)

3) Bei DE SACY o. l. I, lat. 453      4) *Bajān* I, 224, 254, 275 ff., 284

5) *Ḥiṭa'* II, 154, wo Rafīq für Raḡīq (Der an dieser Stelle genannte Tamīm b. Mu'izz ist ein Sohn des Chalifen, und nicht ein Nachkomme des Badīs)

6) DERENBOURG, *Manuscripts arabes de l'Escorial* I, 306

7) Er wird auch in dem anonymen von KREMER edierten Geographen zitiert, *Description de l'Afrique* S. 4

8) *Bajān* I, 284

9) *Histoire des Berbères* II, 19, wo Ḥaldūn Beispiele aus Raḡīq zitiert, in denen von dem Emir Badīs (386—406) die Rede ist (vergl. Ḥaldūn VI, 158); ferner *Histoire des Berbères* IV, 5, wo er vom Kriege zwischen Badīs und Ḥammād berichtet, Anfang 5. Jahrhunderts (vergl. Ḥaldūn VII, 154); übrigens benutzt Ḥaldūn den Raḡīq sehr häufig

10) *Histoire des Berbères* III, 266 (= Ḥaldūn VII, 43)

11) *Bajān* I, 252, 254; *Histoire des Berbères* II, 292, Anm. 3

12) Ms. in Cairo unter Ḥākim

210 hinzuzufügen, ausser dass sein anthologisches Werk in Tunis gedruckt worden ist<sup>1)</sup>. Für unseren Zweck ist es nutzlos. Ibn Rašīq starb 463. Zitiert wird er auch von Jāqūt<sup>2)</sup>.

Zum Schluss seien noch die afrikanischen Historiker 'Alī b. Faḍḍāl<sup>3)</sup> († 479) und 'Abdallāh el-Ḥasanī<sup>4)</sup> (lebte wann?) genannt. Diese maḡribinische Gruppe schliesst Ibn Šaddād ab, den wir schon besprochen haben<sup>5)</sup>.

2.

Endlich war es Mu'izz gelungen, den alten Traum seines Hauses zu erfüllen und als Sieger in Ägypten einzuziehen, die neue Stadt Cairo wurde gegründet und nach manchen Stürmen dauernde Ordnung in Ägypten geschaffen.

Einer der Qādīs, die Mu'izz aus Qairowān mitbrachte, war Abū Ḥanīfa el-Nu'mān<sup>6)</sup>, der Stammvater einer Reihe bedeutender und einflussreicher Oberrichter<sup>7)</sup>. El-Nu'mān († 363)<sup>8)</sup> wird von Ibn Zūlāq und Musabbihī aufs höchste als vielseitiger Gelehrter gepriesen. So verfasste er, der vom Malikit Imamat geworden war, Streitschriften gegen die drei orthodoxen Lehrmeinungen, natürlich im Interesse der herrschenden Dynastie<sup>9)</sup>. Vom historischen Gesichtspunkt aus ist von grösstem Interesse sein *iftitāḥ el-daula el-zāhira*, aus dem uns Maqrīzī einen Auszug erhalten hat.<sup>10)</sup> Das gleiche Werk erscheint bei Ḥallikān l. c. unter dem Titel *ibtidā el-da'wā li-l-'ubaidijjīn*; der erste Titel ist gewiss der ursprüngliche, der andere die Umschreibung eines Sunniten.

Ein Zeitgenosse el-Nu'mān's war el-Fargānī. Er verfasste

1) Al-Qairawānī, Abū 'Alī al-Ḥasan b. Rašīq, *al-'Umda* S. 1—208, ohne Jahr (Katal. D. M. G.)      2) Index S. 383

3) *Geschichtsschreiber* 217      4) H. H. 2285 (II, 143)

5) Hier verdient auch der spanische Geograph el-Bekrī († 487) genannt zu werden; vergl. BROCKELMANN I, 476

6) *Fatimidenchalifen* 132

7) LANE POOLE, *A History of Egypt in the Middle Ages*. (London 1901). S. 187      8) Ḥallikān 776

9) Alles nach Ḥall. l. c.

10) Im Leben des 'Ubaidallāh, Pariser *muḡaffā*, Journ. asiat. l. c. S. 123

den bekannten Dēl zu Ṭabarī<sup>1)</sup>, hat aber auch die frühe Fatimidengeschichte sogar als Augenzeuge behandelt. Bekanntlich benutzt 'Arib diese Ṭabarīfortsetzung in seiner Geschichte des Ostens<sup>2)</sup>. Nun stirbt 'Arib spätestens 366 und Ḥallikān bringt ein Zitat aus dem *ta'riḥ* des Farġānī unter dem Jahre 371<sup>3)</sup>. Folglich muss Farġānī ausser dem Dēl zu Ṭabarī noch einen zweiten *ta'riḥ* geschrieben haben. Bestätigt wird dies durch Ḥallikān, der einmal<sup>4)</sup> einen „*ta'riḥ ṣaġīr*“ nennt; ob der Dēl der grosse oder kleine *ta'riḥ* war, lässt sich so nicht entscheiden. Man gewinnt aus den Zitaten bei Ḥallikān<sup>5)</sup> den Eindruck, als ob er sich besonders mit der ägyptischen Geschichte befasst habe; wir kennen sogar eine fatimidische Vita, die *stret el-qā'id Ġauhar* von ihm<sup>6)</sup>. Weniger fatimidisch-freundlich scheint die Überlieferung zu klingen, die Ġamāl el-dīn von ihm hat<sup>7)</sup>. Doch ist dies Zitat aus dem Zusammenhang gerissen und parteiisch ausgenutzt. Vielleicht schwenkte Farġānī mit der Eroberung Ägyptens zu den Fatimiden über; denn dass er in Ägypten wohnte, beweist eine Stelle<sup>8)</sup>, die ihn als *nazil miṣr* bezeichnet; auch erwähnt er sich einmal selbst als in Cairo anwesend<sup>9)</sup>. Sein voller Name war: Abū Muḥammad 'Abdallāh b. Aḥmed<sup>10)</sup> (oder b. Muḥammad<sup>11)</sup>; Aḥmed b. 'Abdallāh b. Aḥmed bei Ḥallikān<sup>12)</sup> ist wohl nur ein Versehen. Er ist nicht zu verwechseln mit dem ganz gleichnamigen Commentator des Baiḍāwī<sup>13)</sup>, der bei H. I. Index 6256 mit ihm vermenget ist. Unser Farġānī starb jedenfalls nach 371<sup>14)</sup>.

Das sogenannte „Tagebuch unter der Regierung des Mu'izz“ von Abū-l-Ḥasan Muḥammad el-Iskenderānī<sup>15)</sup> habe ich im Escorial leider nur sehr flüchtig ansehen können.

<sup>1)</sup> 'Idāri, *baġān*, Introd. 34; H. I. 2250 (II, 136); 2268 (II, 138); auch Br. Mus. 1212 S. 549 unten; Ṭab. Introd. XX

<sup>2)</sup> 'Idāri I. c.      <sup>3)</sup> Hall. 700 (S. 13 Z. 7)

<sup>4)</sup> Hall. 169 (S. 61 Z. 8)      <sup>5)</sup> Hall. 356 (S. 47); 70 (S. 98); 700 (S. 13)

<sup>6)</sup> Hall. 776      <sup>7)</sup> *Fatimidenchalifen* 4

<sup>8)</sup> Hall. 356 (S. 47 Mitte)      <sup>9)</sup> Hall. 70 (S. 98 Z. 1)

<sup>10)</sup> So z. B. Br. Mus. 1212 S. 549 unten      <sup>11)</sup> 'Idāri I. c. Anm. 4

<sup>12)</sup> Hall. 356 (S. 47 Mitte)      <sup>13)</sup> H. I. 8531 (IV, 302)      <sup>14)</sup> S. o.

<sup>15)</sup> BROCKELMANN I, 149; CASIRI 1756

Jedenfalls stammt es nicht aus der Zeit des Mu'izz, von dem überhaupt nur ganz kurz zu Beginn die Rede ist; denn fol. 7<sup>b</sup> unten wird das Jahr 569 genannt. Am Ende beschäftigt es sich mit Beamtenklassen.

Der eigentliche Hofhistoriograph der frühen ägyptischen Fatimidenzeit war Ibn Zülāq<sup>1)</sup> (306—387), ein bedeutender und fruchtbarer Schriftsteller. An Monographien sind von ihm bekannt:

1) *K. sīret Muḥammad b. Tuḡḡ (oder el-Iḥšid)*<sup>2)</sup>.

2) *K. sīret el-Mu'izz li-din-allāh*<sup>3)</sup>. Die einmal von Maqrīzī genannte *sīret el-'Aziz*<sup>4)</sup>, die sehr wohl möglich wäre<sup>5)</sup>, ist dem Inhalt nach sicher ein Druckfehler für Nr. 2.

3) *K. sīret el-Mādarā'ijjīn kuttāb Miṣr (oder aḥbār el-M.)*<sup>6)</sup>

4) *K. aḥbār Sibawaihi el-Miṣri*<sup>7)</sup>.

Wie das Verhältnis der topographisch-historischen Werke ist, die bald *ḥiṭaṭ*, bald *ta'riḥ miṣr waḥadā'ilihā* genannt werden und die BROCKELMANN l. c. sub Nr. 1, 2, 4 anführt, wird erst eine genaue Untersuchung der Handschriften ergeben. Sicher ist Nr. 1 (Kurze Geschichte Ägyptens bis 49/669) und Nr. 4 (Kurze Topographie Ägyptens) das gleiche Werk, da beide laut Katalog Gotha 1617 und Paris 1818 mit denselben Worten anfangen. Wir besitzen also nur zwei historisch-topographische Werke und einen Auszug (BROCKELMANN Nr. 3). Wahrscheinlich hat er wie Quḍā'ī (s. unten) ein historisches und ein topographisches Werk geschrieben.

Es erübrigt, Ibn Zülāq als Fortsetzer der litterarischen Arbeit seiner Vorgänger zu betrachten. Nach Ḥ. Ḥ. 2312 (II, 148,8) hat er die Gelehrten-geschichte des Ibn Jūnus fortgeführt; wichtiger und häufiger zitiert ist seine Fortsetzung der

1) BROCKELMANN I, 149; *Geschichtsschreiber* 151 und die dortigen Stellen auch HEER, *Ḥiṭaṭ's Quellen* S. 42

2) *Ḥiṭaṭ* II, 25, 181; TALLQVIST, *Ibn Sa'īd* S. 12 ff.; 2; 0

3) *Ḥiṭaṭ* I, 385, 430, 470; II, 100, 138, 269      4) *Ḥiṭaṭ* I, 61

5) Da 'Aziz 365 starb, bis zu welchem Jahre Ibn Zülāq auch das Richterbuch fortführte, Ḥall. 166

6) *Ḥiṭaṭ* I, 82, 331; II, 157; ich lese, da bei Maqrīzī l. c. und auch *muqaffā* 1366<sup>b</sup> fol. 105 die Punkte ungenau sind, mit Jaqūt IV, 381; vergl. TALLQVIST o. c. S. 118      7) Cairo V, 6

geschichtsschreiberischen Thätigkeit Ibn Jūsuf al-Kindī's<sup>1)</sup>. Maqrīzī nennt diesen *Ḍel* stets *tatimmat* oder *itmām kitāb 'umarā miṣr*<sup>2)</sup> während *Ḍ allikān*<sup>3)</sup> und *Sijūṭī*<sup>4)</sup> von einer Fortsetzung der *quḍāt miṣr* sprechen; wir haben es also mit zwei Werken zu thun: Die Fortsetzung der *'umarā miṣr* umfasste die Jahre vom Tode des *Iḥṣīd* bis zur Ankunft des *Mu'izz* in Ägypten, also 334—362<sup>5)</sup>; die Fortsetzung der *quḍāt miṣr* hingegen 246—386 H.<sup>6)</sup>

Aus diesen Werken Ibn Zūlāq's schöpfen nun alle späteren Autoren, jedenfalls schon Maqrīzī nicht mehr immer direkt.

Die historische Begabung oder doch sicher Liebhaberei muss sich in Ibn Zūlāq's Familie vererbt haben; denn *Musabbihī* berichtet<sup>7)</sup> von dem *ta'riḥ* eines Ibn Abī-l-Ḥusain Ibn Zūlāq, der am 23. Rabī' I. 415 als Jüngling gestorben sein soll; mit diesem *ta'riḥ* habe er den seines verstorbenen Vaters Abū-l-Ḥusain fortgeführt. Der berühmte Ibn Zūlāq stirbt 387 im Alter von 81 Jahren und führt immer, auch in Handschriften, die *Kunja* Abū Muḥammad, sodass — abgesehen von dem auffällig grossen Altersunterschied — der Name Ibn Abī-l-Ḥusain sehr schlecht für seinen Sohn passt, möglich wird er jedoch für seinen Enkel. Nehmen wir diese Hypothese<sup>8)</sup> an, so wird die Zeit- wie Namensschwierigkeit gelöst, und wir gewinnen ausserdem einen dritten *ta'riḥ* aus diesem Hause: Abū Muḥammad begann; ihm folgt sein Sohn Abū-l-Ḥusain<sup>9)</sup>, den

1) BROCKELMANN I, 149

2) Z. B. *ḥiṭāf* II, 25, 137, 170; *itt'āz* fol. 27<sup>a</sup>, 30<sup>b</sup>; Br. Mus. 1212 S. 550 links Z. 9    3) Nr. 166    4) I, 319

5) Vergl. TALLQVIST o. c. S. 14; auch Anm. 1; die dort zitierte Glosse ist laut Br. Mus. II, 549<sup>b</sup> zum Jahre 335

6) Hall. 166; H. H. 2279 (II, 141), 217 (I, 188); übrigens hat es auch noch andere Fortsetzer der *quḍāt* des Kindī gegeben; Br. Mus. I. c. 550<sup>b</sup> Ibn Burd — 361 H.; ein Anonymus — 424 H.; ferner vergl. H. H. I. c.

7) Fol. 273<sup>b</sup>, im Totenregister des Jahres 415: *wafīhi tuwaffā b. Abī-l-Ḥusain b. Zūlāq wakāna jābbān adībān wawāḡala ta'riḥahu bita'riḥi abīhi-el-mutawaffā el-mā'rūf bi-Abī-l-Ḥusain*

8) Ich gebe sie ausdrücklich als solche, da man zur Not auch an eine Doppel-Kunja denken kann

9) Ibn Sa'id benutzt übrigens auch einen *Ḍel* zu Ibn Zūlāq von anderer Hand; TALLQVIST o. c. S. 15 Anm. 6

wiederum der Enkel Ibn Abī-l-Ḥusain fortsetzt. Ähnliches kommt häufig vor.

Zeitgenosse des grossen Ibn Zūlāq und ein gewandter Hofmann war el-Šabustī, dessen Geschichte der ägyptischen Klöster uns bekanntlich nicht nur in den Auszügen bei Jāqūt und Maqrīzī, sondern auch handschriftlich erhalten ist<sup>1)</sup>. Er starb 390; mit ihm in Verbindung möge gleich der am Ende der Fatimidenzeit lebende Abū Šālih erwähnt sein, von dem wir ebenfalls eine Geschichte der ägyptischen Kirchen und Klöster besitzen<sup>2)</sup>; sie giebt einen guten Einblick vor allem in das wechselnde Verhältnis der Herrscher zu den Christen.

Etwas jünger als el-Šabustī war ein bedeutender Quellen-schriftsteller Ibn Sa'id's, Abū-l-'alā' 'Abd el-'azīz b. 'Abd el-rahmān b. Ḥusain b. Muhaddib, dessen *kitāb širet el-a'imma* Ibn Sa'id (Cairoer Ms.) im Leben des Mu'izz zitiert. Auch widmet er ihm eine kurze Biographie, aus der wir erfahren, dass seine Familie mit Mu'izz aus Qairowān gekommen war und dass sein Werk mit der Regierung Ḥākim's schloss.

Ganz unbekannt sind die Schicksale eines gewissen Abū-l-Qāsim Jahjā b. 'Alī, genannt Ibn el-Taḥḥān<sup>3)</sup> († 416). Er setzte die beiden biographischen Werke des Ibn Jūnus fort,<sup>4)</sup> behandelt also die eingeborenen und nach Ägypten gekommenen Gelehrten zwischen den Jahren ca. 340 und 410, wodurch er wichtige Quelle für die fatimidische Zeit wird. Man begegnet auch Zitaten häufig, vor allem bei Maqrīzī, zwar in den *ḥiṭaṭ* meines Wissens nicht, dafür aber oft in dem *muqaffā'*<sup>5)</sup>, wie ja aus dem Zweck dieses Werkes erhellt, und bei Dahabī<sup>6)</sup>.

Hatte sich Ibn el-Taḥḥān hauptsächlich mit Gelehrten-geschichte befasst, so kultivierten Rūdabārī und Musabbihī mehr die politischen Ereignisse. Sie lebten beide während der

1) BROCKELMANN I, 523; HEER, *Jāqūt's Quellen* S. 88 ff.

2) Abū Šālih, *Churches and Monasteries of Egypt* ed. B. T. A. EVETTS (Anecd. Oxon. 1895). Über die Quellen des Werkes vergl. die Einleitung S. XIV ff.

3) *Geschichtsschreiber* 180

4) *Geschichtsschreiber* 121

5) Z. B. 1366<sup>b</sup>, 58<sup>a</sup>, 54, 84 und häufig

6) *Tadhkirat el-huffāz* III, 169 ult. (Haiderabader Druck)

Regierung des 'Azīz, jener Glanzzeit der Fatimidenherrschaft, dann als gereifte Männer in der nervenaufreibenden Zeit des geisteskranken Hākīm<sup>1)</sup>, z. T. auch noch unter dem weisen Regiment seiner Schwester Sitt el-Mulk, die allen Takt und Energie gebrauchte, das unter Hākīm geschwundene Ansehen der Regierung wiederherzustellen. Was mir aber das Wichtigste, das Neue an ihnen scheint, sie waren beide schon unter fatimidischer Herrschaft in Ägypten geboren, Rūdabārī 363, Musabbihī 366. Es war also eine ganz andere Basis, auf der sie ihre Anschauungen aufbauen konnten, wie bei ihren Vorgängern.

Von Rūdabārī wissen wir sehr wenig, auch ist er in der Überlieferung ziemlich verschollen. Dass er uns überhaupt bekannt, verdanken wir Ibn Sa'īd, der ihn viel benutzt und seine Vita überliefert hat<sup>2)</sup>. Er scheint Maulā der Fatimiden gewesen zu sein und war beim Tode des 'Azīz zugegen; auch von Hākīm wusste er Wunderbares zu berichten; jedenfalls hat er also den Ereignissen sehr nahe gestanden, und ist der Verlust seiner Fatimidenchronik ungemein zu bedauern.

Weit bedeutender und bekannter ist sein Kollege Musabbihī, den man neben Ibn Zūlāq und Qudā'ī den wichtigsten Fatimidenhistoriker nennen muss. El-Emīr el muhtār 'Izz el-Mulk Muḥammad b. 'Ubaidallāh el-Musabbihī<sup>3)</sup> war Vorsteher des Besoldungsbureaus und stand in persönlichem Verkehr mit Hākīm<sup>4)</sup> und Zāhir. Um nicht zu wiederholen, verweise ich auf die treffliche Biographie bei TALLQVIST l. c. Fast alles

<sup>1)</sup> Nicht unerwähnt möge bleiben, dass Hākīm den berühmten Ibn Ridwān zum Leibarzt hatte (BRÖCKELMANN I, 484). Ihm verdanken wir einige spärliche Notizen über Fostat; *ḥiṭāf* I, 114, 247, 268, 339, 365 etc.

<sup>2)</sup> VOLLERS, *Fragmente aus dem Muḡrib des Ibn Sa'īd* (Semit. Stud. von BEZOLD, Heft 1) S. XIV f.; TALLQVIST o. c. S. 14, Nr. 6

<sup>3)</sup> Vergl. *Geschichtsschreiber* 181; BRÖCKELMANN I, 334; TALLQVIST o. l. 97—99; 102—104 und die dort angegebenen Stellen; MAQRIZI in dem *muḡaffā* (1366b, fol. 76a) schöpft aus Hall., ohne Neues zu bieten. Über das Wort Musabbihī vergl. *Qimūs* (Bulaq 1301) I, 225; *tāḡ' el-'arūs* unter der Wurzel sbh S. 158 Z. 27 ff.; Z. 35 ist el-Qais für el-miqās zu lesen

<sup>4)</sup> Von ihm hat er sogar direkte Aussprüche überliefert, Hall. 769 (S. 61) = Taḡribirdī Ms. fol. 3<sup>b</sup>



Wichtige und Sichere, das wir über diese Zeit wissen, verdanken wir ihm. Maqrizī allein nennt ihn in den *ḥiṭaṭ* an die 50mal<sup>1)</sup>, oft für längere Abschnitte; und wie oft mag er ihn ungenannt benutzen! Aber auch Jāqūt<sup>2)</sup>, Ḥallikān<sup>3)</sup>, Ibn Sa'īd<sup>4)</sup>, Dahabī<sup>5)</sup>, Taḡribirdī<sup>6)</sup>, Ibn Ijās<sup>7)</sup> und andere benutzen ihn häufig. Allerdings wird mit seinem grossen Namen auch Missbrauch getrieben; so schöpft Ibn Ijās (I, 60, 61, 71) Nachrichten über die Hungersnot unter Mustanṣir, ja sogar über die Zeit Saladin's aus dem *ta'riḥ* des Musabbihī († 420).

Dieser berühmte *ta'riḥ* ist uns nur fragmentarisch überkommen<sup>8)</sup>. Der uns erhaltene Bruchteil ist einer der letzten, der 40. Band, zu dem am Schluß ein 41. versprochen wird; zu dem grossen Umfang dieses Bandes, der, obwohl unvollständig erhalten und nur Ġumādā II, 414 — Ende 415 umfassend, schon über 150 Folio hat, passt die Angabe bei Ḥallikān<sup>9)</sup>, dass sein Werk 13000 Blätter umfasst habe. Die von H. H. II, 148 Z. 1 genannten 12 Bände können sich dann nur auf einen Auszug beziehen. Ausführlich charakterisiert der Verfasser den Inhalt auf dem Titel<sup>10)</sup>. Die Anordnung ist chronistisch nach Jahren, Monaten und Tagen. An den einzelnen Tagen werden alle, auch geringfügige Ereignisse mitgeteilt, von den wichtigsten, wörtlich wiedergegebenen Staatserlassen und höfischen Festen bis zum kleinsten Stadtskandal, dass z. B. ein Hund sich in eine Moschee verirrt oder ein Nilpferd gesehen wird. Auswärtige Ereignisse werden berichtet unter dem Tage, an dem sie in Cairo bekannt werden. Wichtige Todesfälle erscheinen unter den Tagen und werden in dem jedem Jahre folgenden Totenregister wiederholt. Bei Dichtern werden Proben ihrer Kunst angeschlossen. Nur in dem uns vorliegenden Teile weicht er von dieser Gewohnheit ab und giebt ziemlich unvermittelt im Text einen grossen Abschnitt über die zeit-

1) Im Druck stets Masīḥī; z. B. I, 67, 94, 207, 265, 408, 458, 494; II, 20, 24, 28, 145, 289, 409 und häufig

2) III, 146      3) Index der Quellen S. 73 Z. 1—2

4) TALLQVIST o. c. 2<sup>a</sup>, 2<sup>b</sup> usw.      5) Bei Taḡribirdī II, 84

6) II, 316, 327, 343; Ms. Berl. 9820 fol. 1<sup>b</sup>; 3<sup>b</sup>

7) I, 25, 46, 47 usw.      8) Im Escorial, Katal. DERENBOURG, Nr. 534<sup>2</sup>

9) Nr. 664      10) BROCKELMANN I, 334

genössischen Dichter, da er fürchtet deren Tod nicht mehr zu erleben<sup>1)</sup>.

Ein so umfangreiches Werk war schwer zu benutzen, und so wird der Auszug von Taqī el-dīn el-Fāsī<sup>2)</sup> sehr willkommen gewesen sein. Auch einen Fortsetzer hat Musabbihī in Ibn Mīsar<sup>3)</sup> gefunden, aus dessen *ta'riḥ* uns Paris 1688 die Jahre 439—553 erhalten sind<sup>4)</sup>. Dies Werk scheint mir als Ganzes wieder dem Musabbihī zugeschrieben worden zu sein; denn so erklären sich wohl die oben angeführten Zitate aus der Zeit Mustanṣir's und Saladin's<sup>5)</sup>. Warum Ibn Mīsar von WÜSTENFELD und BROCKELMANN zu einem Zeitgenossen Maqrīzī's gemacht wird, weiss ich nicht, jedenfalls sagt Maqrīzī selbst<sup>6)</sup>, dass Ibn Mīsar Samstag 18. Muḥarram 677 gestorben sei. Wäre er erst um 845 gestorben, so lag die Tag um Tag gegebene Fortsetzung eines vor 420 schliessenden Werkes doch sehr fern. Maqrīzī schätzte ihn sehr und benutzte häufig ein selbstgeschriebenes Handexemplar<sup>7)</sup>.

<sup>1)</sup> Da wir in der zweiten Abhandlung alles Interessante aus dieser Chronik mitteilen, ist es wohl am Platze, die erhaltenen Fragmente (fol. 132 bis 289) kurz zu datieren. Fol. 132 ist das Titelblatt des 40. Bandes: beginnt mit Ġumādā II, 414, obwohl gleich anfangs zwei Schreiben aus dem Ġum. I datiert vorkommen. Zwischen Blatt 132 und 133 fehlt etwas, aber wenig; 133—139 hängen zusammen; der Schluss des Jahres fehlt; aus dem ihm folgenden Totenregister stammt Blatt 140 (Šawwāl); Blatt 141 setzt uns ins Ende des Muḥarram 415; der Text läuft dann gleich weiter bis 154 (Ende Rabī' II); hier folgt der grosse Einschub, enthaltend poetische Briefwechsel im schwülstigen Stile der Zeit, auch Antworten des Verfassers, fol. 155—236 mit mehrfachen Lücken. Hinter Blatt 236 wieder Lücke, dann fährt die Erzählung der Tagesereignisse mitten im Reġeb fort; es fehlen hier also die beiden Ġumādās und der Anfang des Reġeb. Von Mitte Reġeb bis zum Schluss des Jahres ist keine Lücke mehr. Dann folgt fol. 270—289 das Totenregister des Jahres 415 auch ohne Lücke

<sup>2)</sup> H. H. II, 148; *Chroniken von Mekka* II, p. VI ff. weiss nichts davon

<sup>3)</sup> H. H. II, 148, 2; BROCKELMANN II, 41; *Geschichtsschreiber* 483

<sup>4)</sup> BLOCHET sagt über die Handschrift: L'attribution à ibn-Mīsar est plus que douteuse; Rev. Orient Lat. VI, 456

<sup>5)</sup> Auch muss das Umgekehrte vorgekommen sein, *ḥiṭaf* I, 83

<sup>6)</sup> *Muqaffā*, 1366b, fol. 174

<sup>7)</sup> Katalog SLANE (Paris) 1688; in den *ḥiṭaf* zitiert er ihn z. B. I, 60, 83, 94, 100, 420, 427, 432, 442, 457, 467, 489; II, 163, 415

In der Zeit Musabbihī's mögen auch die Biographien des 'Azīz und Hākim entstanden sein, die H. H.<sup>1)</sup> anonym zitiert.

Die ersten Regierungsjahre Zāhir's hatte Musabbihī noch ausführlich geschildert und sehr oft von selbst Gesehenem berichtet. Mittlerweile war ihm auch schon ein würdiger Nachfolger in der Person des Abū 'Abdallāh Muḥammad b. Salāma el-Quḍā'ī<sup>2)</sup> erstanden, der schon vor dem Tode Musabbihī's († 420) im Jahre 418 vom Qādī in ein hohes Staatsamt vorrückte: er hatte für den von Zāhir zum Vezir ernannten, händellosen el-Gargārā'ī<sup>3)</sup> die Dekrete zu zeichnen<sup>4)</sup>. Als dieser 436 starb<sup>5)</sup>, muss Quḍā'ī im Staatsdienst geblieben sein; denn im Jahre 447<sup>6)</sup> finden wir ihn als Gesandten auf dem Wege nach Konstantinopel. Die berühmte grosse Hungersnot unter Mustanṣir hatte in Ägypten begonnen, und war Quḍā'ī scheinbar, um Abhilfe zu bringen, abgesandt. Durch selḡuqische Umtriebe jedoch kam es gerade während seiner Gesandtschaft zum Bruch zwischen den beiden Reichen<sup>7)</sup>. Dies geschah während des Vezirats des Jāzūrī<sup>8)</sup> (Vezir 442—450), der übrigens auch seinen Biographen gefunden hat<sup>9)</sup>. Den Höhepunkt der schrecklichen Teuerung und Unordnung sollte Quḍā'ī nicht mehr erleben; er starb 454<sup>10)</sup> zu Foṣṣāṭ.

Quḍā'ī verfasste zwei grosse uns hier interessierende Werke, ein historisches und ein topographisches. Ersteres umfasste die ganze Weltgeschichte und scheint *kitāb 'ujūn el-mā'ārif* geheissen zu haben<sup>11)</sup>. Da BROCKELMANN l. c. drei historische Werke nennt, ist eine Untersuchung der Frage am Platze. H. I. 8486 giebt den eben genannten Titel (BR. Nr. 2) unter

1) H. H. 7332 (III, 640); 7327 (III, 640)

2) *Geschichtsschreiber* 199 BROCKELMANN I, 343

3) Über ihn vergl. Abhdlg. II 4) H. H. 493 (S. 86 Mitte)

5) *Fatimidenkalifen* 230 6) Dies Datum *ḥiṭāṭ* I, 335

7) *Ḥiṭāṭ* l. c. 8) *Fatimidenkalifen* 231—251

9) Ich meine das *ḥiṭāṭ* I, 109, 465 zitierte Werk *sīret el-wazīr el-Jāzūrī*; der Verfasser muss sehr spät sein, wenn wirklich die Erwähnung des Sultan Barqūq (784—801) von ihm herrührt; ich beziehe sie auf Maqrizī

10) BROCKELMANN l. c.; nach *ḥiṭāṭ* I, 5 oben starb er erst 457

11) Von vorneherein erhellt dies aus H. H. 2280 (II, 142): *ta'rīḥ el-Quḍā'ī el-musammā bi-'ujūn el-mā'ārif*

Hinzufügung des Textanfanges: qāla hādā kitābun aḡma'u fihi ḡumalan min anbā el-anbijā wa-tawārīḥ el-ḥulafā wa-wilājat el-mulūk wa-l-'umarā. Der Titel *k. 'ujūn el-ma'arif* findet sich wirklich noch auf Handschriften<sup>1)</sup>. Ich halte ihn für den ursprünglichen, nach dessen Verlust erst man die Anfangsworte des Textes als Titel nahm, wie die Handschriften BROCKELMANN sub Nr. 1, die sich *k. el-inbā 'alā-l-anbijā*<sup>2)</sup> *wa-tawārīḥ el-ḥulafā* nennen; es ist jedenfalls näherliegend als das Umgekehrte. Dass übrigens auch der Anfang dieser Handschriften der gleiche ist, beweist AHLWARDT 9433<sup>3)</sup>.

Also BROCKELMANN Nr. 1 und 2 ist das nämliche Werk<sup>4)</sup>, und Nr. 3, *k. nuḡḥat el-albāb* ist überhaupt nicht von Quḏā'ī, wenigstens nicht unter diesem Titel. Der Vorgang ist folgender: 5) Quḏā'ī's oben genanntes Werk wird von 'Alī b. Muḥammad el-Rauḥī<sup>6)</sup> ausgeschrieben unter dem Titel *bulḡat el-ḡurafā ilā ma'rifet el-ḥulafā*, wobei dieser grosse Abschnitte auslässt (Adam bis Heḡra, Statthalter und Richter Ägyptens), andere hingegen zufügt (spanische Omajjaden, Ende der Fatimiden). Das Werk el-Rauḥī's wird nun von einem Ano-

1) BROCKELMANN l. c. Nr. 2, ferner Konstantinopel, 'Umūmt, 5065

2) Oder *k. bi-anbā el-anbijā* usw.

3) Nicht 9483, wie bei BROCKELMANN l. c.

4) Vergl. auch Br. Mus. 1216 S. 552<sup>b</sup> Anm. b

5) Br. Mus. 1216

6) Dieser el-Rauḥī, der sonst meist el-Rūḥī genannt wird, leitete seine Nisbe von Rauḥa, einem Vorort Qairowān's her (Jāqūt II, 830); sein Vater Abū 'Abdallāh Muḥammad b. Abī-l-surūr 'Abd el-'azīz el-Rauḥī, der als Gelehrter in Alexandria lebte, wird von el-Silaḥī erwähnt. Dadurch gewinnen wir einen chronologischen Anhalt: Vater und Sohn lebten also um das Ende der Fatimidenzeit. Der Sohn 'Alī b. M. ist für uns durch seine *bulḡat el-ḡurafā*, die übrigens auch *tuḡfat el-ḡurafā* genannt wird (DE SLANE, Ḥallikān III, 527) von grösster Wichtigkeit; denn als Zeitgenosse schildert er den Ausgang der Fatimidenherrschaft und dient z. B. dem Ibn Sa'īd (Cairoer Ms.) als Hauptquelle für diese Epoche. Auch Ḥallikān benutzt ihn dafür häufig. Interessant ist, dass sich in Konstantinopel (Nūr-i-Osmānīje 3055) ein Werk folgenden Titels erhalten hat *anbā el-anbijā* li Muḥammad b. Abī-l-surūr b. 'Abd el-'Azīz el-Rauḥī. Bei der notorischen Unzuverlässigkeit der Konstantinopler Kataloge ist es nicht unwahrscheinlich, hierin die *bulḡa* des ['Alī b.] Muḥammad zu entdecken; der Titel käme dann wieder aus den Anfangsworten des Quḏā'ī, den er ja ausschreibt.

nymus mit dem Originalwerk des Qudā'ī verbunden und unter dem neuen Titel *nuzhat el-albab* usw. ediert.

Qudā'īs historisches Werk ging bis zum Jahre 423<sup>1)</sup>, die erhaltenen Handschriften nicht alle so weit, z. B. Bodl. I, Nr. 865 bis 411 H.; Nr. 713 (vergl. II, S. 592) bis 386 H.

Noch wichtiger, weil umfassender und mehr auf Ägypten und seine Verhältnisse eingehend ist Qudā'īs topographisches Werk, seine *ḥiṭaṭ*, eine der Hauptquellen Maqrīzī's<sup>2)</sup>. Zeitlich gehen seine *ḥiṭaṭ* bedeutend weiter als seine *'ujun el-ma'ārif*, nämlich sicher bis nach 445; denn dies Jahr kommt in einem Zitat<sup>3)</sup> aus seinem Werke vor; da er schon 454 starb, hat er es also erst kurz vor seinem Tode abgeschlossen. Er stützt sich darin ganz auf el-Kindī, nur dass er viel mehr giebt. Bei Erwähnung der Bauwerke seiner Zeit fließen ihm unwillkürlich wichtige historische Nachrichten ein<sup>4)</sup>. Über seine sonstigen Werke vergl. *Geschichtsschreiber* I. c.

Sehr bald nach seinem Tode setzte dann die furchtbarste Epoche der schon im ganzen so unglücklichen ersten Regierungshälfte Mustansir's ein. Das Chalifat kam an den Rand des Abgrunds, und die reichen Hilfsmittel und Schätze der Dynastie werden in unglaublicher Weise verschleudert. Eine detaillierte Beschreibung dieser Vorgänge schöpft Maqrīzī aus einem *k. el-dahā'ir wa-l-tuḥaf*, das er uns leider anonym überliefert<sup>5)</sup>. Der Verfasser dieses Buches, den vor allem die „Schätze und Kostbarkeiten“ der Fatimiden interessieren, muss den von ihm geschilderten Ereignissen nahe gestanden haben; denn nach *ḥiṭaṭ* I, 408 scheint er im Jahre 461 in Ägypten gewesen zu sein; auch sonst berichtet er direkt nach Augenzeugen<sup>6)</sup>. Er kann deshalb nicht der einmal von Maqrīzī<sup>7)</sup> und von Ḥallikān<sup>8)</sup>

1) Br. Mus. 1216 S. 552 arab. Text

2) *Ḥiṭaṭ* I, 5; BROCKELMANN I. c. Nr. 6, wo der genaue Titel angegeben

3) *Ḥiṭaṭ* II, 251, wo die Jahre 440—445 einzeln genannt werden

4) Er wird von allen späteren Autoren zu unserem Thema zitiert. Über seine Bedeutung z. B. für Jaqūt vergl. HEER, *Jāqūt's Quellen* S. 42

5) *Ḥiṭaṭ* I, 385, 397, 408, 414—8 p., 423, 457, 475, 479, 492

6) *Ḥiṭaṭ* I, 418, 419 Z. 7; 397 usw.

7) *Ḥiṭaṭ* II, 454 Z. 4      8) Ḥall. 566

als Verfasser eines *k. el-dahā'ir* genannte Ibn Ġamī' el-Ursūfī sein; denn dieser war Oberqāḍī im Jahre 547 und dann handelte sein Werk über Rechtsfragen.

Eine Besserung der ägyptischen Zustände trat erst ein, als 466 der Vezir Badr el-Ġamālī mit fester Hand die Zügel der Regierung ergriff. In dieser Zeit blühen die Nachfolger el-Qudā'ī's, von denen wir leider sehr wenig wissen. Der Spanier Abū 'Abdallāh el-Ḥumaidī, der 448 nach dem Osten kam und 488 starb, soll ihn gehört haben;<sup>1)</sup> ferner ein gewisser el-Ḥilā'ī, über den weiter unten<sup>2)</sup>. Sein bedeutendster Schüler und Nachfolger in dem für uns wichtigen Wissensgebiet war Abū 'Abdallāh Muḥammad b. Barakāt<sup>3)</sup>, der nach Sijūṭī<sup>4)</sup> im Jahre 520 über hundertjährig starb. Wir wissen nichts Näheres über ihn; nach Maqrīzī<sup>5)</sup> setzte er die Thätigkeit seines Lehrers fort. Sein topographisch-historisches Werk richtete er an die Adresse des Vezirs el-Afḍal, der seit dem Jahre 487 seinem Vater Badr el Ġamālī in segensreicher Thätigkeit gefolgt war, und der die Chalifen Mustanṣir, Musta'li und Āmir in völliger Abhängigkeit zu halten wusste.

Mit dem Tode dieses Afḍal wird auf seltsame Weise der bekannte Verfasser des *sirāḡ el-mulūk*, el Ṭarṭuṣī, in Verbindung gebracht<sup>6)</sup>. Obwohl Ṭarṭuṣī in den *ḥiṭaṭ*<sup>7)</sup> von Maqrīzī einmal für etwas Zeitgenössisches aufgeführt wird, kann man ihn doch nicht unbedingt unter die von uns zu betrachtenden Historiker rechnen. Sein Fürstenspiegel erwirbt ihm jedenfalls diesen Titel nicht. Seine Bedeutung lag auf einem anderen Gebiet, nämlich auf juristischem; so wird er bei der Regelung der Erbschaftsgrundsätze unter dem Vezir el-Ma'mūn als Autorität von Alexandria nach Cairo gerufen<sup>8)</sup>. Ṭarṭuṣī gedachte sein Werk dem Vezir el-Afḍal zu widmen; als dieser

<sup>1)</sup> Ḥall. 627, 455, 495

<sup>2)</sup> Ein weiterer Schüler wird Jāqūt IV, 213 genannt

<sup>3)</sup> *Geschichtsschreiber* 230; ferner Ḥall. 307, 849      <sup>4)</sup> I, 307

<sup>5)</sup> *Ḥiṭaṭ* I, 5, eine Stelle, die bekanntlich zweimal in Ḥ. Ḥ. (2312 und 4735) übergang

<sup>6)</sup> *Geschichtsschreiber* 229      <sup>7)</sup> I, 171

<sup>8)</sup> Maqrīzī's *mugaffā* (Leyd. Ms.)

aber im Jahre 515 den Selbständigkeitsgelüsten des Chalifen Āmir erlegen war, widmete er es seinem Nachfolger Abū 'Abdallāh Muḥammad b. Fātik el-Baṭā'ihī, der, ein früherer Untergebener Afdal's, jetzt in dessen sämtliche Ämter nachrückte.<sup>1)</sup> Über diesen Vezir el-Baṭā'ihī, der den Titel el-Ma'mūn erhielt, sind wir sehr genau, allerdings nicht ganz unparteiisch, unterrichtet durch den bisher unbeachteten *ta'riḥ* seines Sohnes, des Emir's Ġamāl el-dīn wa-l-mulk Mūsā b. el-Ma'mūn el-Baṭā'ihī, den Maqrīzī häufig zitiert<sup>2)</sup> und von dem Ibn Sa'īd<sup>3)</sup> sagt, dass er vier Bände umfasse. Weder über den Verfasser noch sein Werk liess sich Näheres ermitteln, nur so viel ist sicher, dass Ibn 'Abd-Zāhir († 692) einen *muḥtaṣar* benutzte<sup>4)</sup>. Naturgemäss interessiert den Ibn Ma'mūn am meisten sein Vater, dessen Stellung und Verbesserungen in der Regierung. Daher sind die meisten Nachrichten aus dem Vezirat des Ma'mūn (515—519) datiert oder aus der Zeit des Afdal, in der Ma'mūn, wenigstens nach seinem Sohne, schon eine hervorragende Rolle gespielt haben muss. Nur an einer Stelle<sup>5)</sup> kommt ein späteres Datum, 531 H., vor, das jedoch bei der Manier Maqrīzī's, seine Quellen überzuführen, zur Datierung des Autors nicht verwertet werden darf. Jedenfalls muss er als Sohn des Vezirs vor 519 (Gefangensetzung seines Vaters) geboren sein, voraussichtlich jedoch viel früher, da er ihm doch wohl den Emirsrang verdankt. Da mir kein Datum nach 517 begegnet ist, scheinen die Nachrichten im letzten Jahre des Vezirats seines Vaters redigiert zu sein.

In den vierziger Jahren des 6. Jahrhunderts lebte ein Mann in Cairo, der zu tief in die Schicksale des Landes eingegriffen

<sup>1)</sup> *Fatimidenchalifen* 289 ff.

<sup>2)</sup> *Hijaṭ* I, 83—86, 110, 212, 266, 268, 279, 399, 401, 407, 410 ff. 420, 431 f., 440, 443—494 passim; II, 24, 256, 282, 411

<sup>3)</sup> Cairoer Ms.; er beurteilt ihn äusserst ungerecht: fa-lam ara aḡma' li-l-haḍajan minhu wa-huwa fi arba' muḡalladāt lā jaqdir el-muntaqī jaḥtār minhu šai'an illa mā nadura wa-la'alla ḡalika aqall min el-qalīl. Dabei ist er unschätzbar

<sup>4)</sup> *Hijaṭ* II, 144, qāla ibn 'Abd-zāhir 'an muḥtaṣar ta'riḥ ibn el-Ma'mūn

<sup>5)</sup> *Hijaṭ* I, 110

und darüber zu ausführlich berichtet hat, als dass er hier übergangen werden dürfte, ich meine Usāma b. Munqid, über dessen Schicksale und Werke ich ganz auf DERENBOURG'S Arbeiten verweise.<sup>1)</sup>

Zur Zeit des letzten Chalifen 'Āḍid (555—567), als sich schon der voraussichtliche Gang der Ereignisse übersehen liess, schrieb Abū 'Abdallāh Muḥammad b. Sa'd el-Qurṭī<sup>2)</sup>. Da seine Geschichte Ägyptens dem Vezir Šāwar gewidmet war, der mit neunmonatlicher Unterbrechung von 558<sup>3)</sup>—564<sup>4)</sup> im Amte war, kann man ihre Herausgabe auf diese 6 Jahre genau bestimmen. Ibn Sa'id hat ihn oft benutzt, aber schon zu seiner Zeit war das Werk sehr selten<sup>5)</sup>.

Ungefähr gleichzeitig mit ihm ist der Jemenier 'Omāra als Historiker zu nennen<sup>6)</sup>. Maqrīzī entnimmt ihm meines Wissens nichts, hingegen hat sich viel von ihm erhalten, dessen Herausgabe wir ebenfalls DERENBOURG verdanken, auf den ich verweise<sup>7)</sup>. 'Omāra fällt als eifriger Parteigänger der Fatimiden bei einer Verschwörung unter Saladin a. 569.

Eins seiner Werke war el-Qāḍī el-Fāḍil gewidmet, der uns als politisch wichtige und litterarisch thätige Persönlichkeit unter den letzten Chalifen interessiert. Eine massgebende Bedeutung gewinnt er erst für die Zeit Saladin's, aber er steht so an der Grenze, dass er hier nicht ausgelassen werden darf. BROCKELMANN<sup>8)</sup> will ihn als Historiker im engeren Sinne nicht

1) Vergl. BROCKELMANN I, 319

2) VOLLERS o. c. XIII f.; TALLQVIST o. c. 14, 105, ar. Text 99

3) *Fatimidenchalifen* 328      4) Ebenda 342

5) VOLLERS, TALLQVIST l. c.; über seine spätere Verwendung und die Verwechslung von el-Qurṭī und el-Qurṭubī vergl. TALLQVIST o. c. 105, Anm. 3

6) BROCKELMANN I, 333

7) DERENBOURG, *Autobiographie et récits sur les vizirs d'Égypte*, 1898

8) I, 316 Anm. 1; ausser den dort angegebenen Stellen vergl. LANDBERG, *Imād-el-dīn el-Kātib el-Ispahānī, Conquête de la Syrie*, Préface VII, XI, Text S. 12 Z. 1. Am besten orientiert Abū Šāma o. c., in welchem I, 5 sein Werk unter den Hauptquellen aufgeführt wird, während sich II, 241—244 ein schwülstiger Nekrolog findet. In dem ganzen Buche wird er passim zitiert



gelten lassen, gewiss mit Unrecht. Er sammelte seine Edikte planmässig, gab sie als Bände heraus und verfasste dazu historische Glossen. Bei Ḥallikān<sup>1)</sup> lesen wir nämlich „anna musawwadāt rasā'ilīhi fī-l-muǧalladāt wa-l-ta'liqāt“ . . . Diese Bände führten den Titel *mutaǧaddidāt sene* x<sup>2)</sup> und enthielten eine Art politisches Tagebuch, d. h. eine Zeit- und Verwaltungsgeschichte, worin natürlich alle seine Edikte aufgenommen wurden. Einmal kommt für sie der Titel *mujāwamāt* (Journale) vor<sup>3)</sup>. Neben diesem Werke liefen die dazugehörigen Glossen als etwas Getrenntes her, wie aus Maqrīzī erhellt, der zwar meistens die *mutaǧaddidāt*, einigemal aber auch die *ta'liqāt* anführt<sup>4)</sup>. Da wir nun das Zitat aus Ḥallikān<sup>5)</sup> besitzen, ist man genötigt zwei getrennte Werke anzunehmen, die doch im besten Sinne des Wortes historisch genannt zu werden verdienen. Erst aus ihnen, glaube ich, sind dann die in München und London erhaltenen Stilproben geflossen. El-Qāḍī el-Fāḍil stirbt 596. Im Zusammenhang mit ihm haben wir noch zwei seiner Freunde zu betrachten, die ebenfalls schon in der saladinischen Zeit stehen, aber gerade dasjenige Gebiet behandeln, das sich unter der neuen Herrschaft verhältnismässig wenig veränderte, ich meine die wirtschaftlichen und administrativen Zustände, über die wir gerade um diese Grenzzeit verschiedene Spezialarbeiten nachweisen können. Zunächst sei hingewiesen auf das Werk *el-minhāǧ fī 'ilm el-ḥarāǧ* des Qāḍī Abū-l-Ḥasan 'Alī b. 'Oṭmān el-Maḥzūmī<sup>6)</sup>. Er steht mit el-Qāḍī el-Fāḍil in amtlichem Verkehr, und nennt gelegentlich das Jahr 567 „unsere“ Zeit<sup>7)</sup>.

1) Nr. 384 oben

2) *Ḥiṭāṭ* I, 86 f., 108, 109, 184, 185, 198, 211, 249, 250, 269, 281, 407  
413, 488, 496, 497, II, 5, 24, 160, 164

3) *Ḥiṭāṭ* I, 100

4) *Ḥiṭāṭ* I, 493; II, 143 qāla el-Qāḍī el-Fāḍil fī ta'liq el-mutaǧaddidāt sene 577

5) Der dort vorkommende Gegensatz von muǧalladāt und ta'liqāt ist zwar sehr naheliegend, aber, da diese muǧalladāt, wie aus Maqrīzī sicher erhellt, mutaǧaddidāt hiessen, ist man versucht muǧalladāt als sehr begreiflichen Schreibfehler anzusprechen. Diese Möglichkeit sei erwähnt, obwohl ich sie für unwahrscheinlich halte

6) *Ḥiṭāṭ* I, 275. 100, 169, 247

7) *Ḥiṭāṭ* I, 276 pu.

Ferner gehören hierher die *qawānīn el-dawawīn* des Ibn Mammātī<sup>1)</sup> († 606), der ebenfalls mit el-Qāḍī el-Fāḍil — es scheint sogar vertrauten — Umgang pflog. Er vertrat schon in der dritten Generation sein Haus in der Verwaltung; sein Grossvater arbeitete unter Badr el-Ġamālī, sein Vater war Kriegsminister unter den letzten Fatimiden, wie er selbst unter Saladin. Über sein Leben vergleiche BROCKELMANN I. c. Sein Hauptwerk, die genannten *qawānīn*, waren dem Malik 'Azīz (589—595) gewidmet. Sie bestanden nach el-Qāḍī el-Fāḍil aus vier umfangreichen Teilen, von denen jedoch nur einteilige Auszüge in Umlauf kamen; „er erwähnt 4000 Grundstücke in den Provinzen Ägyptens, die Vermessung jedes einzelnen, Art ihrer Bewässerung, sowie Bar- und Erntertrag“<sup>2)</sup>. Das in Cairo 1299 gedruckte Büchlein mit seinen 10 Kapiteln ist also nur ein dürftiger Auszug<sup>3)</sup>.

Ein bisher wenig beachteter, bedeutender Historiker aus dieser Epoche ist el-Ġawwānī, der auch besonders für die Fatimidenzeit wichtig ist. Er ist indirekt von Quḍā'ī abhängig, wodurch er für uns nur an Wert gewinnen kann: Quḍā'ī's Schüler war unter anderen der Qāḍī Abū-l-Ḥusain 'Alī b. el-Ḥusain el-Ḥila'ī<sup>4)</sup> (\* 405, † 492); von ihm tradiert ein gewisser Tamīm b. Muḥammad und von diesem wiederum unser Muḥammad b. As'ad el-Ġawwānī<sup>5)</sup>. Maqrīzī widmet ihm in dem *muqaffā* einen längeren Artikel, dem ich die folgenden Nachrichten entnehme. Die Banū-l-Ġawwānī waren eine Gelehrtenfamilie, deren Stärke in den Ansāb lag. Maqrīzī nennt verschiedene Mitglieder mit dem Ehrennamen el-Nassāba:

- 1) Unsern M. b. A. el-Naḥwī<sup>6)</sup>
- 2) den Vater As'ad Abū-l-barakāt

<sup>1)</sup> BROCKELMANN I, 335      <sup>2)</sup> Alles nach *ḥiṭāf* II, 160

<sup>3)</sup> 'Ojmān el-Nābulusī (BROCKELMANN I, 335), von dessen Werk ich Abschrift genommen, schreibt zwischen 637 und 647, ist also schon zu spät, um für unseren Zweck in Betracht zu kommen

<sup>4)</sup> Über ihn vergl. Hall. 455 und die Stellen Jāqūt Index S. 565 Anm. 2

<sup>5)</sup> *Ḥiṭāf* I, 330 Mitte = Jāqūt III, 901. Bei Maqrīzī ist das „wa“ vor ḥaddatani zu streichen, da Ḥila'ī 492 starb, Ġawwānī aber erst 525 geboren wurde

<sup>6)</sup> Auch Jāqūt II, 137

3) den sechsten Ahnen Abū Hāsim Ḥusain Nassābat-Bagdād

4) den siebenten Ahnen Aḥmed N. B.

5) den achten Ahnen 'Alī N. Kūfa.

Das ganze Geschlecht führte den Beinamen Ġawwānī nach einem Grundstück in der Nähe von Medina <sup>1)</sup> und gehörte zu dem durch Ḥusain gehenden Zweig der Aliden. Muḥammad b. As'ad war 525 geboren, nachdem sein Vater im Jahre 492 mit dem Grossvater von Bagdād nach Cairo übergesiedelt war <sup>2)</sup>. M. b. A. besuchte Haleb und Damaskus und war eine Zeit lang Naqīb el-ašrāf in Ägypten. Er starb 598 <sup>3)</sup>. Seine litterarische Thätigkeit war sehr bedeutend; für uns sind seine *ḥiṭaṭ* von besonderer Wichtigkeit, da sie viel Fatimidisches enthalten, wie aus Maqrīzī erhellt <sup>4)</sup>, der übrigens unseren Autor unter seine Hauptquellen rechnet <sup>5)</sup>. Es folge eine vollständige Liste seiner Werke nach dem *muqaffā*:

1. *K. ṭabaqāt el-ṭalibijjin* <sup>6)</sup>

2. *K. ṭabaqāt el-nassābin el-ṭalibijjin* <sup>7)</sup>

3. *K. nasab Bani-l-Arqaṭ*

4. *K. tağ-el-ansāb wa-minḥāğ el-ṣawāb* <sup>8)</sup>

5. *K. el-munṣif el-naftis fī nasab Bani Idris* <sup>9)</sup>

6. *K. el-daḥab fī kašf asrār el-nasab*

7. *K. el-wādih 'an el-'aib el-fādih fīman iddā 'ilā ġair abihī au intamā 'ilā ġair mawālthi*

8. *K. nasab Bani-l-Ġawwānī*

9. *K. nasab Sanā el-mulk As'ad [wālidihī]*

<sup>1)</sup> Jāqūt II, 137; besonders *ḥiṭaṭ* II, 14, wo Maqrīzī ausführlich über el-ğawwānija handelt anlässlich der gleichnamigen Ḥāra in Cairo

<sup>2)</sup> *Ḥiṭaṭ* II, 14

<sup>3)</sup> So Maqrīzī; nach H. H. stets z. B. 2042 (II, 91) a. 588 H.

<sup>4)</sup> *Ḥiṭaṭ* I, 337, 486; vergl. die folgenden Stellen

<sup>5)</sup> *Ḥiṭaṭ* I, 5

<sup>6)</sup> Auch H. H. 7906 (IV, 148), wo irrtümlich ṭalibin; es sind jedoch nicht die „Suchenden“, sondern die Aliden gemeint

<sup>7)</sup> H. H. 7930 (IV, 154)

<sup>8)</sup> Dies ist wohl ein Werk; H. H. trennt es in zwei H. H. 2042 (II, 91); 13241 (VI, 204)

<sup>9)</sup> H. H. 13176 (VI, 186)

10. K. *ġaiḡ ulti-l-rafḍ wa-l-makr fiman kunjatuhu Abu Bakr*<sup>1)</sup>
11. K. *el-aurāq el-muḥarrara*<sup>2)</sup> *fī faḍā'il el-'ašara*
12. K. *el-ġauhar el-maknūn fī dīkr* (oder *mā'rifat*) *el qabā'il wa-l-butūn*<sup>3)</sup>
13. K. *tadkirat ulti-l-albab li-uṣul el-ansāb*
14. K. *fī-l-taṣḥiḥ wa-l-taġriḥ*
15. K. *el-tanqih fiman tabata nasabuhu fī-l-ṣaḥiḥ*
16. K. *tuhfat el-ṭalibin fī ihtišār el-nassābin*
17. K. *el-rauḍa el-anisa bifadl mašhad el-sajjida Nafisa*<sup>4)</sup>
18. K. *el-nuqaṭ 'alā-l-ḥiṭaṭ*<sup>5)</sup> oder *fī-l-ḥiṭaṭ*<sup>6)</sup> oder *el-nuqaṭ li-muġma'*<sup>7)</sup> *mā aškala* ['alailū] *min el-ḥiṭaṭ*<sup>8)</sup> oder *bi 'aġm mā*<sup>9)</sup> . . . sein Hauptwerk.

WUSTENFELD führt diesen Ġawwānī als Iḡawwāfī auf<sup>10)</sup> und nennt nur zwei Werke von ihm.

Bis hierher haben wir die ägyptischen Historiker verfolgt, ohne auf vorübergehend im Lande weilende Reisende Rücksicht zu nehmen, deren Werken wir doch manch wertvolle Notiz danken. Man denke an el-Muqaddasī (B. G. A. I), vor allem an Ibn Ḥauqal<sup>11)</sup> (B. G. A. II) und den Perser Nāṣir-i-Khosrau. Letzterer kommt a. 439 zuerst nach Ägypten<sup>12)</sup>, ist von höchster Bewunderung für den Reichtum des Landes erfüllt, und giebt uns viele schätzenswerte Details. Sehr bekannt und häufig zitiert ist ferner der spanische Arzt Abū-l-Ṣalt

<sup>1)</sup> Verfasst zu Ehren von Saladin's Bruder Saif el-dīn, *muḡaffā*; ich bin ungewiss, ob der Titel so richtig

<sup>2)</sup> S. p.; das Werk umfasste 10 Bände

<sup>3)</sup> Umfasste 10 Bände; auch *ḥiṭaṭ* II, 164, 436, 458

<sup>4)</sup> *Ḥiṭaṭ* II, 440

<sup>5)</sup> *Ḥiṭaṭ* I, 330, 332, 337, 486, 491; II, 295, 164, 409, 449, 452; Jāqūt I, 378

<sup>6)</sup> *Ḥiṭaṭ* II, 202

<sup>7)</sup> Auch andere Vokalisierung möglich

<sup>8)</sup> Jāqūt III, 899 ult.; *Ḥiṭaṭ* II, 81; H. H. 13972 (VI, 380), 2312 (II, 146) 4735 (III, 161)

<sup>9)</sup> *Ḥiṭaṭ* I, 5

<sup>10)</sup> *Geschichtsschreiber* 280a

<sup>11)</sup> Seine Nachrichten über die Fatimiden und Qarmaten verwertet DE GOEJE o. c.

<sup>12)</sup> *Sefer nameh* ed. SCHEFER (Paris 1881) S. 115

Umajja <sup>1)</sup>, der 489—505 in Ägypten weilte. Von seiner berühmten Risāle hat sich Cairo V, 7 einiges erhalten <sup>2)</sup>. Ferner wird von Maqrizī häufig benutzt, zufällig gerade nicht für Fatimidisches, wenn auch Ägyptisches, der Spanier al-Māzinī <sup>3)</sup>, der 508 im Lande war. Es blieben dann noch der ältere Idrīsī <sup>4)</sup>, Ibn Ġubair <sup>5)</sup> und Muḥammad b. 'Alī el-Mauṣilī <sup>6)</sup> zu nennen, die beiden letzteren gleich nach dem Ende der Fatimidenzeit; b. Ġubair war 578 in Ägypten <sup>6)</sup>, el-Mauṣilī schrieb 592 in Sijūṭ <sup>7)</sup>.

Ich kann meine Bemerkungen über die fatimidischen Historiker nicht schliessen, ohne einiger späterer Autoren zu gedenken, denen dies Thema besonders am Herzen lag. Ungemein häufig wird für die inneren Zustände ein gewisser Ibn Ṭuwair zitiert <sup>8)</sup>. Die Fatimiden suchten, was ihrer Herrschaft an innerer Kraft fehlte, durch äusseren Glanz zu ersetzen, vor allem durch häufige, prunkvolle Aufzüge, deren Zeremoniell bis ins Kleinste geregelt war. Dieser Seite widmet nun Ibn Ṭuwair seine ganze Kraft und dafür gilt er als Autorität. So findet sich z. B. die Beschreibung des Umzuges zu Jahresbeginn bei Qalqaṣandī <sup>9)</sup>, Maqrizī <sup>10)</sup> und Taġribirdī <sup>11)</sup> unter der Verantwortlichkeit Ibn Ṭuwair's. Ausdrücklich als „kompetenter als irgend ein anderer in Sachen der Fatimiden“ wird er von Taġribirdī <sup>12)</sup> anerkannt. Sein voller Name war nach Maqrizī <sup>13)</sup> el-Murtadā Abū Muḥammad 'Abd el-salām b. Muḥammad b. Ḥasan b. 'Abd el-salām b. Ṭuwair el-Fihri el-Qaisarānī el-Kātib el-Miṣri; H. I. VI, 334 (13730) nennt ihn

<sup>1)</sup> BROCKELMANN I, 486

<sup>2)</sup> Sie wird häufig zitiert; z. B. *Ḥiṭaṭ* I, 118, II, 154

<sup>3)</sup> Ib. I, 115 ult., 135, 230; BROCKELMANN I, 477

<sup>4)</sup> BROCKELMANN I, 477      <sup>5)</sup> Ib. 478

<sup>6)</sup> *Ḥiṭaṭ* I, 157/8; 239/40      <sup>7)</sup> BROCKELMANN I. c.

<sup>8)</sup> *Ḥiṭaṭ* I, 386, 387, 389, 391; 400—491 passim, II, 28, 93, 143, 280, 295; *Qalqaṣandī* 166, 173, 178, 192 und passim

<sup>9)</sup> S. 202      <sup>10)</sup> *Ḥiṭaṭ* I, 446      <sup>11)</sup> II, 450 ff.

<sup>12)</sup> Berliner Ms. fol. 80<sup>b</sup> wahuwa aġdar biahbār el-fatimijjn min ġairihi

<sup>13)</sup> *Ḥiṭaṭ* I, 386

Abū M. 'Abd el-salām b. Husain. Sein Werk<sup>1)</sup> hatte den Titel *nuzhat el-muqlatain fi ahbār el-daulatain, el-fāṭimijje wal-šalāḥijje*. Er scheint also Saladin überlebt zu haben; näheres konnte ich über ihn nicht ermitteln, ebensowenig wie über einen hierher gehörigen el-Sairafī<sup>2)</sup>, dessen *kitāb el-wuzarā* Ibn Sa'īd unter seinen Quellen nennt<sup>3)</sup>. Sicher ist er der gleiche, den Maqrīzī an der fatimidisch äusserst wichtigen Stelle *ḥiṭaṭ* II, 5 f. als Quelle aufführt<sup>4)</sup>.

Wie manches auch noch durch mündliche Überlieferung sich fortpflanzte, bis es um die Wende des 6. ins 7. Jahrhundert oder gar später schriftlich fixiert wurde, darüber belehren uns einige Bemerkungen des wertvollen Ibn 'Abd-zāhir<sup>5)</sup> († 692), der z. B. bei Qalqašandī berichtet, dass sein Vater noch die Zeit erlebt hat, in der die saladinische Burg noch nicht stand. Dies nur ein Beispiel für viele. Ibn 'Abd-zāhir ist gerade für die Fatimidenzeit eine der wichtigsten Quellen Maqrīzī's<sup>6)</sup>. Dies rechtfertige seine Nennung. Ähnlich wie bei ihm mögen auch bei anderen ägyptischen Historikern des 7. Jahrhunderts noch direkte Nachrichten vorliegen; man denke an Ġamāl el-dīn († 623), Ibn Abī Tājj († 630), el-Qiṭī († 646), Ibn Sa'īd († 685) Wāšifšāh († 688) und andere; schon weniger direkt als indirekt sind dann Ibn el-Mutawwāġ († 730) und später Qalqašandī († 821), Maqrīzī († 845) und Taġribirdī († 874) als Überlieferer fatimidischer Nachrichten zu nennen. Den letzteren dankt die Wissenschaft am meisten.

Als Kontrolle für die von uns besprochenen fatimidischen Geschichtsschreiber blieben die auswärtigen, zeitgenössischen Autoren zu untersuchen. Leider sind diese wie Ibn 'Asākir,

<sup>1)</sup> H. H., Taġribirdī, *Ḥiṭaṭ* I. c.

<sup>2)</sup> Der Ägypter Abū-l-Qāsim b. Muṅġib, TALLQVIST o. c. S. 15 Anm. 6

<sup>3)</sup> Ebenso Ḥallikān 111

<sup>4)</sup> Ist er identisch mit dem *ḥiṭaṭ* I, 279 genannten, so wird er als direkte Quelle doppelt wichtig; auch der dortige Unterbeamte des Vezirs el-Ma'mūn heisst Abū-l-Qāsim b. el-Šairafī

<sup>5)</sup> BROCKELMANN I, 318; CASANOVA, M. M. A. F. VI, 493 ff.

<sup>6)</sup> *Ḥiṭaṭ* I, 384, 388, 390, 426, 437 ff., 444—488 passim; II, 4, 5, 19, 20 und häufig

Ibn Ḥajjān und andere noch fast alle unerschlossen, und ihre Besprechung liegt ausserhalb unseres Planes.

Auch auf die litterarische Abhängigkeit der späteren Autoren von den fatimidischen Quellenschriftstellern konnten wir nur vorübergehend eingehen. Wie oft ist ein berühmter Autor zitiert und doch indirekt benutzt; so z. B. Musabbihī bei Taḡribirdī; die Mittelglieder sind Dahabī und Ḥallikān. Es liegt hier ein weites Feld für künftige litterargeschichtliche Thätigkeit.

---

## II.

### Regierung und Politik unter dem Chalifen Zāhir um das Jahr 415 H.

(nach Musabbihi).

Die schwankende Regierung Ḥākim's hatte die Autorität des Chalifen gründlich untergraben; nun war er im Jahre 411 verschwunden, und überall im weiten Reiche herrschte die fürchterlichste Unordnung. Da ergreift ein starkes Weib, Sitt el-Mulk, seine Schwester, die Zügel der Regierung, macht kurzen Prozess mit den ihr unbequemen Grossen, und rettet so ihrem 16jährigen Neffen, dem Chalifen Abū-l-Ḥasan 'Alī el-Zāhir li-i'zāz dīn allāh das Reich seiner Väter<sup>1)</sup>.

Im Šawwāl 413 wurde Ma'sūd el-Wazzān mit dem Ehrentitel Šams el-Mulk zum Vezir ernannt<sup>2)</sup> und im Jahre 415 soll Sitt el-Mulk gestorben sein<sup>3)</sup>: Damit sind wir schon in die Zeit eingetreten, die wir durch die zeitgenössische Chronik des Musabbihi<sup>4)</sup> näher kennen lernen werden. So lückenhaft auch die kurze Spanne von 414 auf 415 H. in diesem Werke erhalten ist, so ergibt sich doch ein leidliches Zeitbild; wir können uns einen Begriff von den leitenden Männern und ihren Intriguen machen, vor allem auch die äussere und innere Politik des Reiches — letztere ist namentlich wirtschaftlich von Interesse — auf einem bestimmten Punkte überschauen.

<sup>1)</sup> *Fatimidenchalifen* 214—221; Ḥallikān 493; Ḥaldūn IV, 61 f.; *Ḥiṭaṭ* I, 354 f.; Ibn Ijās I, 58; *Aṭīr* IX, 225, 304; *Tagribirdi* Ms. Berlin. 9820

<sup>2)</sup> *Ḥiṭaṭ* I, 354      <sup>3)</sup> Ibn Ijās I, 58

<sup>4)</sup> Vergl. oben S. 16 ff.



## I.

Maqrīzī erzählt<sup>1)</sup>, dass sich im Jahre 415 der schwarze Eunuch Mi'ḍād nach seiner Ernennung zum General mit drei Civilbeamten verbündet habe, selbständig die Staatsleitung zu betreiben und den Chalifen seinen Vergnügungen zu überlassen; diese drei Beamten waren der „Ältere persische Scherif“<sup>2)</sup>, der Scheich Abū-l-Qāsim 'Alī b. Aḥmed el-Ġargārā'i und der Scheich Muḥassin b. Ba dūs; die Hauptstaatsbeamten wie der Schirmträger<sup>3)</sup>, der Staatssekretär<sup>4)</sup>, der Oberprediger<sup>5)</sup>, Oberqāḍī<sup>6)</sup> und der Vorsteher der Aliden<sup>7)</sup> sollten einmal alle 20 Tage vorgelassen werden. Der eingangs genannte Vezir Šams el-Mulk el-Makīn erscheint also völlig eliminiert. Nach den bisherigen Quellen wusste man sonst über diese Verhältnisse nur noch, dass Muḥassin der Eifersucht seiner Kollegen zum Opfer fällt<sup>8)</sup> und el-Ġargārā'i im Jahre 418 das Vezirat übernimmt. Hier lässt uns Musabbihī den Zusammenhang der Dinge erkennen. Bei ihm erscheint Šams el-Mulk als der hochgeehrte Vezir, gegen den sich die Intrigue einer Civilclique richtet. Daneben läuft eine Militärintrigue, die jene zuweilen berührt.

Wenn ein Weib im Orient in die Staatsleitung eingreift, so geschieht dies meist durch Beichtväter oder Eunuchen. Nun wissen wir thatsächlich, wie schon bemerkt, von dem

1) *Ḥiṭāṭ* I, 354 Z. 24 und danach *Fatimidenchalifen* 221

2) Nicht „Grossscherif“ wie *Fatimidenchalifen* l. c., da er den Namen el-šerif el-kebr nicht als Titel, sondern zur Unterscheidung von seinem gleich zu besprechenden Bruder el-šerif el-ṣaḡīr führte

3) Muḥaffar, vergl. *Ḥiṭāṭ* l. c. 4) Ibn Ḥairān, ib.

5) Qāsim b. 'Abd el-'Azīz b. el-Nu'mān fol. 140<sup>a</sup>, b („fol.“ ohne weiteres heisst immer aus Musabbihī)

6) Abū-l-Ḥasan Aḥmed b. Muḥammad b. Abī-l-'Awwām, fol. 140<sup>a</sup>, 154<sup>a</sup>

7) Muḥammad b. 'Alī el-Ḥasanī el-Rasī, fol. 134<sup>b</sup>

8) So muss man *Ḥiṭāṭ* l. c. Z. 32 übersetzen (wa taḥāsādū zu'amā el-daula faqubīḍa 'alā-l-'amid Muḥassin). WÜSTENFELD lässt ihn *Fatimidenchalifen* S. 223 oben unrichtig „den Stimmführern aus dem Volk“ zur Zeit der Teuerung zum Opfer fallen, wobei er die genannte Stelle missversteht

Becker, Beitr. z. Gesch. Ägyptens.

segensreichen Wirken der Sitt el-Mulk<sup>1)</sup>) und finden andererseits bereits Anfang 415 eine aus frommen Scherifen und Eunuchen zusammengesetzte Palastregierung vor — da liegt es nahe auf einen ursächlichen Zusammenhang zu schliessen. Diese Clique ist bei Musabbiḥī freilich wesentlich komplizierter als wie bei Maqrīzī.

Ihr Haupt war Abū-l-Qāsim 'Alī b. Aḥmed el-Ġargārā'i<sup>2)</sup>) der schon unter Ḥākim Chef verschiedener Dīwāne gewesen war; im Jahre 404 waren ihm wegen Unterschlagung beide Hände abgehauen worden; er muss aber ein sehr brauchbarer Mensch gewesen sein; denn schon 409 erhielt er wieder den Dīwān el-nafaqāt. Ihm zur Seite, durch seine Autorität getragen, steht sein Bruder Abū 'Abdallāh Muḥammad, der uns mehrfach begegnet<sup>3)</sup>.

Im Bunde mit ihnen ist ein anderes Brüderpaar, der ältere und der jüngere persische Scherif. Welche Stelle der ältere Scherif bekleidete, weiss ich nicht, doch ist er der bei weitem einflussreichere. Der jüngere Abū Ṭālib war Chef der Bauten (mutawallī-l-ṣinā'a) und erscheint, wie wir sehen werden, als ein roher, brutaler Patron. Diese beiden Brüderpaare wollen nun dem Vezir Šams el-Mulk allmählich alle Ämter entziehen, um allein die Macht in Händen zu haben. Ihrem Komplott schliesst sich ausser einigen Nebenpersonen der mit Ġargārā'i I und dem älteren Scherif mächtigste Civilbeamte an, Muḥassin b. Badūs der Finanzminister. Wir finden ihn jedoch

<sup>1)</sup> Dass sie 415 noch lebte, scheint mir unwahrscheinlich; nach Ibn Ijas l. c. soll sie gerade in diesem Jahr gestorben sein. Musabbiḥī erwähnt sie in seiner Totenliste nicht, wodurch diese Angabe sehr geschwächt wird. Šibt el-Ġauzī überliefert bei Taḡribirdī (Ms.), dass der Vezir el-Ġargārā'i erst aufkam nach dem Tode der Sitt el-Mulk, nach dem Jahre 415; Ġargārā'i wird (vergl. oben) 418 Vezir. Also fiel der Tod der Sitt el-Mulk zwischen 415 und 418. Trotzdem glaube ich, dass man den ganzen Zusammenhang richtiger begreift, wenn man das Überwuchern der Palastumtriebe als eine Folge des Todes der Sitt el-Mulk ansieht; es wäre doch sonst sonderbar, dass die bedeutende Frau bei den zu schildernden Vorkommnissen nie erwähnt wird; nur einmal (vergl. S. 70, 13) begegnen wir dem qaṣr el-sajjida el-'amma, was nichts beweist

<sup>2)</sup> *Fatimidenkalifen* 222; Hall. 493

<sup>3)</sup> Fol. 149<sup>b</sup>, 249<sup>b</sup>, 253<sup>b</sup>

nur anfangs zur Palastclique gehörig; später geht er scheinbar wieder zu Šams el-Mulk über und dann — hier entsteht die Berührung mit der Militärintrigue — verfeindet er sich mit dem Eunuchen und Generalissimus Mi'ḍād und schliesst sich dessen Nebenbuhler Rifq an, der ebenso wie Mi'ḍād ein schwarzer Verschnittener war. Mi'ḍād gehörte nun, wie wir gleich eingangs sahen, zur Clique der Scherife. Diese unkluge Schwenkung des Muḥassin wird nirgends direkt ausgesprochen, aber sie erhellt aus den gleich mitzuteilenden Thatsachen. Jedenfalls kostete sie ihm den Kopf.

Über die Stellung des Mi'ḍād und Rifq und über ihr gegenseitiges Verhältnis erfahren wir folgendes: Mi'ḍād war General in Cairo und hatte schon bei der Thronbesteigung Zāhir's eine wichtige Rolle gespielt, wenn man Taḡribirdī trauen darf; er erzählt nämlich<sup>1)</sup>, dass es Mi'ḍād gewesen sei, der auf Befehl der Sitt el-Mulk den in Tinnīs gefangen gehaltenen 'Abd el-raḥīm, den Ḥākim bekanntlich<sup>2)</sup> zu seinem Nachfolger ausersuchen hatte, habe ermorden lassen. Dadurch war ihm die Regentin verpflichtet, und seine Carrière gemacht. Rifq hingegen war Vorsteher der unterägyptischen Zollbehörde<sup>3)</sup>, ein höchst einträgliches Amt, dem er seinen Einfluss verdankte. Bei der Eintreibung hatte er sich die grössten Ausschreitungen zu schulden kommen lassen; so hatte er z. B. in 35 Tagen 203 Menschen umgebracht<sup>4)</sup>, und 5000 seiner eigenen Beamten waren ihm durchgebrannt und hatten sich mit heftigen Klagen nach Cairo gewandt<sup>5)</sup>. Am 12. Safar kehrte er nach Cairo zurück, und eine Woche später wird Mi'ḍād mit unerhörten Ehren zum Generalissimus ernannt<sup>6)</sup>. Der Zusammenhang erscheint klar: Die Clique setzt die Erhebung Mi'ḍād's über seinen Nebenbuhler im eigenen Interesse durch. Mi'ḍād, der den Ehrentitel 'Izz el-daula wa sanā'uhā erhielt, wird der mächtigste Mann im Staat. Rifq will nun seinen günstigen

<sup>1)</sup> Berliner Ms. fol. 17<sup>a</sup>      <sup>2)</sup> *Fatimidenchaliſen* 216, 219

<sup>3)</sup> Šaḥīb el-sajjārāt bi-asfal el-ard      <sup>4)</sup> Fol. 143<sup>b</sup>      <sup>5)</sup> Fol. 142<sup>a</sup>

<sup>6)</sup> Fol. 144<sup>b</sup> ff. Musabbihī giebt das ganze offizielle Aktenstück; ich glaube kaum, wie *Fatimidenchaliſen* 222 Anm., dass dieses als Religionsschrift zu den Drusen übergang; vergl. DE SACY, o. c. I, lat. 487

Augenblick erwarten und legt sich deshalb in Cairo vor Anker, statt in seinen Distrikten, die in arger Unruhe sind, Ordnung zu schaffen. Hierüber stellt ihn Mīḍād zur Rede<sup>1)</sup>; es kommt zu einem scharfen Wortwechsel, bei dem Rifq sagt: „Ich verlasse Cairo nicht, denn dann würdest Du die Welt vor mir verschliessen“. Dieses und ähnliches, sagt Musabbihī, war der Grund der Absetzung des Rifq, die jedoch in allen Ehren geschah. Auch später finden wir ihn noch in bedeutender Stellung. Dies geschah am 23. Reḡeb 415.

Mögen nun Musabbihī's Berichte selbst in Kürze folgen. Am 20. Muharram 415 legt Šams el-Mulk die Wahrnehmung der Wasāta nieder und verlässt sein Haus nicht; die beiden Scherife übernehmen seine Geschäfte, führen und empfangen die syrische Korrespondenz und konferieren mit dem Chalifen. Bei einem Ausritt mit dem Chalifen hatte der jüngere Scherif den Vezir aufs Tiefste beleidigt, indem er sich geschneuzt und ihm den Schleim ins Gesicht geworfen. Dass dieser Vorgang mit der Amtsniederlegung in Zusammenhang steht, ist anzunehmen, doch kann ich bei der Dunkelheit dieser Stelle<sup>2)</sup> näheres nicht sagen, jedenfalls bleibt Šams el-Mulk gekränkt drei Tage zu Hause, bis häufige Boten und eine hochehrende Privataudienz bei dem Chalifen ihn versöhnen und zum Bleiben im Amte bewegen. Dann trifft am 12. Šafar Rifq ein und am 19. wird Mīḍād zum Generalissimus ernannt. Am 20. erscheint Šams el-mulk zur Rechten des Chalifen bei einem offiziellen Staatsempfang. Am 23. beginnt dann die allmähliche Entziehung der Ämter des Vezirs; er hatte bisher den Diwān der Kitāma verwaltet; jetzt wird dieser dem Mīḍād übertragen<sup>3)</sup>, der sofort einen Christen und einen Juden als Unterbeamte anstellt. Am gleichen Tage nahm man ihm auch das Dār el-Ruṭab[?]. Am 6. Rabī' I folgt dann der Hauptschlag, aber nicht öffentlich: ein schwarzer Eunuch wurde zum Postmeister geschickt, der Chalife befehle, in Zukunft solle die syrische Korrespondenz nicht mehr an Šams el-mulk, sondern direkt an den Abteilungschef für Syrien abgeliefert werden.

<sup>1)</sup> Fol. 237<sup>a</sup>f.

<sup>2)</sup> Fol. 141<sup>a</sup>f.

<sup>3)</sup> Fol. 148<sup>b</sup>

Dieser letztere war nun kein anderer als der jüngere Ġargārā'i, dem Muḥassin als Kollege beigegeben wurde, frei von der Oberaufsicht des Šams el-mulk, „wie ja auch der Dīwān der Kitāma seiner Wahrnehmung entzogen war, und damit wurde diese Clique mit Mi'dād allein massgebend in der Staatsleitung<sup>1)</sup>; zu ihr gehörten die beiden Scherife, die beiden Ġargārā'i, Muḥassin, Daibakī<sup>2)</sup> und Ibn Ḥairān<sup>3)</sup>“. So sagt wörtlich Musabbiḥī. Šams el-mulk blieb also äusserlich der in jeder Weise geehrte Vezir<sup>4)</sup>, faktisch aber war er machtlos.

Einzelne Mitglieder dieser Clique erlaubten sich Ausschreitungen, so der schon eingangs als brutal geschilderte jüngere Scherif. Er war als Chef der Bauten im Rabi' I beauftragt worden, eine Ringmauer um den Nilmesser auf der Insel Rōḍa (el-ġezīra) zu errichten. Die dazu nötigen Steine verschaffte er sich von einem ähnlichen Bauwerk in Ṭurā, das er zu diesem Zwecke abbrach<sup>5)</sup>. Als nun am 20. des folgenden Monats Mi'dād einmal die Bauten inspizierte, beschwerte sich Ibn Abī-l-Raddād, der damalige Vertreter der berühmten Miqjāsaufseherfamilie bei ihm, dass der Scherif den Arbeitern ihren Lohn vorenthielte. Es entstand nun zwischen ihm und dem Beschuldigten ein scharfer Wortwechsel, in dem Ibn Abī-l-Raddād den Scherif glänzend abführte; kaum war dann Mi'dād gegangen, liess der Scherif seinen Feind verprügeln und in den Miqjās einsperren. — An diesem Tage durchlief die Stadt das falsche Gerücht, der Scherif und el-Ġargārā'i seien ermordet. Vier Tage später ertrank ein Mann im Nil, doch gaben die Leute des jüngeren Scherif den Leichnam erst heraus, nachdem ihnen 2 Dīnār und 2 Qirāṭ, eine merkwürdige dem Bauamt (šinā'a) zufließende Steuer, eingehändigt waren. Am vorletzten verstopfte derselbe Scherif aus Wut gegen Ibn

<sup>1)</sup> Alles fol. 149<sup>b</sup>; waṣārat hādīhi-l-ʿuṣbatu munfaridatan bi-Mi'dād fi-l-tadbīr wa-l-taqrīr    <sup>2)</sup> Ms. s. p.

<sup>3)</sup> Diese beiden treten wenig hervor und sind die von mir oben als Nebenpersonen erwähnten

<sup>4)</sup> Noch im Šawwāl wird er vor der Ḥuṭbe des Chalifen auf die Kanzel gerufen (fol. 251<sup>b</sup>), im gleichen Monat aber seine Dīwāne zu besonders hohen Geldleistungen herangezogen (fol. 252<sup>b</sup>)    <sup>5)</sup> Fol. 150<sup>b</sup>

Abī-l-Raddād den Wasserlauf des Miqjās; doch dieser holt zwei Zeugen und die Sache wird repariert.

Zur Charakterisierung der anderen Regierungsmitglieder diene folgende Erzählung<sup>1)</sup>. Im Regeb begab sich der ältere Scherif zum Chalifen und äusserte ihm seine Bedenken über die im Reiche herrschenden verderbten Zustände. Dieser antwortet ihm, er möge sich mit dem älteren Ġarġarā'ī und Muḥassin beraten und die Staatsangelegenheiten nach eigenem Gutdünken leiten. Er kam nun mit den Genannten zusammen und verlangte von Muḥassin, dem Finanzminister, alles ihm unterstehende Geld, um die Truppen damit zu zahlen. Muḥassin erwidert, nur wenig zur Verfügung zu haben, und davon könne er keinen Dinar entbehren, weil daraus der persönliche Tagesbedarf des Monarchen bestritten werden müsse. Nun schlägt der Scherif vor, man solle bei den Kaufleuten eine Anleihe machen. Jetzt legt sich staatsklug Ġarġarā'ī ins Mittel und meint, die Kaufleute trügen schon genug Lasten; er schlägt vielmehr die Ausnutzung der grossen Fatimiden-schätze vor. Nur widerstrebend lässt sich der Scherif darauf ein. — Also der ältere Scherif steht dem Chalifen am nächsten, ist aber ebenso wie sein Bruder eine gewalthätige Natur, die über den momentanen Vorteil das wahre Staatsinteresse übersieht; anders el-Ġarġarā'ī, der ein wirklicher Staatsmann ist. Bei Maqrizī<sup>2)</sup> schlägt sich diese Konferenz folgendermassen nieder: „Es herrschte grosse Furcht ausserhalb der Stadt und Aufregung unter den Leuten; und die Grossen des Reiches gedachten sich an den Kaufleuten zu vergreifen, doch waren sie uneins; gross wurde das Geschrei der Truppen, die Mangel litten, und die Grossen waren eifersüchtig aufeinander, und Muḥassin wurde festgenommen und hingerichtet.“ Also Muḥassin, der in dieser Zeit ins andere Lager übergeschwenkt sein muss, fällt jetzt als Opfer derselben Clique, der er erst angehört. Der Bericht seines Todes findet sich zweimal bei Musabbihī<sup>3)</sup>. Er folge hier ausführlich, da er auf manches Licht wirft. Sams-

<sup>1)</sup> Fol. 240<sup>a</sup>      <sup>2)</sup> *Hiṣṣat* I, 354 Z. 30

<sup>3)</sup> Vergl. den Text unten S. 59 f.

tag, 18. Sa'bān, begab sich Nasīm, der Sāhib el-sitr mit den Şaqlabtruppen (şaqāliba) nach dem Schatzhaus (bait el-māl) zu dem Scheich Muḥassin b. Badūs, der unter seinen Pergamentrollen und Rechnungen sass. Nasīm sprach zu ihm: Versiegle alles, steh' auf und komm' mit; er fragte: zu Fuss oder reitend? „Zu Fuss!“ Dann brachte er ihn nach seinem Amtlokal<sup>1)</sup> im grossen Schlosse und setzte ihn dort fest. Der schwarze Eunuch Rifq<sup>2)</sup> begab sich nach dem Schatzhaus, der Privatkasse und dem Hause des Muḥassin und zu allem, was ihm unterstanden. Am Abend wurde Muḥassin herausgeführt und ihm der Kopf abgeschlagen. Dabei schrie er laut, flehte um Hilfe und beteuerte seine Unschuld; er sei das Opfer einer Intrigue. Doch er wurde hingerichtet und begraben. Man sagte, dass eine Korrespondenz zwischen ihm und dem syrischen Empörer Ḥassān b. Ġarrāḥ<sup>3)</sup> gefunden worden war, in der er diesen gegen das Reich aufhetzte; ferner sagte man, dies sei ihm unterschoben worden, und zwar sei der Anstifter der persische Scherif gewesen und der Chef des Besoldungsbureaus im Einverständnis mit ihm; auch wurde gesagt, der Grund seiner Ermordung sei seine Feindschaft gegen Mi'dād und sein Übergang von ihm zu dem Eunuchen Rifq; dann, dass er sich in alter Freundschaft bei Ḥalil el-daula über die Feindschaft dieser Clique beklagt und dieser ihm zu einer feindseligen Haltung geraten habe; im gleichen Sinne hätte sich auch Šams el-Mulk geäussert, als er sich an ihn gewandt. Über den Hergang verlautet folgendes: Der Chalife zeigte einen versiegelten Brief mit der Handschrift Muḥassin's dem Scherif und fragte ihn, ob er die Hand kenne; dann ebenso dem Ġargārā'i; dieser antwortete: „Jawohl, Herr, es ist die Hand Muḥassin's.“ Nun wurde der Brief verlesen, und er enthielt einen Anschlag gegen das Reich und am Ende hiess es:

1) Ila-l-ḥuġra bi-rasm Nastm

2) Es nimmt Wunder, hier Rifq zu begegnen, da Muḥassin's Übergang zu ihm doch gerade seinen Sturz und Tod herbeigeführt haben soll. Wahrscheinlich hat Rifq seinen Parteigänger fallen lassen

3) Über ihn vergl. diese Abhdlg. unter 2

Wenn Du mit Truppen kommst, wirst Du keinen Widerstand finden; wenn Du mir schreibst, so bediene Dich der Mönche; sie sind sichere Boten. Jetzt fragte der Chalife: „Was verdient, wer solches thut?“ El-Ġargarāī sprach: „Du verfügst, Herr, über die Verzeihung und das Schwert.“ Nachdem die Anwesenden entlassen, erfolgte der Hinrichtungsbefehl. Weiter wird erzählt: Nach seiner Enthauptung fand man, dass er unbeschnitten war, denn er war Christ. Gott ist erhaben: dieser Muḥassin hat allzeit die grösste Vorsicht gebraucht und stets gefürchtet, Ḥākīm werde ihn töten; ihm entkam er, und jetzt, da er sich wieder ganz sicher fühlte in diesem geordneten Reiche, fand er seinen Tod.

Muḥassin wurde also, wahrscheinlich weil er zwischen die zwei Parteien geraten war, das Opfer einer wohlüberlegten Intrigue. Damit bricht dann aber auch die Überlieferung ab, und, ebenso wie wir die Entstehung der Palastclique nur vermuthungsweise mit der Regierung der Sitt el-Mulk in Verbindung bringen konnten, sind wir für den Ausgang der Angelegenheit auf Kombination angewiesen. Thatsache ist, dass Ġargarāī der Ältere im Jahre 418 Vezir ward; er war also der stärkere Teil, und seinem politischen Geschick muss die Tölpelerei der Scherife und die Beschränktheit oder Ungeschicklichkeit des Šams el-Mulk erlegen sein. Ġargarāī's geistiges Übergewicht war gewiss sehr bedeutend; denn wenn in so schwierigen Zeiten ein Mann ohne Hände, der also überall behindert ist, sich von kleinen Anfängen über viele Nebenbuhler hinweg zum Vezir emporschwingt und in dieser Stellung sogar den Chalifen überdauert, so ist dies doch entschieden ein Zeichen von einem bedeutenden Menschen.

Wenn auch manches unklar bleibt, so ergibt obiges doch ein Bild von der Regierung am Hofe in Cairo. Wie diese Verrottung der höchsten Kreise sich in der äusseren und inneren Politik äussert, ist jetzt zu untersuchen.

2.

Die Namensnennung in der *İtṭe*, jene fast bedeutungslose Anerkennung des Oberherrn, hat die Eitelkeit aller späteren



Chalifen gereizt; je grösser ihre Schwäche war, umsomehr wahrten sie eifersüchtig dies Vorrecht. Ein grosser Theil der politischen Verhandlungen drehte sich um diesen Punkt, und die kleineren und grösseren Fürsten konnten damit leicht den ihnen jedesmal nützlichsten oder gefährlichsten gewinnen. Vor allen wussten die Bewohner der heiligen Städte hiermit geschickt zu operieren.

Seit dem Jahre 384<sup>1)</sup> stand der ehrgeizige Scherif Abū-l-futūh Ḥasan b. Ġa'far an der Spitze von Mekka; er scheint den Fatimiden ziemlich die Stange gehalten zu haben, nachdem sein Versuch, mit Hilfe der Banū Ġarrāh sich selbst zum Chalifen aufzuwerfen, gescheitert war<sup>2)</sup>. Unter ihm findet 413 die bekannte Verletzung des schwarzen Steines statt<sup>3)</sup>, über die uns besonders Taġribirdī ausführlich unterrichtet<sup>4)</sup>. Dies Sakrileg wurde — wohl mit Recht — den ägyptischen Ketzern zugeschoben, und es kam zu schweren Ausschreitungen, die Abū-l-futūh nur mit Mühe beilegte. Zāhir, der es mit den heiligen Städten nicht verderben wollte und auch wirklich die religiösen Verirrungen seines Vaters abgeschafft zu haben scheint, sah sich zu einem Erklärungsschreiben genötigt, das Anfang 414 in Mekka eintraf; der bekannte Historiker Hilāl b. el-Šābi'i will es selbst gesehen haben: Einige Basrenser hätten sich zu den Aliden geschlagen, ihren Stammvater wie die Christen den Messias angesehen und von seinen Vätern (den Chalifen) Ungebührliches gesagt, Dinge, die ihnen nicht zukämen; diese Irrlehrer seien von ihnen stets verfolgt worden.

<sup>1)</sup> Ḥaldūn IV, 101

<sup>2)</sup> *Fatimidenchalifen* 193; Ḥaldūn IV, 102; Aṭīr IX, 86, 233; *Chroniken von Mekka*, II, 207ff.; die genaue Datierung dieses Ereignisses bietet Schwierigkeiten

<sup>3)</sup> WEIL III, 73; DE GOEJE o. c. 148 Anm. 2; Aṭīr IX, 234 setzt das Ereignis ins Jahr 414, sicher falsch, da Musabbiḥi von diesem Ḥaġġ als von einem für die Ägypter besonders schönen spricht. Auch was Aṭīr unter dem Jahr 415 vom Ḥaġġ berichtet (IX, 239), giebt M. als Zeitgenosse unter 414. Aṭīr ist also hier überall ein Jahr voraus. Ebenso *Chroniken von Mekka*, II, 249f.

<sup>4)</sup> Ms. Berlin, dem auch die folgende Nachricht entstammt; er nennt richtig das Jahr 413

Ein solcher Basrener Häretiker sei jetzt der Attentäter gewesen, und er habe sein Schicksal (er wurde gelyncht) wohl verdient usw.<sup>1)</sup> Dieser Brief und die im Jahre 414 an Abū-l-futūḥ abgehende Gesandtschaft<sup>2)</sup> bewirkten, dass beim Ḥaġġ desselben Jahres an den heiligen Stätten für Zāhir gebetet wurde, wie Musabbihī mit einem gewissen Stolz berichtet<sup>3)</sup>. Jedenfalls war es ein politischer Erfolg. Im Jahre 415 finden wir dann eine mekkanische Gesandtschaft in Cairo, um sich ihren Lohn zu holen. Man sieht, es wurde um das Gebet geschachert. Die Regierung hielt sie hin, und sie hatten schwer von der Hungersnot<sup>4)</sup> zu leiden. Sonntag den 8. Dū-l-Qa'da<sup>5)</sup> versammelten sich die Mitglieder der ḥiġāzischen Gesandtschaft im Thore des Schlosses, baten um Hilfe und beklagten sich: sie seien bei Mi'dād gewesen, da hätte er sie zu den Scheichen bei dem Monarchen geschickt, und diese sie dann wieder an Mi'dād gewiesen. „Wir sind zu Euch gekommen und sterben hier Hungers. Wenn Ihr kein Verlangen danach habt, dass für Euren Imām in Mekka und Medina gebetet wird, so lasst uns gehen; wir haben schon reiche Geschenke geboten bekommen, um für einen anderen Imām im Ḥiġāz beten zu lassen, doch haben wir sie nicht angenommen. Schickt uns nun doch jemand, der mit uns verhandle!“ Aber es wurde keinem ihrer Wünsche nachgegeben. Auch durften sie nicht vor dem Ende des Ḥaġġ abreisen<sup>6)</sup>. Endlich verliessen sie Cairo am 25. Dū-l-Ḥiġġe<sup>7)</sup> mit dürftigen Geschenken höchst unbefriedigt. Sie erhielten nur die Hälfte dessen, was ihnen zukam, sagt Musabbihī, also hatte die Regierung Geldversprechungen gemacht, die sie jetzt nicht halten wollte oder, was wohl richtiger ist, bei der wirtschaftlichen Notlage nicht halten konnte. Einer schob die Verantwortung auf den anderen, schliesslich

<sup>1)</sup> Alles aus Taġribirdī I. c.; ich bin mit diesen Zitaten absichtlich so kurz, weil wir einer Edition der noch ungedruckten zweiten Hälfte des Taġribirdī in Bälde entgegensehen dürfen

<sup>2)</sup> Fol. 138<sup>b</sup>      <sup>3)</sup> Fol. 144<sup>a</sup>

<sup>4)</sup> Über diese unter 3 dieser Abhdlg.      <sup>5)</sup> Vergl. Text S. 63

<sup>6)</sup> Vergl. Text unter dem 5. Dū-l- Ḥiġġe (S. 69)

<sup>7)</sup> Vergl. Text S. 77

liess man sie nicht abreisen, um den Chalifen wenigstens für diesen Ḥaġġ noch das Gebet zu sichern. Hier haben wir eine charakteristische Äusserung der eigenartigen Regierungsverhältnisse.

Wie im Ḥiġāz wollte Zāhir auch in anderen Ländern im Gebet genannt werden; wir kennen noch einige Beispiele seiner Bemühungen, in Ḥorāsān und im 'Irāq. Schon Ḥākīm hatte mit Jamīn el-daula Maḥmūd b. Subuktukīn in Unterhandlung gestanden, sich jedoch eine brüske Zurückweisung gefallen lassen müssen<sup>1)</sup>. Zāhir nahm den Gedanken auf und sandte zur Wallfahrtszeit 414 Geschenke an die nach Mekka gekommenen Ḥorāsānier; der Stellvertreter des Sultans nahm auch ein Ehrengewand an, das jedoch später von Subuktukīn an den Abbasiden Qādir abgeliefert und von diesem öffentlich verbrannt wurde<sup>2)</sup>. Schon nach Aṭīr l. c. dauert es über ein Jahr, bis der Sultan das Ehrengewand nach Baġdād schickt, von Verhandlungen mit Zāhir weiss er nichts, doch ist zweifelsohne ein Gesandter des „Herrn von 'Irāsān“ mit den Pilgern im Ṣafar 415 in Cairo eingetroffen<sup>3)</sup>. Er wurde aufs höchste geehrt, und Geschenke ausgetauscht. Einige Tage später kam die Nachricht, dass der ganze Ḥaġġ der 'Irāsānier seine Rückreise über Aila-Ramla hätte nehmen müssen, statt direkt über Baġdād zurückzukehren. Es waren im ganzen etwa 60000 Kamele und 200000 Menschen<sup>4)</sup>. Nun wurden sofort Befehle an die syrischen Militärpräfekten ausgegeben, sie freundlich zu empfangen und zu verpflegen. „Alle freuten sich des Besuches von Jerusalem und des Nichtvorhandenseins der unserem gesegneten Reiche stets nachgesagten Gottlosigkeit und Verderbtheit; dann zogen sie dankbar heim.“ So Musabbihī, den indirekt Aṭīr l. c. bestätigt. Doch alle Liebenswürdigkeiten und Ausgaben Zāhir's waren umsonst. Subuktukīn ging schliesslich doch lieber mit dem ihm so viel näheren Abbasiden. Nach dieser Zurückweisung hat Zāhir nicht mehr an den Sultan geschrieben<sup>5)</sup>.

1) Taġribirdī l. c.

2) Aṭīr IX, 239, 246

3) Fol. 143<sup>a</sup>

4) Fol. 143<sup>b</sup>

5) Taġribirdī l. c.

Auch in Mosul und Kufa, wo schon einmal früher für Hākim gebetet worden war<sup>1)</sup>, ja sogar in Bašra wurde Zāhir vorübergehend im Gebet genannt<sup>2)</sup>. Es war dies jedoch nur eine kurze Episode im Streit der Erben 'Aḏud el-daula's<sup>3)</sup>.

Waren diese Erfolge und Enttäuschungen mehr moralischer Natur gewesen, so waren die Vorgänge in Syrien recht empfindliche materielle Schädigungen. In Umrissen sind diese Ereignisse schon bekannt; es sind unbedeutende Prügeleien kleiner Fürsten, aber zur Vervollständigung des Bildes ist ein Eingehen in das von Musabbihī überlieferte Detail notwendig<sup>4)</sup>.

Präfekt von ganz Syrien war um diese Zeit Anūštakīn el-Dizbirī, der, wahrscheinlich weil ihn die Zentralregierung im Stiche liess, sich vor einem Zusammenwirken dreier Beduinenfürsten zurückziehen musste. Es verbinden sich nämlich die folgenden Führer auf einen gemeinsamen Plan. Ḥassān aus den Banū Ġarrāh<sup>5)</sup>, der Führer der Ṭaif, soll das Land von Ramla bis an die ägyptische Grenze erobern; Šaliḥ, der Mirdaside, der Gründer dieses Geschlechtes, von den Banū Kilāb, erhält das Gebiet von Ḥaleb bis 'Āna und ein gewisser Sinān b. 'Aljān<sup>6)</sup> soll Damaskus bekommen. Diese Verbindung soll nach Aṭīr l. c. a. 414 stattgefunden haben. Noch Ende dieses Jahres hätte Ḥassān dann Ramla genommen. Wahrscheinlich müssen wir diese, wie alle folgenden Angaben Aṭīr's ein Jahr später ansetzen, dann stimmen sie mit Musabbihī. Das Gleiche haben wir ja auch oben thun müssen; denn im Muḥarram 415<sup>7)</sup> und noch im Rabī' II<sup>8)</sup> werden die Beamten Ramla's von Cairo aus ernannt, und Einvernehmen herrscht zwischen Ḥassān

1) *Fatimidenchalifen* 195; WEIL III, 52; Aṭīr IX, 156; Abū-l-ḥidā III, 4; Ḥaldūn IV, 442; vergl. oben S. 4

2) Fol. 265<sup>b</sup>; vergl. unten Text sub 18. Dū-l-ḥiǧǧe (S. 75)

3) Über die näheren Umstände vergl. Aṭīr IX, 235 f.

4) Das Folgende ist wesentlich kürzer gehalten, da diese syrischen Streitigkeiten wirklich nur symptomatisch von Interesse sind

5) Deren Aufstand unter Hākim bekannt ist, *Fatimidenchalifen* 193

6) Aṭīr IX, 162 heisst er so, doch nennt ihn Musabbihī b. al-Bannā

7) Fol. 141<sup>a</sup>                      8) Fol. 151<sup>a</sup>

und dem Hofe<sup>1)</sup>. In die folgenden zwei Monate muss dann eine Empörung Ḥassān's fallen, denn nach einer Lücke beginnt Musabbihī<sup>2)</sup> im Regeb mitten in einem Bericht über die Freuden- nachricht von der Rückkehr Ḥassān's zum Gehorsam. Dieser Gehorsam war jedoch nur eine Finte, um zwei seiner Genossen loszubekommen, die in Askalon gefangen sassen<sup>3)</sup>. Kaum ist ihm deren Befreiung gelungen, plündert er Ramla und erpresst überall, auch in Jerusalem bedeutende Summen. Von da ab erscheint er als ein mächtiger Feind, der nur eine Streifschar mit unbekanntem Ziel abzusenden braucht, um die Bewohner von Bilbīs, ja selbst der Qarāfa nach der Hauptstadt zu scheuchen<sup>4)</sup>. Alles war natürlich bloss blinder Lärm. Jetzt werden die syrischen Besatzungen verstärkt<sup>5)</sup>, vorher aber schon Unterhandlungen mit Ḥassān angeknüpft<sup>6)</sup>, scheinbar mit Erfolg; denn schon am 1. Ša'bān wird ein Bruder Ḥassān's mit besonderen Ehren in Cairo empfangen. Dies hindert jedoch nicht, dass Ḥassān in Syrien die anderen Gegner des Chalifen unterstützt. Dort belagert nämlich Šālih Ḥaleb, während Sinān Damaskus umschlossen hält. Letzteren unterstützt Ḥassān mit 3000 Mann<sup>7)</sup>; doch die Stadt wehrt sich kräftig und Sinān kommt nicht hinein<sup>8)</sup>. Anders Šālih, der Ende des Jahres die Einwohner von Ḥaleb bewegt, ihn hereinzulassen, während die Burg sich hält. Als nun die Genossen Šālih's mit der Schleifung der Befestigungen beginnen, fassen die Einwohner Misstrauen, verbinden sich mit der Besatzung der Burg und werfen die Genossen Šālih's aus der Stadt heraus, wobei diese 250 an Toten verlieren<sup>9)</sup>. Später, wohl erst 417, wird die Stadt dann endgültig von Šālih erobert<sup>10)</sup>.

1) Er erscheint fol. 151<sup>a</sup> ult. als Vermittler zwischen 'Abdallāh b. Idrīs und dem Chalifen. 'Abdallāh's Verlangen wird abgeschlagen, worauf er Aila und später el-'Ariš plündert, fol. 152<sup>a</sup>; vergl. auch *Ḥiṭaṭ* I, 185

2) Fol. 237<sup>a</sup>      3) Fol. 237<sup>b</sup>      4) Fol. 239<sup>a, b</sup>

5) Fol. 240<sup>a</sup>      6) Fol. 239<sup>a</sup>      7) Fol. 241<sup>b</sup> f.

8) Fol. 242<sup>a</sup>, 244<sup>a</sup>; die Vorgänge werden sehr umständlich berichtet

9) Fol. 269<sup>a</sup>; vergl. Text S. 80

10) Nach Aḥr IX, 162 soll die Übergabe der Stadt wegen der schlechten Aufführung der Ägypter im Jahre 414 und etwas später im Jahre auch die der Burg aus Wassermangel erfolgt sein; Šālih soll sie darauf 6 Jahre in

Am grellsten wird aber die Schwäche der ägyptischen Regierung durch ihr Verhältnis zu Ḥassān charakterisiert. Dieser weiss sich freilich auch jede Unbotmässigkeit gegen den Chalifen zu nutze zu machen. So war z. B. in Barqa unter den Banū-l-Qurra ein Chalife aufgestanden<sup>1)</sup>, an den gewisse Unzufriedene von der Qarāfa goldgewirkte Gewänder sandten, in denen er einen feierlichen Umzug hielt<sup>2)</sup>. Mit ihm tritt Ḥassān in Verbindung, doch werden seine Boten bei der Rückkehr in Ägypten aufgefangen<sup>3)</sup>.

Doch nicht nur unterstützt er die Feinde des Reiches, er geht sogar selbst angreifend vor und lässt Ramla in Flammen aufgehen, nachdem er 400 Lasten an Habe und Menschen daraus geraubt hat<sup>4)</sup>. Nominell muss er dabei Lehnsmannt des Chalifen gewesen sein; denn nach der Zerstörung Ramla's hat er die Unverfropenheit, noch Jerusalem und Nābulus zu seinen Lehen hinzuzuverlangen, dann wolle er den Kampf einstellen<sup>5)</sup>. Unglaublich aber wahr, er wird wirklich noch mit Nābulus belehnt — auffallender lässt sich die Ohnmacht der Regierung nicht illustrieren. Es mutet als Posse an, wenn Musabbiḥī weiter berichtet<sup>6)</sup>, dass bei den Ramadānumzügen zahlreiche Mitglieder der Banū Ġarrāḥ, Qurra, Ṭaif und Kilāb huldigend hinter dem Chalifen hergehen oder gar dekoriert werden.

Ḥassān, durch das Nachgeben übermütig gemacht, schreibt schliesslich einen ganz unverschämten Brief<sup>7)</sup> an den Chalifen, er befehlige jetzt ganz Palästina, kassiere den Ḥarāġ ein und verwende ihn für seine Truppen; er brauche keine Hilfe aus

---

Händen halten. Nach *Fatimidenchalifen* 221 soll die Stadt am 14. Dū-l-Qa'da 415 gefallen sein, die Festung später. Das Richtige scheint mir Ḥallikān 299 zu geben, dass nämlich die Stadt am 13. Dū-l-ḥiġġe 417 definitiv fiel. Musabbiḥī's Nachrichten bilden also nur eine Episode in den langjährigen Bemühungen Ṣalīḥ's, Haleb zu erobern

<sup>1)</sup> Von diesem Empörer war schon zu Beginn des Jahres (fol. 148a) in Cairo die Rede; man wusste, dass ihn eine Partei hielt, eine andere ihn ausliefern wollte, worüber es zu Feindseligkeiten kam. Die Banū-l-Qurra hatten auch schon unter Ḥākīm einen höchst bedenklichen Aufstand gemacht; *Fatimidenchalifen* 181 ff.

2) Fol. 243<sup>a</sup>

3) Fol. 253<sup>a</sup>

4) Fol. 244<sup>a</sup>

5) Fol. 244<sup>a</sup>

6) Fol. 247<sup>b</sup>

7) Fol. 250<sup>a</sup>

Ägypten — er giebt sich also ironisch noch immer als Lehns-  
mann —; auch ein Präfekt koste dem Chalifen doch nur  
Geld usw. Nun kann die Regierung den so lange hinaus-  
geschobenen Bruch nicht mehr umgehen, und der Überbringer  
des Schreibens wird ohne Antwort zurückgesandt. Als Gegen-  
zug wird die Titulatur el-Dizbirī's erhöht, der zum Emīr el-  
Umarā ernannt wird. Dies war am 25. Ramadān. Es kommt  
nun zum Kampf<sup>1)</sup> zwischen Dizbirī und Ḥassān mit wechselndem  
Erfolg, doch gewinnt der ägyptische General entschieden  
an Terrain. Die Feindseligkeiten ziehen sich allerdings noch  
einige Jahre hin, bis in Cairo wieder ein Wille massgebend  
wurde (el-Ġarġarā'ī), worauf dann auch ein grosser Sieg in  
Syrien nicht ausbleiben konnte. Diesen trug 420 Dizbirī über  
Ḥassān und Šālīḥ davon<sup>2)</sup>. — Zustände, wie wir sie in Vor-  
stehendem kennen gelernt haben, sind für die spätere Fati-  
midenzeit das Gewöhnliche; tüchtige Generäle wie Dizbirī, die  
von Cairo nachhaltig unterstützt die Autorität des Chalifen in  
Syrien geltend zu machen wissen, sind sehr selten. Trotzdem  
muss man die ausnehmend unwürdige Haltung der Regierung,  
wie sie sich oben Ḥassān gegenüber zeigte, auf Rechnung der  
Cairoer Palastumtriebe setzen, die wohl öfters ebenso vorhanden  
gewesen sein mögen, uns aber sonst kaum wieder so genau  
bekannt sind.

3.

Die Ägypter haben zu allen Zeiten die Misswirtschaft der  
sie gerade Regierenden meist geduldig ertragen, so lange sie  
nur reichlich zu essen hatten. Unruhen entstanden fast nur,  
wenn eine schlechte Verwaltung mit einem Ernteausfall zu-  
sammentraf. Nun war die Regierung unter Zāhir, wie wir  
sahen, arg verfahren und hatte nicht für eine eventuelle  
Hungersnot vorgesorgt. Als nun der Nil ausblieb, trat eine  
wirtschaftliche Krisis ein, deren Folgen Geldmangel im Staats-  
schatz, Unzufriedenheit der unbezahlten Truppen und fortgesetzte

<sup>1)</sup> Fol. 252<sup>b</sup>; 259<sup>b</sup>, 264<sup>b</sup>; vergl. auch Text S. So ult.

<sup>2)</sup> *Fatimidenchalifen* 224

Unruhen in der Hauptstadt sein mussten. Da half es nichts mehr, die Schaulust der Masse durch buntes Gepränge zu befriedigen, die Grossen durch Auszeichnungen im Gehorsam zu erhalten, obwohl diese Mittel reichlichst angewandt wurden; das ganze Volk vereinigte sich zu dem einen gewaltigen Schrei: Hunger, Hunger! Dabei war es keine grosse Hungersnot wie die berühmte unter Mustansir<sup>1)</sup>, es war eine wie sie sich häufig ereignete, deren Darstellung aber gerade deshalb interessant ist.

Überblicken wir die Nilhöhen der Jahre um 415, wie sie Tağribirdi<sup>2)</sup> bietet:

Jahr	niedrigster Stand	höchster Stand
412 H.	5 Ellen 16 Finger	16 Ellen 3 Finger
413 "	4 " 20 "	16 " 18 "
414 "	3 " 8 "	<b>14</b> " <b>14</b> "
415 "	<b>2</b> " <b>5</b> "	16 " — „ <sup>3)</sup>
416 "	3 " 20 "	16 " 4 "

Diese kleine Tabelle spricht sehr für die Zuverlässigkeit Tağribirdi's; denn obwohl er gar nicht über die Hungersnot berichtet, sagt doch die eine Angabe 14 Ellen 14 Finger für das Jahr 414 mehr als genug. Vergleicht man die folgenden Jahre, ein so niedriger Höhepunkt der Nilsteigung kommt nicht so bald wieder vor. Kontrollieren können wir die Angabe aus Musabbihi, der berichtet, die Nilhöhe sei am koptischen Neujahr (II. Ġumādā I, 414) 14 Ellen 1 Finger gewesen. In der Regel erreicht der Nil Anfang Oktober seinen höchsten Stand; das wäre also Ende Reğeb gewesen; statt dessen begann er schon vier Wochen früher rapid zu fallen, ohne über die Ländereien getreten zu sein. „Da erhoben die Leute grosses Wehklagen und Hilfesgeschrei, und die meisten zogen mit Qoranen ins Gebirge, indem sie Gott um Hilfe baten. Die Brote verschwanden von den Märkten, und Massenangebote fanden auf alle Getreidesorten statt. Niemand spekulierte

<sup>1)</sup> Oder die von 'Abd el-laṭif geschilderte; vergl. DE SACY, *Relation de l'Égypte* S. 360ff.      <sup>2)</sup> Ms. l. c.

<sup>3)</sup> Nach Musabbihi fol. 289<sup>a</sup> sogar 16 Ellen 8 Finger



falsch, der mehr als 1 Dinār für das Tillis verlangte. Ge-fragtes war nicht zu haben und Weizen wurde mit zwei Dinār im Geheimen verkauft; die Last Mehl brachte  $2\frac{1}{4}$  Dinār, 4 Riṭl Brot kosteten  $1\frac{1}{8}$  Dirhem, die Last Stroh 20<sup>1)</sup>. Es trat also jene Panik ein, die in Ägypten stets unausbleiblich ist, wenn der Nil die übliche Höhe nicht erreicht. Mit dieser Panik geht eine gewisse Spekulation Hand in Hand, die das Getreide bei der kleinsten Nilsenkung in die Höhe treibt, obwohl öfters der Nil noch nachträglich steigt<sup>2)</sup>. Getreide war eben schon damals genau wie heutzutage Hauptspekulationsobjekt<sup>3)</sup>, nur dass man damals etwas radikaler gegen die Preistreiber vorging, wie wir gleich aus Musabbihī sehen werden. Wenige Tage nach dem Steigen der Preise wird ein neuer Marktaufseher (Dawwās b. Ja'qūb) ernannt, der sofort einige Bäcker und Mehlhändler geisseln und ausstellen lässt. Augenblicklich erscheint wieder Brot auf dem Markte und das Volk beruhigt sich etwas<sup>4)</sup>. Einige Tage danach fehlt es wieder an Brot auf den Märkten, und es entsteht ein grosses Gedränge in den Läden. Da wird befohlen, das Mehl mit Wasser zu befeuchten<sup>5)</sup>; davon werden 3 Riṭl um 1 Dirhem verkauft. Der Marktaufseher lässt einige geisseln und ausstellen, weil sie den Brotpreis getrieben, und zwingt die Müller zur (kontraktmässigen) Mehllieferung an die Bäcker<sup>6)</sup>. Zugleich sorgt die Regierung für Getreide. Mit dieser Angabe bricht zunächst die Überlieferung ab und über mehrere Monate sind wir ohne Nachricht. Der Nil eilt seinem niedrigsten Stande zu. Um diese Zeit hören wir wieder Zusammenhängendes, aus dem Rabī I, 415. Der Weizen wird immer teurer, schon kostet das Tillis 3 Dinār (wie oben bei der ersten Panik), und Gerste bekommt man für einen Dinār bloss 4 Waiba's; auch

1) Alles nach fol. 138<sup>a</sup>

2) Über Hausse und Baisse infolge der Nilschwankungen ganz ohne Verhältnis zum wirklichen Marktstand vergl. DE SACY, *Exposé de la Religion des Druzes I*, lat. 331

3) Über Spekulationsverkäufe unter dem Wert vergl. *Fatimidenkalifen* 249 unten 4) Fol. 138<sup>b</sup>

5) Ms. Wa-'umira bi-ballihi ft-l-mā' ft-l-qasārā 6) Fol. 139<sup>b</sup>

steigen alle übrigen Getreidesorten und Esswaren. Nie hat in den vorangehenden Jahren der Nil einen niedrigeren Stand gehabt<sup>1)</sup>. Am 28. Rabī' II steigen die Preise abermals, weil die Ladung einiger Getreideschiffe nicht auf den Markt kommt, sondern ins Schloss abgeführt wird<sup>2)</sup>. Am gleichen Tage werden die Kaufleute noch zu Ausgaben gezwungen; denn das niedrige Volk zieht mit Musik durch die Strassen und verlangt von den Kaufleuten Wegegeld nach dem „Gefängnis Josef's“<sup>3)</sup>. Diese weigern sich wegen der Not der Zeit, doch werden sie von der Wache dazu gezwungen<sup>4)</sup>. Der Zug dorthin scheint ein jährlich wiederkehrendes Fest gewesen zu sein<sup>5)</sup>. Im Reġeb hält die Teuerung an<sup>6)</sup>, und natürlich wird der Regierung die Befriedigung der Truppen schwer, die unruhig werden. In diesem Zusammenhang findet dann der oben erwähnte Anschlag gegen die Kaufleute statt, gegen den Ġarġarā'i im Regierungsrat protestiert. Da die Regierung die Truppen nicht zahlen kann, verliert sie dieselben immer mehr aus der Hand, und in Tinnīs, wohin wegen eines von Syrien drohenden Handstreiches eine Garnison gelegt war, greift sich die Soldateska in der schmachlichsten Weise an Privat- und Staatsbesitz<sup>7)</sup>. Doch noch ist der Höhepunkt der Krisis nicht erreicht.

Mit „dem Nil“, d. h. dem Übertritt des Wassers, beginnt noch heutzutage die ungesundeste Epoche des Jahres, weil der Nil dann zunächst allen Schmutz des ganzen Landes mit fort-schwemmt, die Leute aber nichtsdestoweniger sein Wasser ungekocht trinken, und weil die ungeheure Feuchtigkeit zu Krankheiten disponiert. In unserem Hungersjahr beginnt denn auch alsbald Krankheit und Pest. So kommt es, dass der 20. Šawwāl, das Geburtsfest, ganz still verfließt. Die Leute kaufen nicht wie gewöhnlich Obst und Süßigkeiten, denn es giebt so

1) Fol. 150<sup>a</sup>; die letzte Angabe wird bestätigt durch Taġribirdī (s. Tabelle, 2 Ellen 5 Finger), ein neuer Beweis für seine Zuverlässigkeit

2) Fol. 154<sup>b</sup> oben

3) Siġn Jūsuf, vergl. *Ĥiṣaf* I, 207 Mitte, Jaqūt III, 47

4) Fol. 154<sup>b</sup>      5) *Ĥiṣaf* l. c.

6) Fol. 239<sup>a</sup>      7) Fol. 243<sup>b</sup>

viele Kranke, so viel Sterben und Pest, dass bald kein Haus mehr frei ist. Daneben hält die Teuerung an, dass schliesslich z. B. ein Granatapfel 3 Dirhem, eine Melone aber gar 30 kostet<sup>1)</sup>. Während des Monats steigt z. B. Weizen von  $2\frac{2}{3}$  auf  $2\frac{7}{8}$  Dīnār das Tillis. Das Wasser kostet 2 Dirhem der Maultierschlauch, 3 Dirhem der Kamelschlauch<sup>2)</sup>.

Derartig liegen die Dinge zu Beginn des vorletzten Monats von 415. Im Dū-l-Qa'da und Dū-l-ḥiǧǧe finden die schwersten Ausschreitungen statt, Hunger, Pest und Aufstand wüthen in Cairo. Viel genannt werden bei den folgenden Vorkommnissen die Sklaven (el-'abīd). Unter ihnen hat man, glaube ich, jene dem niedrigsten Volke nahestehende Masse zweitklassiger Soldaten zu verstehen, die z. B. für die Einziehung der Grundlasten und Steuern verwendet wurden<sup>3)</sup>; dann mögen auch gewiss die schwarzen Soldaten, unbotmässige Truppenkörper wie die Qaisarija<sup>4)</sup> und allerlei Unzufriedene dazu gehört haben. Folgen wir jetzt Musabbihī bis zum Jahresschluss<sup>5)</sup>.

Das koptische Epiphaniensfest (ǧitās) verläuft noch erstaunlich prunkvoll unter allgemeiner Illumination und unter Teilnahme des Chalifen. In der gleichen Nacht stirbt eine Tochter Zāhir's; als dieser sich deshalb von dem Nilbelvedere nach dem Schloss begiebt, stösst er auf eine Menge ungepflegter Leichen. Er setzt sofort die nötige Summe für ihre Bestattung aus. Am 8. werden eine Reihe Generäle aufs höchste ausgezeichnet, man ahnt warum, und als Gegenstück einige Bäcker gezüchtigt, weil sie ihre Kunden mit falschem Mass übervorteilt. Am 13. steigen die Preise abermals, 2 Riṭl Weissbrot kosten  $1\frac{1}{4}$  Dirhem, Brot mit Kleie durchsetzt 2 Riṭl 1 Dirhem; eine Last Mehl  $4\frac{7}{12}$  Dīnār; 1 Tillis Weizen 3 Dīnār,  $\frac{1}{3}$  Riṭl Fleisch 1 Dirhem. Die Todesfälle mehren sich besonders unter den Armen, und es kommt so weit, dass z. B. ein Mann den einem Hunde hingeworfenen Knochen diesem entreisst und

1) Fol. 252<sup>b</sup>      2) Fol. 253<sup>b</sup>

3) So z. B. die 5000 Mann, die dem brutalen Rifq entliefen, vergl. oben

4) Fol. 152 wollen sie eine reiche magribinische Karawane überfallen; doch wird dies glücklich verhindert

5) Alles Folgende steht unten im arab. Text

aussaugt. Die Hauptnahrung der Armen und ihrer Kinder besteht aus den harten Strunken des Blumenkohls, die die Gemüsehändler wegwerfen, oder aus Mandel- oder Sesamschalen. Alle Hülsen- und Ährenfrüchte steigen, und die Leute leiden schwer, auch das Wasser wird teuer aus Mangel an Futter für die Lasttiere und an Leuten für die Besorgung; die von Musabbihī gegebenen Preise sind die gleichen wie im vorigen Monat. Ein Korb Mehl kostet in der Mühle 5 Dirhem. Als der Chalife am 15. mit grossem Gepräge die Stadt durchzieht, schreien die Leute einstimmig: „Hunger, o Chalife, Hunger. Dies hat weder Dein Vater noch Dein Grossvater an uns gethan“<sup>1)</sup>. Durch die ganze Stadt ertönt aufrührerisches Geschrei. Als die Teuerung noch zunimmt, begiebt sich der Marktaufseher Dawwās mit Truppen nach Miṣr, lässt die Weizenlieferanten und Zwischenhändler (samāsira) kommen, züchtigt und bedroht sie, und lässt sich von ihnen 150 Vorratskammern überschreiben. Diese versiegelt er und droht mit Handabschlagung jedem, der etwas davon verkaufe. Am nächsten Morgen ist die Lage kritisch, die Stadt steht vor einem Aufstand und die Leute schreien auf den Strassen: Hunger! Hunger! Auf den Märkten ist fast nichts zu haben: für einen Dirhem bekommt man nur noch 1½ Riṭl Mehl und 2 Riṭl Schwarzbrot kosten 1¼ Dirhem. Da öffnet ein Klient des Ġargārā'i ein ihm gehöriges Vorratshaus, und verkauft das Tillis Weizen um 3 Dīnār — und das Volk drängte sich herzu.

An diesem Tage zieht die zweite maġribinische Ḥaġġ-karawane nach Mekka, auf dem Landweg, ohne Bedeckung. Hinter el-Ġubb werden sie von den Sklaven und Qaisarijja<sup>2)</sup> überfallen, doch wehren sie sich kräftig und die Angreifer werden in die Flucht geschlagen und erreichen mit Wunden bedeckt Cairo, in dessen Quartieren jetzt Weinen und Geschrei

<sup>1)</sup> Diese Episode berichtet auch Maqrizi (*Ḥiṭaṭ* I, 354 Z. 36), der überhaupt die ausführliche Darstellung Musabbihī's auf einige Zeilen zusammenstreicht; ich glaube, dass seine dürftigen Angaben aus diesem stammen, obwohl er es nicht sagt (diese Stelle übersetzt in *Fatimidenchalifen* 223), da überall sogar die angewandten Worte und Redensarten stimmen

<sup>2)</sup> Vergl. oben S. 51 Anm. 4 deren vergebliche Bemühung bei der ersten Karawane

ertönt. Am gleichen Tage wird der Marktaufseher aufs Schloss befohlen, heftig getadelt und bedroht; es wird ihm vorgeworfen, er hätte die Muslimen Hungers getötet und das ganze Land gegen den Chalifen in Aufruhr gebracht. Er sei verantwortlich dafür, dass die Stadt bis zur neuen Ernte Brot und Getreide besitze. Er verspricht sein Möglichstes zu thun, giebt den Weizen aus den Vorrathshäusern an die Müller um  $2\frac{1}{2}$  Dīnār das Tillīs ab und bestimmt als Norm, dass die Last Mehl 4 Dīnār,  $2\frac{1}{2}$  Riṭl Brot 1 Dirhem zu kosten habe. Daraufhin beruhigt sich das Volk ein wenig.

Alle diese Vorgänge halten den Chalifen nicht ab, am 20. nach Sardūs auf die Jagd zu gehen. Am 21. kehrt der ganze maḡribinische Ḥaġġ nach Cairo zurück; die erste Karawane war von den Beduinen vollkommen ausgeraubt worden, und die zweite konnte deshalb die Weiterreise nicht wagen<sup>1)</sup>.

Am 23. bringt der Marktaufseher ein Edikt zur Kenntnis, wonach die Abgaben auf alle Getreidesorten bedeutend ermässigt, der Einfuhrzoll aufgehoben und der Verkauf ohne Preisregulierung gestattet wird. Nun kommt wieder reichlich Brot und Mehl auf den Markt; das Tillīs Weizen kostet nur noch  $2\frac{3}{4}$  Dīnār und das Brot sinkt dementsprechend. Am folgenden Tage werden 22 Mehlhändler, unter ihnen ein angesehenener Mann, in Strafe genommen wegen Treibens der Preise, Schwärze der Brote, Schlechtigkeit des Mehles und Vermengung desselben mit gelber Erde. Alles schien wieder in Ordnung, da trifft die Nachricht ein, dass eine Streifschar Ḥassān's nach el-Faramā gekommen; sofort herrscht auch in Cairo die grösste Angst; wieder ist auf den Märkten nichts zu haben, und der Marktaufseher greift zu dem beliebten Mittel der Prügelstrafe.

Wie weit mittlerweile der Aufstand um sich gegriffen, zeigt die folgende Nachricht. Ende des Monats muss el-Ġarġarāī umziehen, weil die Aufständischen ihm nachstellen, von denen 200 Mann sein Haus umlagern. Drei Nächte lang müssen 100 Soldaten bei ihm Wacht halten, bis er ein neues Haus

<sup>1)</sup> Vergl. hierzu *Fatimidenchalifen* 223

gemietet hat und mit aller Vorsicht heimlich umgezogen ist: das ist der Generalissimus.

Dann ergeht Befehl nach den Bezirken, die Ḥawāla (d. h. die Eilboten, die Steuereintreiber) sollten sich vor Seine Majestät begeben, um zur Sicherung des Landes den Truppen eingereiht zu werden. Die Antwort der Aufseher dieser Leute lautet, wenn die Ḥawāla nach Miṣr kämen, sei die Stadt vor Plünderung nicht sicher. Daraufhin muss diese Absicht aufgegeben werden.

Zu Beginn des Dū-l-ḥiǧǧe nimmt die Beunruhigung zu, weil man für das bevorstehende Opferfest grössere Excesse befürchtet; die Kaufleute suchen sichere Quartiere, wer ausserhalb wohnt, zieht ins Innere der Stadt, und die Leute verbergen ihre Sachen. Am 8. bringen die Leute all' ihre Waren aus den Kaufhäusern und Läden in Miṣr nach ihren Privatwohnungen und leeren ihre Läden aus Furcht vor einem Aufstand. Nichtsdestoweniger werden am folgenden Tage die üblichen<sup>1)</sup> Zuckerbäckerkunstwerke mit grossem Pompe durch die Strassen geführt, und Ġarǧarā'i präsidiert der Verteilung der im Ganzen 157 Zuckerfiguren und 7 grossen Schüsseln. Der Tag verläuft ruhig und schön; nur gegen Abend entsteht eine Panik durch einen Bären, der vom Muqattam zwischen die Gräber der Qarāfa geraten war, und einige Leute erschreckt, deren Flucht dann von der Masse auf einen Sklavenüberfall gedeutet wird. Am nächsten Tage ist das Opferfest. Der Chalife zieht mit dem üblichen Prunk zum Gottesdienst, doch bleiben alle Truppen in ihren Quartieren consigniert und sind nicht zum gemeinsamen Gebet zugezogen. Nach Erfüllung der Schlachtzeremonien kehrt der Chalife wohlbehalten ins Schloss zurück, in dem er eine weitere Schlachtung vornimmt. Ein Schreiber des Oberqāḍi besorgt die Fleischverteilung, doch raubt die Soldateska alles Fleisch und springt dabei schmähsch mit dem Schreiber um. Als sich dann die Vornehmen des Reiches zur Tafel setzten — der Chalife ist jedoch, scheinbar in Voraussicht des Kommenden, nicht erschienen — dringen

<sup>1)</sup> Vergl. *Ḥiṭāf* I, 387 f.; *Ṭaǧribirdi* II, 476 ff.; *Nāṣir-i-Khosrau* o. c. 158

die Sklaven unter dem Geschrei: „Hunger, Hunger, wir verdienen mehr am Tische unseres Herrn zu sitzen!“ ins Schloss ein. Die Wache schlägt mit Stöcken auf sie ein, sie kümmern sich nicht drum, stürzen sich auf die Speisen, sich gegenseitig schlagend, und rauben alles Essbare weg. Die Lage war höchst kritisch, und niemand der Anwesenden gedachte mit heiler Haut davonzukommen.

Am folgenden Tage findet dann wieder eine Schlachtung in Gegenwart des Chalifen statt, am dritten Tage abermals ohne ihn; am ersten Tage sind es 9 Kamele im Schloss und eins in der Moschee, am zweiten 13, am letzten sollen es 15 sein, doch werden dann nur 5 geschlachtet<sup>1)</sup>.

Die Ḥawāla sind schon mehrfach als höchst bedenkliches Element erwähnt worden. Nach dem Fest wird bekannt, dass sie gemeinsam mit Beduinen eine Ortschaft im Bezirk von Ušmunain geplündert hätten. Dabei verliert ein einziger Mann 900 Rinder und 3000 Hämmel. Dawwās beklagt sich darüber bei Mi'ḍād, der in seiner Antwort für die Sklaven unseres Herrn garantiert<sup>2)</sup>. Dawwās wagt nun aus Furcht nichts mehr zu erwidern; doch charakterisiert die Antwort Mi'ḍād's die Verrottung der Zustände und muss sie die Sklaven geradezu zur Plünderung treiben. Trotzdem wird am 13. Ibn Abī-l-Nahār mit der Beschützung von Ušmunain und seiner Distrikte beauftragt wegen der dort und im Fajjūm vorgekommenen Plünderungen.

Am 18. wird dann der Gedenktag von Gādīr Ḥumm<sup>3)</sup> festlich begangen; es findet keine Verfluchung der orthodoxen Chalifen, keine Zusammenrottung und überhaupt nichts Tadelnswertes statt. Hingegen wird am 21. Gizeh heimgesucht, zahl-

<sup>1)</sup> Möglicherweise hing dies mit der Notlage zusammen; jedenfalls war man mit Rindvieh äusserst sparsam; es musste sogar durch Erlass des Chalifen die Schlachtung fehlerfreier Rinder verboten werden. Dieser Erlass steht bei Taḡribirdī l. c. Sonst vergl. *Fatimidenchalifen* l. c. (nach *ḥiṭāṭ* I, 354 unten)

<sup>2)</sup> Ich habe Bedenken über die Richtigkeit meiner Übersetzung dieser Stelle; vergl. Text S. 73 unten

<sup>3)</sup> Vergl. GOLDZIEHER, *Beiträge zur Literaturgeschichte der Šī'a* 60f.

reiches Vieh, darunter solches von Cairoer Grossen und auch kleinen Leuten weggeführt; diesmal sind 30 Mann von den Banū-l-Qurra die Attentäter. Auch werden dem Generalissimus Miḍḍād 300 Stuten und 4000 Hämmel entwendet, doch fahndet niemand nach den Schuldigen, auch erfolgt keine Äusserung der Missbilligung von Seiten des Chalifen.

Am folgenden Tage soll die Ausmusterung einer Abteilung erfolgen, die zur Verstärkung el-Dizbiri's nach Syrien abgehen soll. Zu diesem Zwecke ist vor dem Bāb el-futūḥ ein grosses Zelt aufgeschlagen, in dem sich nun Miḍḍād, Ġārgārā'i und andere Mitglieder der Regierung mit der Elitetruppe der Kitāma treffen. Letztere sollen 100 Reiter stellen und dafür Geld bekommen. Ihre Führer sagen, sie hätten keine Tiere, auch sei eine (Abschlags-)Zahlung zwecklos; man solle lieber den Soldaten durch volle Zahlung ihren Entschuldigungsgrund nehmen. Dann stürzt sich die ganze Schar nach dem Schloss von dem Zelt weg, und die Verhandlung verläuft resultatlos. Das sind, wohl gemerkt, die Kitāma, die Garde der Chalifen. Es beginnt an dem Nötigsten zu fehlen, und der Chalife muss persönlich Anlehen bei reichen Leuten seiner eigenen Beamten machen. So leiht ihm Muḏaffār, der Schirmträger, 10000 Dīnār; auch der jüngere persische Scherif giebt nach langen Verhandlungen 5000 Dīnār, doch verlangt er eine Garantie Ġārgārā'i's!! Die Teuerung nimmt zu; das Tillis Weizen kostet bereits  $4\frac{1}{3}$  Dīnār, eine Last Mehl 6 Dīnār; für einen Dirhem bekommt man bloss  $1\frac{1}{4}$  Riḥl Brot — kurz das Volk leidet schwer.

Am 23. rotten sich die Sklaven und die übrigen Plünderer zusammen, begeben sich — an die 1000 Mann — auf den Muqattam (auch zahlreiche Ḥawāla schliessen sich ihnen an) und planen eine Plünderung Miṣr's, so dass die Stadt militärisch geschützt werden muss. Ein Erlass des Chalifen an seine Unterthanen lautet: „Wer Euch von den Sklaven in den Weg kommt, den tötet!“ Natürlich bewachen nun die Bürger ihre Quartiere. Gegen Abend treten Miḍḍād und Nasīm zu einer Konferenz mit den Führern der Aufständigen zusammen und verlangen von ihnen, sie sollten sich zerstreuen. Sie ant-



worten: Wir plünderten und raubten nur aus Hunger, um etwas zu essen zu haben; denn ein gewaltiger Hunger herrscht unter uns und wir haben selbst Hunde verzehrt. Mi'dād verspricht ihnen Geldzahlungen für den nächsten Tag, und sie zerstreuen sich in ihre Quartiere. Das Versprechen scheint unerfüllt zu bleiben, denn am folgenden Tage rotten sich die Sklaven wieder zusammen und plündern die Häuser am Nilufer, legen Feuer an und rauben alles Essbare. Es kommt nun zu Strassenkämpfen, an denen sich auch die Bürger beteiligen; Steine, Ziegel und Thonkrüge werden von den Dächern auf die Plünderer geworfen, doch fliehen sie erst, als die Träger und Naftaarbeiter gegen sie ausziehen. Jetzt schliessen die Bürger die Quartiere und werfen ringsherum Gräben auf. Endlich greift auch Mi'dād mit der Saqlabwache des Schlosses ein und vertreibt sie nach dem Maqs. Wer ergriffen wird, verliert das Leben und sein Leichnam wird den Hunden vorgeworfen. Auch el-Ġargārā'i, auf den die Empörer besonders fahnden, muss sich in seinem Hause in Miṣr verbarrikadieren.

Selbstverständlich werden die Lebensmittel unerschwinglich, 1 Riṭl Brot kostet einen ganzen Dirhem.

Dieser bewegte Tag ist Donnerstag, 24. Dū-l-ḥiġġe<sup>1)</sup>. Die Nacht auf den Freitag ist natürlich jeder auf seiner Hut, doch kommen die Sklaven nicht zur Stadt, sondern streifen bloss auf den Märkten in Cairo und auf dem kleinen Markt am Bāb-Zuwaita herum. Am folgenden Morgen wird ein saqlabitischer Anführer vom Chalifen ausgeschiedt und ergreift auch 12 Empörer, die er hinrichtet. Auch ein Kitāma vergreift sich an fremdem Gut, wird aber sofort ausgeliefert und geköpft. Ferner drängt man von neuem die Anführer der Sklaven, die Schuldigen auszuliefern, und verspricht ihnen Wohlwollen und Geld. Am 27. werden endlich die Bewohner

<sup>1)</sup> Ich habe bisher meist vermieden, die Wochentage neben das Datum zu stellen, weil sie mit unseren Tabellen nicht übereinstimmen und zwar durchgehends nicht. Wir haben es bei Musabbiḥi eben auch mit maġribinischer Rechnung zu thun, von der schon WÜSTENFELD, *Fatimidenchalifen* 27 Anm. 1 sagt, dass sie gegen die übliche um einen Tag differiert. Der Grund ist mir unbekannt

von Kōm Dīnār gezüchtigt, weil sie sich in der allgemeinen Unordnung Ausschreitungen erlaubt haben. Hier ist das Jahr zu Ende, und mit ihm bricht Musabbiḥī ab, doch genügt das Obige, um einen Begriff der damals in Cairo herrschenden Unsicherheit zu geben.

Das Jahr endete mit dem 3. März, die neue Ernte stand also vor der Thür und bot nach der reichlichen Überschwemmung gute Aussichten. Lange können also die Unruhen und die Teuerung nicht mehr gedauert haben. Zur Charakterisierung der Regierung genügen die gegebenen Nachrichten auch ohne weiteren Kommentar.

---

## III.

## Auszüge aus der Chronik des Musabbihi.

---

من تاريخ المسبّحي

---

ذكر الخبر عن سبب مقتل

---

حسن بن بدوس<sup>1</sup>

وفي يوم السبت لاثنتي عشرة ليلة بقيت من شعبان [سنة ٤١٥] صار نسيم صاحب الستر مع الصقالبة الى بيت المال وصار جميعهم الى الشيخ العميد حسن بن بدوس وهو جالس وبين يديه قراطيسه وحساباته فقال له اجمع يا شيخ هذه القراطيس واختمها فجمعها وختمها بخاتمه ثم قال له قم فقام وختم الخزانة بأسرها ثم قال له سير قال راكباً أو راجلاً قال لا إلا راجلاً فسار معه حتى وافى به الى الخنجره التي يرسم نسيم في القصر الكبير فاعتقله هناك وركب رفق [الخدّام الأسود الملقّب بعدة الدوله]<sup>2</sup> فختم بيت المال والخنزاة الخاصة ودار ابن بدوس وسائر ما يتعلّق بنظره فلما

<sup>1</sup> Diese Erzählung findet sich zweimal bei Musabbihi fol. 245<sup>a</sup> 7 ff. und fol. 278<sup>a</sup> ult. ff., bezeichnet als A und B. Ich folge immer der ausführlicheren Version A, ohne alle unbedeutenden Varianten anzugeben <sup>2</sup> B

كان في عشي هذا اليوم بين العشاء والعتمة أُخرج محسن ابن بدوس من الخزانة التي كان معتقلا فيها الى حجاز القصر الكبير عند الأزيار<sup>1</sup> فضربت رقبتة وهو يصيح ويستغيث ويقول والله ما خنت ولا سرقت ولا غششت وهذه منصوبة نصبت على فقتل من ليلته تلك ودفنت جثته \* وقيل إنه وجد عنده خطا حسان بن جراح وخطه عند حسان بن جراح وقد كاتبه يخطه على النفاق والإيقاع بالدولة وقيل إن ذلك صنع عليه وأن فاعله الشريف العجمي الحسنى ومن يتولى ديوان الترتيب<sup>2</sup> بموافقتة<sup>3</sup> وقيل إن سبب قتله معاداته<sup>4</sup> لمعضان وعدوله عنه الى رفق الخادم وأنه كان استشار خليل الدولة محمد بن علي بن العداس<sup>5</sup> لما كان تأكد بينه وبينه من المودة وشكا اليه معاداة هذه الطوائف له فأشار عليه أن يباينهم<sup>6</sup> بالعداوة ويكشفهم بها وأنفذ الى شمس الملك يستشيره على ما بينه وبينهم<sup>7</sup> من العداوة فقال له مثل ذلك \* وقيل إن مولانا صلته أُخرج كتابا محتوما بخطه فدفعه الى الشريف الحسنى فقال له تعرف هذا الخط فنظره ثم أراه للشيخ نجيب الدولة المجرجرائي فنظره ثم قال نعم يامير المؤمنين هذا خط الشيخ العميد محسن بن بدوس فقري الكتاب فوجد فيه طعن على الدولة وفي آخره ترجمة يقول فيها أنك اذا وافيت بالعساكر لم تجد أحدا يلقاك ولا يمانعك واذا كاتبتنى فلا تنفذ كتبك الا على ايدي الرهبان فإنتهم الثقات المأمونون فقال مولانا صلته أى شيء يستحق

فيها الى عبد الاربار في متحار und عبد الاربار Ms. hat  
 معادته B<sup>4</sup>      الريب Ms.<sup>2</sup>      Ms. s. p.<sup>3</sup>      متحار النخ  
 وذكر له ما قد حصل بينه وبين الشريفين والمجرجرائي من العداوة B<sup>5</sup>  
 بينهما B<sup>7</sup>      بينهما Ms.<sup>7</sup>      دماهم B<sup>6</sup>      دماهم Ms.<sup>6</sup>

هذا أن يفعل به فقال له الجرجرائي أنت<sup>١</sup> يا مولانا مالك العفو والسيف فقال عم لهم انصرفوا فلما خرجوا خرج الأمر بضرب عنقه وقيل إنه لما قُتل وجد اغلف<sup>٢</sup> لأنه كان نصرانياً فتعالى الله الملك الحق لقد كان هذا الرجل في غاية التكفُّظ والتكبر وكان يخاف أن يقتله الحاكم بأمر الله قدس الله روحه فنجباً منه ولما أمن خوفه وحذره في هذه الدولة المحروسة واطمأن وأمن كان فيها حتفه\* وشنع<sup>٤</sup> الناس في هذا اليوم على أعراضهم أنهم يُقتلون ولم يصح شيء من ذلك\*

---

ذكر ما كان من الاحداث

---

في آخر سنة ٤١٥

---

استهّل<sup>٥</sup> ذو القعدة

بيوم الأحد

ففيه اشتدت المعاقبة لجواري محسن بن بدوس الشيخ العبيد والمطالبة لهنّ بأموالهنّ وضربن ضرباً شديداً\* وكانت<sup>٦</sup> ليلة الغطاس يوم الثلاثاء على صباح الاربعاء الرابع من ذي القعدة وجرى الناس على رسومه في شري الفواكه والحُمْلان والضأن وغير ذلك من الأصحاء الموحدين<sup>٧</sup> ومن كان مريضاً أو فقيراً اشتغل بنفسه ونزل

<sup>١</sup> Ms. قلت      <sup>٢</sup> Ms. A u. B اغلفاً      <sup>٣</sup> وقد كان ظاهر عند B

إسلامه أنه احضر الخاتن (الحابين Ms.) وختنه (Ms. s. p.) ولم يكن من ذلك شيء

<sup>٤</sup> Ms. s. p.      <sup>٥</sup> Fol. 254 a Z. 5      <sup>٦</sup> Die folgende Stelle gekürzt in

Maqrizī übergegangen, *hiṭaṭ* I, 266; 1, 494      <sup>٧</sup> Ms. الموحدين

مولانا صلته الى قصر جدّه الامام العزيز بالله قدّس الله روحه بالساباط بالصناديقيين بمصر لنظر الغطاس بعد أن نزل القائد رفق عدّة الدولة بالرحل وأصناف الفروش لبسطه<sup>1</sup> ونقل سائر المجاورين له ممن يسكن في دار الرّسى على البحر وغيرها<sup>2</sup> من الأدر الملاصقة له ونزع<sup>3</sup> المراكب المرساة على شطّ هذا القصر ونزل مولانا صلته بكرة يوم الثلاثاء متبكرًا اليه مع الحرم وضرب نافذ<sup>3</sup> المعروف ببدر الدولة الخادم الاسود خيمته عند راس الجسر وله حينئذ الشرطتان العليا والسفلى بمصر وفرش<sup>3</sup> فيها مرّبة مثقل ومرّبة ديباج ملكي وجلس في الخيمة ومتولى الشرطة السفلى المعروف بابن كافي قائم بين يديه ونودي في الناس أن لا يختلط المسلمون مع النصارى عند نزولهم في البكر في الليل وأمر أمير المؤمنين صلته نافذًا<sup>4</sup> بأن يتقد<sup>3</sup> وقيد<sup>3</sup> النار والمشاعل في الليل الى تحت الساباط ففعل ذلك وكان وقيدا حسنا طويلًا وأقام زمانا هناك ثم انصرف وحضر جماعة من القسيسين والشمامسة بالصلبان والنيران فقسّسوا هناك طويلًا وانصرفوا الى حيث يغطّسون وفي ليلة الغطاس المذكور توفيت ابنة مولانا صلته وهي آخر ولد بقي له وكانت على ما يقال مغيرة اللون وبلغت ثلث سنين وشهورًا فأحضر قاسم بن عبد العزيز بن النعمن وأمر بالصلاة عليها ودفنها في التربة<sup>5</sup> وطلع مولانا صلته الى قصره آخر الليل لهذا السبب المذكور وفي هذه الليلة شاهد مولانا عم كثرة الموتى وعلم أنّهم لا يغسلون ولا يكفنون فأمر بإطلاق خمس مائة شقة مثلثة لأكفانهم وأمر عم بتكفينهم والنفقة عليهم الى أن يواروا\*

<sup>1</sup> Ms. hat hier noch غيرهما <sup>2</sup> Ms. ونقل سائر المجاورين لبسطه

<sup>3</sup> Ms. s. p.

<sup>4</sup> Ms. نافذ

<sup>5</sup> Ms. البرّدة; vielleicht الشريعة

وفي يوم الأحد لثمان خلون منه قبض على الرجل الذي سرق مال القرائية وحمل الى الشرطة السفلى وقطعت يمينه بها وطيف به على جمل فلما أعيد الى السجن توفي محمداً الى الميضاة وكفن ودفن \* وفيه حنك ثلاثة من الخدم المقودين وألبسوا العمائم القطن والبيض الشرب بالأخيال<sup>2</sup> وتشبهوا بمن تقدم من مقدمي قواد الخدم كميمون ونصر العزيرى وغيرهم وهؤلاء المقودون هم معضاد ونبا ورفق وأضيف اليهم فتك<sup>3</sup> ومرتجى<sup>4</sup> وسرور النصرى ورامق وذكر أن أمير المؤمنين جلسهم بحضرة وهنأوا بذلك وفيه ضرب المحتسب جماعة من الخبازين<sup>5</sup> ضرباً وجيعاً وذلك أنه وجد موازينهم الأبطال باخسة وصنحهم<sup>5</sup> التي يتزنون<sup>4</sup> بها الدراهم زائدة\* وفيه اجتمع الوفد الحجازيون بباب القصر واستغاثوا وشكوا أنهم لقوا معضادا فقال لهم القوا الشيوخ الذين يجلسون بحضرة مولانا صلته فلما لقوهم قالوا لهم القوا معضادا فنادوا في القصر وقالوا يا قوم جئناكم وفارقنا أولادنا وأهاليها وقد هلكنا من الجوع فإن يكن ليس لكم بإقامة الدعوة بمكة والمدينة حاجة فاصرفونا فانا قد نزل لنا الرغائب في إقامة الدعوة لغير إمامكم بالحجاز فلم نأخذها ولم نجب اليها ونريد انسانا يكلمنا ونكلمه فلم يجيبوا بشيء\* ثم أنفذ اليهم بهاء الدولة مظفر الصقلبي صاحب المظلة من ماله ألف دينار فقالوا نحن لا نأخذ إلا ما وصلنا به أمير المؤمنين وهذه الصلة التي وصلتنا بها فقد قبلناها والله حجازيك عليها ونحن نفرقتها<sup>4</sup> على ضعفاءنا وعبيدنا ففرقوها على خمس مائة قسمة فكان لكل واحد منهم من جملتها

<sup>1</sup> Ms. s. p.; man erwartet بهم على الخيل <sup>2</sup> Ms. s. p.; ob فيل?

<sup>3</sup> Ms. مرتجى

<sup>4</sup> Ms. s. p.

<sup>5</sup> Cf. Dozy sub سنجة

ديناران\* وفي يوم الجمعة لثلاث عشرة ليلة خلت منه اشتد  
 أمر الغلاء والقحط بمصر وبيع الخبز السميد رطلان<sup>1</sup> بدرهم  
 وربع والخبز الحشكار رطلان<sup>2</sup> بدرهم والحملة الدقيق بأربعة  
 دنائير ونصف وقراطين والتليس القمح بثلاثة دنائير وبيع  
 اللحم أربع أوقية بدرهم وتوافر<sup>3</sup> الموت في أكثر الناس ولا  
 سيما الفقراء والمساكين وبلغ من أمر الناس أن جزأ<sup>4</sup>  
 طرح عظمًا لكلب فرآه رجل شاب مستور متعقف فطرد  
 الكلب وأخذ العظم منه ولم يزل يمتصه نيا إلى أن نال من  
 مصه بلغة فطرحه من يده وذهب وكان أكثر أكل<sup>5</sup> الضعفاء  
 وما يطعمونه أولادهم العساليج الخاشنة<sup>6</sup> من القنبيط التي  
 ينزعها<sup>7</sup> البقالون عن رؤوس الكرنب ويرمونها فتقبلتها<sup>8</sup>  
 الضعفاء وباليسير من كسب اللوز وكسب السمس وغلث  
 سائر القطنى كلها والحبوب بأجمعها وحل بالناس ضر  
 ومصعبة عظيمة وغلا الماء أيضا لتعذر<sup>9</sup> ما يعتلفه الدواب  
 وعدم من يستقى عليها وبيعت الراوية الجمل بثلاثة دراهم  
 وراوية البغل بدرهمين وأخذ<sup>5</sup> الطحانون في طحين القفة  
 القمح خمسة دراهم وورد الخبر بأن الوبا قد اشتد أيضا  
 وعظم بدمشق ومات من أهل دمشق ألوف من الناس\*  
 وفي يوم الأحد للنصف منه نزل أمير المؤمنين عم وشق  
 البلد بدلائين وخلفه الخدم المقودون والمصطنعة وبين  
 يديه الرقاصون فاستغاث<sup>7</sup> اليه الناس بضجة<sup>5</sup> واحدة الجوع  
 يامير المؤمنين الجوع لم يصنع بنا هكذا أبوك ولا جدك فالله  
 الله في أمرنا وافتتن<sup>5</sup> البلد بالضجيج ثم وصل إلى قصره

<sup>1</sup> Ms. رطلين

<sup>2</sup> Ms. وتوافر; wohl nicht

<sup>3</sup> Ms. حراحا

<sup>4</sup> Ms. أهل

<sup>5</sup> Ms. s. p.

<sup>6</sup> Ms. فعماتها

<sup>7</sup> Ms. فاستعار

الله für به häufig im Ms.



بالسباط في الصناديقيين بمصر على البكر ثم حضر أبو عبد  
 الله محمد بن جيش بن الصمصامة الكتامي وقد اختل عقله  
 وحاله فوقف تحت القصر فلما رآه الخدم رثوا له وقال بعضهم  
 لبعض رجل كانت لله عليه نعمة دعوه يسأل أمير المؤمنين  
 فعسى الله يرزقه فرفع رأسه الى أعلى القصر فشم أقمح شتم  
 وقذف<sup>١</sup> أعظم قذف وبالغ فيما تكلم به ونادى بذكره أعظم  
 نداء وأعلنه فتبادر اليه الرقاصون فلطموه حتى سقط الى  
 الأرض ثم جرّوا برجله من الصناديقيين الى القماحين بساحل  
 الصعيد ثم رفعوه عن الأرض ووضعوا عمامته في عنقه وسبق  
 الى السجن بالشرطة وأمر متوليها بضربه بالدرة فضرب  
 ثلاثين درة وأمر باعتقاله فاعتقله ابن كافي في الشرطة السفلى  
 في مجلسه وأكرمه عن أن يضعه في السجن وتزايد أمر غلاء  
 السعر ونزل دواس بن يعقوب متولى الحسبة بمصر ومعه  
 الرحالة والسعدية وأحضر حمالي القمح الى المخازن والسماسة  
 فضرب بعضهم بالدرة وهددهم فقال<sup>٢</sup> اكتبوا الى مخازن البلد  
 فكتبوا له مائة وخمسين مخزنا تمسكا فوضع الطوابع عليها  
 وقال إن امتدت يد إنسان الى بيع شيء منها قطعت وانصرف  
 وأصبح الناس بكرة يوم الاثنين لأربع عشرة ليلة بقيت منه  
 على أقمح صورة وكاد البلد أن يفتتن وتصايح الناس في  
 الطرقات الجوع الجوع ولم يظهر في الأسواق خبز ولا دقيق  
 وبيع الدقيق رطل واحد ونصف بدرهم والخبز الأسود  
 رطلان بدرهم وربع وفتح مسعود غلام الشيخ نجيب الدولة  
 أبي القسم الجرجرائي مخزنا له قححا فباعه من ثلاثة دنانير  
 التليس وتراحم الناس عليه\* وفيه سار حاج المغاربة

<sup>١</sup> Ms. هدى      <sup>٢</sup> Ms. قال

والمصامدة من مصر الى مكة في البرّ بغير أحد يحجبهم<sup>1</sup> ولا يخفرهم<sup>2</sup> وهي القافلة الثانية من حاجّ المغاربة وسار الجمع ولم يسر أحد من حاجّ المصريين والتمس الوفد الواردون من الحجاز الى مصر من الحسينيين وغيرهم المسير معهم فمنعوا وأشير بمقامهم بمصر الى أن يفوتهم الحجاج في هذه السنة لرأى رآه من أشار به<sup>3</sup> فلما تجاوز حاجّ المغاربة الجبّ<sup>4</sup> خرج عليهم جماعة من القيصريّة والعبيد قد استعدوا لقطع عليهم وكان مع المصامدة مائة سلاح كثير قد ابتاعوه واستعدوه من مصر فوقف لهم المصامدة وهزموهم وجرح<sup>5</sup> من العبید والقيصريّة طائفة وانصرفوا عن القافلة مفلولين مجرّحين وكثر البكاء والضراخ في حاراتهم بالقاهرة\* وفي يوم الاثنين هذا استدعى دؤاس بن يعقوب المحتسب الى القصر المعمور وصبح<sup>6</sup> عليه وانتهر<sup>7</sup> وهدّد وقيل له قد قتلت المسلمين جوعاً وفتنت<sup>8</sup> البلاد على مولانا عمّ وخطك<sup>9</sup> حاضر<sup>10</sup> يشهد لك وعليك بضمانك عمارة البلد بالأخباز والقموح الى حين إدراك الغلّة فقال أنا أنزل وأتلافى<sup>11</sup> هذا كلّه وأبذل الجهد فيه فنزل وأطلق القمح من المتخازن للطحّانين وسعّره عليهم بدينارين ونصف التليس القمح وأمرهم بأن يباع الدقيق بأربعة دنانير الحملة<sup>12</sup> والخبز رطلان<sup>13</sup> ونصف بدرهم فسكن الناس لذلك قليلاً\* وفي يوم الثلاثاء لست عشرة ليلة بقيت منه صفح أمير المؤمنين عمّ عن أبي عبد الله محمد بن جيش بن الصمصامة الكتاميّ لسالف حرمة أبيه وأمر بإطلاقه من سجن الشرطة فأطلق

1 Ms. s. p.      2 Ms. من اشارته      3 Ob متاع      4 Ms. حطل  
5 وادلافا      6 Ms. والحملة      7 Ms. رطلين

وانصرف الى منزله \* وفي يوم الجمعة لعشر بقين منه ركب مولانا صلته الى سَرْدوس للصيد واستدعى في صيده هذا ابن نادور<sup>2</sup> يمين الدولة وابن لابن البارباري<sup>3</sup> المغربي يتصيد أيضا فتصيدا بين يديه وعاد الى قصره بالقاهرة الحخروسة سالما والحمد لله \* وفي يوم السبت لتسع بقين منه ورد جميع من كان خرج للحج من المغاربة والمصامدة الى مصر بعد أن انتهوا في خروجهم الى بحر<sup>4</sup> واستقبلهم الحاج الذين خرجوا قبلهم في الدفعة الأولى وهم حجرحون عراة فذكروا لهم ما لقوه من العرب والمجمعة من الطماع قبل وصولهم الى أيله وأنهم جرحوهم وعروهم وأنهم مقيمون ينتظرون موافاة من بقى من الحاج اليهم<sup>5</sup> ليصنعوا به نظير ذلك فعاد جميعهم الى مصر على أئبح صورة وبطل حاجهم ورج غيرهم من مصر في هذه السنة وفي يوم الاثنين آخر النهار نزل دواس بن يعقوب من القاهرة ومعه سجل قد كتب بحظيطة جميع المكوس من سواحل مصر عن سائر أصناف الغلات عن أهلها رفقا من أمير المؤمنين عم برعيته وأن توضع مكوسها عما يرد منها الى سواحل مصر وأن يبيع الناس كما يوثرون بما أطعم الله ورزق بغير تسعير وقرى هذا السجل في شوارع مصر فأصبحت الأخباز كثيرة متوافرة في الأسواق وبيع القمح حساب<sup>6</sup> ثلاثة دنائير غير ربع التليس والخبز السميد رطلان<sup>7</sup> بدرهم وربع والخبز الحولدي<sup>8</sup> رطلان<sup>9</sup> بدرهم وظهر الخبز والدقيق في الأسواق وفي يوم الثلاثاء لست بقين منه ضرب دواس بن يعقوب المكتسب جماعة من الدقايق بالدرة ضربا وجيعا وطاف بهم على

<sup>1</sup> Etwa شابور

<sup>2</sup> Ms. s. p.

<sup>3</sup> Ms. من الحاج

<sup>4</sup> Ms. حسات

<sup>5</sup> Ms. رطلين

<sup>6</sup> ?

الجمال في شوارع مصر وكان عدّتهم اثنتين وعشرين رجلا وفيهم دقاق مقدم يعرف بابن السورى<sup>1</sup> على الرفع في الأسعار وسواد الأخباز وفساد الدقيق وإخلاطه بالطفل المحقوق<sup>2</sup> ضربا وجيعا ثم أعادهم الى السجن \* وفيه ورد الخبر بأن حسان بن جراح أنفذ سرية فيها ألفا فارس ولا يعلم الى أين قصدت فاضطرب<sup>3</sup> الناس لذلك ثم ورد الخبر بورود هذه السرية الى الفرماء وأن فيها أبا الفول وقيل بل فيها منصور الظالمى وأن جميع أهل الفرما تهاجروا عن البلد ورموا بنفوسهم الى المراكب وانحدر<sup>4</sup> جميعهم هاربين<sup>5</sup> وختلوا ديارهم وأموالهم وقصدوا قنيس ولما ورد الخبر بذلك تشوشت القاهرة وأهلها لأجله وأحرز الناس أموالهم وذخائرهم وأصح الناس في غداة هذا اليوم من تعدد القمح وتعدّد الدقيق وعدم الأخباز على أتمج صورة وضرب المكتسب أيضا طائفة من الدقاقين بعد من ضربه منهم أولا وشهرهم \* وفي يوم الخميس لأربع بقين منه انتقل الشيخ نجيب الدولة أبو القسم على بن أحمد الجرجريّ من دار يوسف بن سهل برحبة الزبيرى<sup>7</sup> الى دار أبى يزيد المعروفة بدار ابن عبدون النصرانى بالمصاصة وكانت نقلته اليها ليلا وذلك أن جماعة من المفسدين نزلوا الى نواحي داره التى فى نحو المائتى رجل<sup>8</sup> من ناحية كوم المتكابرة وأموا<sup>9</sup> فتح الدرب الذى داره وراءه والتسلق عليه وشعر بهم فبيت<sup>1</sup> حول داره لحفظها مائة راجل ثلث ليال الى أن استأجر هذه الدار من ملاكها ونقل عنها من كان بها ساكنا ولما كان فى آخر

<sup>1</sup> Ms. s. p.

<sup>2</sup> So Ms. für المستحوق

<sup>3</sup> Ms. اضطرب

<sup>4</sup> Ms. أبو

<sup>5</sup> Vielleicht besser انتجفل

<sup>6</sup> Ms. هاربون

<sup>7</sup> Ms. يرحبه الزبيرى

<sup>8</sup> Ms. رجلا

<sup>9</sup> Ms. وامو

الليل انتقل وحمل جميع رحله في غبش الصبح ثم تواترت نقلته<sup>1</sup> لما بقى له في داره بعد ذلك على مهل قليلاً قليلاً\* ثم نُفِدت<sup>2</sup> الكتب الى سائر الأعمال بالأرياف والحوافين<sup>3</sup> أن يدخل جميع الرجال الحوالة الى الحضرة ليحدّدوا<sup>4</sup> في العساكر لحفظ البلاد فذكر أزمة هاولاء الرجال أن الحوالة إن دخلوا الى مصر لم يؤمن منهم نهب البلد والفساد ثم يلزم عليهم المؤمن الغليظة والإقامات الكثيرة التي لا يمكن الاخلال بها يوماً واحداً فرسم للأزمة المكاتبه الى أصحابهم هاولاء بأن لا يدخل أحد منهم فامتثل ذلك\*

### واستهل ذو الحجة

بيوم الثلاثاء وفي يوم الجمعة لأربع خلون منه ركب مولانا صلته الى نواحي عين شمس في خاصته وعبيده يتصيد ويتفرّج<sup>1</sup> وعاد الى قصره سالماً آخر نهار هذا اليوم وفي يوم السبت لحمس خلون منه منع معضاد الأشراف الحسينيين الواردين من مكة لطلب رسومهم ورسم أبي الفتوح حسن ابن جعفر متوليها وحمل الكسوة والطيب من العود الى مكة الآ بعد فوات الحج<sup>2</sup> ثم استطلق لهم ألف دينار يصرفونها في أمورهم وتعلّهم بها في مقامهم وأطلقت لهم أم<sup>3</sup> مولانا عم شيعاً آخر من عندها\* وفي يوم الاثنين لسبع خلون منه ضرب المكتسب بمصر رجلاً حلاوياً يسكن على باب زقاق القناديل في حانوت<sup>4</sup> وطاف به على جمل بسبب أنه وجد أرتاله ينقص كلّ رطل منها أوتيتين<sup>5</sup> وكلّ صنجة<sup>6</sup> يتزن<sup>7</sup> بها الدراهم يزيد<sup>8</sup> ثمن درهم\* وفيه انتقل طائفة

<sup>1</sup> Ms. s. p.

<sup>2</sup> So Ms.

<sup>3</sup> Ms. لمحددون

<sup>4</sup> Ms. امر

<sup>5</sup> Ms. noch نظيف; wohl eher Doppelschreibung als نظيف

من التجار البرّازين بعمل فوق<sup>1</sup> الى القيسارية السفلى وانتقل جماعة ممن يسكن بساحل الصعيد وأسفل الأرض الى وسط البلد خوفاً مما استشعره الرعيّة من نهب البلد يوم عيد الأضحى<sup>2</sup> وخبأ الناس أكثر رجالهم وأمتعتهم\* وفيه انتقل القائد عنبر المصطنع الأسود الى الدار التي أخليت<sup>3</sup> له قبالة القصر المعروف بقصر الزمرّد<sup>4</sup> التي كانت تعرف بدار عين<sup>5</sup> وحمل اليها من بيت المال من الفروش والستور والآلات كلّ قطعة ظريفة معجزة<sup>6</sup> ونصب فيها من خدمه حراساً وجماعة من عبيده وخزانه وفيه دفع الى الحاصنة المعروفة بالزرقاء دار عانه<sup>7</sup> جارية الأمير عبد الله\* ودفع الى صفوة الرقامة النصرانية الحاصنة الأخرى دار سُرّيّة<sup>8</sup> الحاكم بأمر الله قدس الله روحه المعروفة بالرحوانية الى جانب قصر السيّدة العمّة وانتقلاً الحاصنتان جميعاً الى هاتين الدارين المذكورتين<sup>6</sup> بعد أن أخليت لهما\* وفي يوم الثلاثاء لثمان خلون منه نقل الناس رجالاتهم وأموالهم من القياسر والحوانيت بمصر الى منازلهم وأخلوا دكاكينهم من أمتعتهم خوفاً من وقوع ختنة أو نهب أو حدث حادثة في يوم عيد النكسر\* وفي يوم الأربعاء حمل السباط المعمول من السكر و.....<sup>7</sup> والقصور وشقّ به الشارع الأعظم واجتمع الناس في الشوارع لمشاهدته فعبر به وبين أيديه المجانبة<sup>3</sup> وأفراس الجبال<sup>3</sup> والسودان الفرحيّة<sup>8</sup> الطبالون وجماعة من حضر لتشبيعه<sup>3</sup> من الرحالة والصقالبة وتولّى النفقة عليه

<sup>1</sup> ?      <sup>2</sup> Ms. العيد      <sup>3</sup> Ms. s. p.      <sup>4</sup> Cf. *hiṭaṭ* I, 404 ult.  
<sup>5</sup> Etwa غانية oder عائشة (KERN)      <sup>6</sup> Ms. المذكورين      <sup>7</sup> Ms. والساس;  
die ähnliche Stelle fol. 250b hat السكر من القصور والترامن والقصور من السكر  
<sup>8</sup> Cf. *hiṭaṭ* II, 14

الشيخ نجيب الدولة علي بن أحمد الجرجري وكان عدد  
قطعة وتمائيله مائة وسبعا وخمسين<sup>1</sup> قطعة ومن القصور  
السكر الكبير سبعة<sup>2</sup> قصور وكان يوما حسنا من اجتماع  
الناس في الأسواق \* ولما كان عشية نهار هذا اليوم وهو يوم  
الأربعاء انجفل<sup>3</sup> الناس<sup>4</sup> وتهاربوا وسقط بعضهم على بعض  
في درب الحكراء بسبب دَبّ عظيم سقط عليهم من الجبل  
الى داخل المقابر فحاف الناس منه فانجفلوا هاربين وظنّ  
الباقون منهم المقيمون عند الدرب أنّها كبسة لحقتهم من  
العبيد لما داخل قلوبهم من رغبتهم فتهارب الناس وسقط  
بعضهم على بعض \* وكان عيد النحر يوم الخميس لعشر  
خلون من ذي الحجة ففيه ركب مولانا صله الى المصلّى  
من ظاهر باب الفتوح<sup>5</sup> في عبيده وعساكره وخدمه ورجال  
دولته وبين يديه الجنائب الحسنة والبنود المذهبة بالقصب  
والفضة<sup>6</sup> والمواءان<sup>7</sup> والزرافات والفيل الباتى من القبيلة وبين  
يديه عبيده الأتراك بالثياب المشقل<sup>8</sup> والسلاح الحسن  
وعبيده الخدم المقودون<sup>9</sup> المصطنعة بأحسن زى وأخضره<sup>10</sup>  
وأكملة ووصل الى مصلّى العيد بعد أن رسم لسائر العرائف  
ان يلزم كلّ عرافة مكانها وحارتها ويكون صلاة العسكرية  
بأجمعهم في حاراتهم مع أزمّتهم ففعلوا ذلك وكان خلفه  
الأولياء الكتاميون وشيوخ الدولة وهو متقلد بسيف ذهب  
والرمح يحمله ابن نموط<sup>10</sup> الذى جرى رسمه يحمله خلفه  
وفى يده القضيب الجوهر حتى وصل الى المصلّى وعلى وجهه  
الجوهر وعلى رأسه المظلة المثقل الحمر المذهبة يحملها

النساء Ms. 4 الخفل Ms. 3 سبع Ms. 2 سبعة وخسون Ms. 1

والنوابيين Ms. 7 و Ms. ohne 6 الى ظاهر المصلّى من باب الفتوح Ms. 5

المعودين Ms. 9 المنقل Ms. 8 Ms. s. p. 10

مظفر الصقلبي بهاء الدولة وترجل الشيوخ بين يديه على  
رسومهم فصلى أحسن صلاة وأتمها وأكملها وطلع المنبر  
فخطب أبلغ خطبة وأحسنها واستدعى على المنبر داعي  
الدعاة قاسم بن عبد العزيز بن النعمن وسلم اليه الثَّبت<sup>1</sup>  
بأسماء من جرى رسمه بطلوع المنبر فاستدعى داعي الدعاة  
شمس الملك ولم يحضر واستدعى بهاء الدولة مظفر الصقلبي  
واستدعى علي بن مسعود وحسن بن رجاء بن أبي الحسين  
واستدعى علي بن فضل واستدعى قبل الجماعة المذكورين  
الجليس أبراهيم المودب الصائغ<sup>2</sup> ثم استدعى في آخرهم عبد  
الله بن الحاجب وابن عمه وطلع جميعهم المنبر على رسومهم  
وحلّلوا البنديين على مولانا صلته الى أن خطب ثم نزل عم  
من المنبر الى المنكر بالمصلى فنكر ذاقّة وعاد في عساكرة  
وجنوده وكان عليه في ذهابه وعوده عمامة شرب بياض ورداء  
حشّي مذهّب وثوب مصمّت بياض الى أن وصل الى قصره  
ومشى الناس بين يديه على رسومهم ودخل بأتم سلامة  
والحمد لله \* ولم يحضر في هذا العيد قاضي القضاة أحمد  
ابن محمد بن أبي العوام ولا شمس الملك المكيين الأمين  
وأبو الفتوح المسعود بن طاهر الوزان ولا غيرها من  
شيوخ الدولة وتأخرت عن الطلوع فيه لبعثتي ثم دخل  
مولانا صلته الى قصره ومشى الى المنكر بعكن القصر مقابل  
ديوان الخراج فنكر تسعة آرس من النوق ثم انصرف \*  
وحضر ابو الحسن علي بن محمد الطريفي كاتب قاضي القضاة  
لتفرقة اللحم على أرباب الرسوم فنهبتته العسكرية وجرى  
على الطريفي منهم كلّ قبيح \* ثم استحضر شيوخ الدولة

<sup>1</sup> Ms. البيت

<sup>2</sup> Ms. ع



والأقارب والكتاميون وغيرهم والضيوف ومن جرى لهم رسم  
بالحضور الى السماط فلما جلسوا على السماط ولم يحضر  
مولانا صلته كبس العبيد القصر وصاح جميعهم الجوع الجوع  
فمن أحق بأكل سماط مولانا عم فضربهم الصقالبة بالعصى  
فلم يبالوا بهم وهجموا<sup>1</sup> فدخلوا القصر وتهافتوا<sup>2</sup> على  
الطعام وضرب بعضهم بعضاً ونهبوا جميع ما أصلح من  
الأخباز والأشوية والحلوى ونهبوا القصاع والطيفير والرؤديات<sup>3</sup>  
وكان أمراً صعباً وأخذوا ثلثمائة زبدية<sup>4</sup> ولم يصدق الحاضرون  
أنهم يخلصون<sup>2</sup> منهم ولا يخرجون<sup>3</sup> سالمين\* فلما كان غداة يوم  
النكر وهو يوم الجمعة ركب مولانا صلته والناس وشيوخ  
الدولة يمشون بين يديه الى الرحبة التي في القصر مقابلة  
لديوان الخراج فنكر ثلاثة عشر ناقة وعاد الى قصره وتقدم  
بتفريقتها وتولى أبو الحسن الطريفي كاتب قاضي القضاة تفرقة  
ذلك\* ولما كان من غده وهو يوم السبت الثالث من  
التشريق شد في مكان النكر خمسة عشر ناقة ولم يركب  
مولانا صلته في ذلك اليوم وأمر بعثقتها من الذبح فعتقت  
وشد عوضها خمسة آرس وخرج أمره الى أبي الحسن الطريفي  
كاتب قاضي القضاة بأن يتولى نحرها وتفرقتها فنكرها  
الطريفي وفتتها\* وورد الخبر أن الحوالة من العبيد نهب  
بلداً بالأشمونين بأسره والعرب معهم وأنه حصل لولد عتبة  
ابن بدال<sup>4</sup> من النهب بسهمه في القسم تسع مائة رأس من  
البقر وثلثة آلاف رأس من الضأن وحضر دواس بن يعقوب  
متولى ديوان العرائف فشكا ذلك الى معضاد الخادم الأسود

<sup>1</sup> Ms. s. p.

<sup>2</sup> Ms. يخلصوا

<sup>3</sup> Ms. يخرجوا

<sup>4</sup> Ms. عبيه بن بدال

وذكر نهب البلد فكان جوابه<sup>1</sup> متقبلاً عبيد مولانا<sup>2</sup> فلم  
 يجبه خوفاً من سَطْوَتِه وكان في هذا الجواب ما فيه من فساد  
 الأحوال وإطماع العبيد في النهب\* وورد في يوم السبت  
 لاثنتي عشرة ليلة خلت من الشهر كتاب من ابن ثعبان<sup>3</sup>  
 المقيم بحلب مع ركبائي<sup>4</sup> ورد مع عشرة أحمال تفاح من  
 لبنان فذكر الركابي أن حسان بن جراح أخذها ومنع من  
 أن تصل إلى الحضرة المطهرة ولم يفلت هذا الركابي إلا  
 بنفسه وفي يوم الخميس لثلاث عشرة ليلة خلت منه خلع  
 على ابن أبي النهار خلعاً سنياً<sup>5</sup> وقُدِّدَ حِمايةَ بلد الأشمونين  
 وأعمالها عند ما ورد به الخبر من نهب الحوالة له وبلد  
 الفيوم وسوقهم<sup>6</sup> مواشى أهل البلدين جميعاً وما فعلوه من  
 هتكهما حتى أشرفا<sup>7</sup> على الحراب\* وفيه وصل الخبر أن  
 الدزبري أسرى من عسقلان في قطعة كبيرة من العسكرية  
 بعد أن أخذ عليهم وأحلفهم أنه إذا كبس حلة من حلد  
 العرب لم يضع<sup>8</sup> أحد منهم [يده] على شيء ينهبه إلا بعد أن  
 يستحكم القتل فيهم فإذا ظفر<sup>9</sup> بهم وقتلوا وقع النهب لهم  
 حينئذ وسار فكبس حلة حسان بن جراح مقيمة ببلد  
 فلسطين وأنه ظفر بها ووضع السيف في أهلها وقتل من  
 قوادهم ثلاثين أميراً على سيف واحد وقتل من وجده بها  
 من الكتاب والجهاذة<sup>10</sup> والمستخدمين على استخراج أموال  
 البلد من قبلهم<sup>11</sup> وقيل إنه قتل منهم ألوفاً عدة ثم نهب  
 النساء العربيات وانجفل<sup>12</sup> من بقى منهم هاربين عن البلد  
 وبادر بكتابه إلى الحضرة المطهرة يستدعي نجدة<sup>13</sup> تلحقه ولو  
 بألف فارس إلى أن يجرد بعدها من يتبعها ويتأكد في ذلك

<sup>1</sup> Ms. s. p.    <sup>2</sup> Ms. سمعبل عميد مولانا    <sup>3</sup> Ms. s. p.; cf. Atfir IX, 162  
<sup>4</sup> Ms. سنبيه    <sup>5</sup> Ms. وسوقهم    <sup>6</sup> Ms. من    <sup>7</sup> Fehlt in Ms.    <sup>8</sup> Ms. وانجفل

ويعلم الحضرة المطهرة أنه قد حصل بفلسطين وصلّى بها العيد وأنه يخاف أن يجتمع العرب وتحشد وتطرته<sup>1</sup> فأخرج مضرب من الحضرة المطهرة الى ظاهر باب الفتوح ونودي<sup>2</sup> بتنجريد<sup>3</sup> الرجال والمدافعة من الوسائط في ذلك واقعة ممن هو منتصب للتنجريد والأيام تندفع<sup>3</sup> على ذلك \* ثم وصل الخبر بعد ذلك أن الدزيرى صلّى العيد ببلد الرملة وانتقل الى الموضع المعروف ببلد بعد أن أوقع بحلة فيها ولد أبي الفول صاحب حسان بن جراح وأنه قتلته ثم شكا اليه أهل البلد استنصارهم لجماعة من الغمازين<sup>4</sup> الذين كانوا يغمزون<sup>5</sup> بهم الى حسان بن جراح وكتبوا له أسماءهم وهم أربعون رجلا فقبض<sup>6</sup> على جميعهم وضرب رقابهم على سيف واحد وأقام ببلد<sup>4</sup> ينتظر الغوث يصل اليه من مصر \* وورد الخبر في يوم الجمعة وهو غدير خم الثامن عشر من ذي الحجة بأن الدعوة أقيمت لمولانا عم بالبصرة والكوفة والموصل وأعمال الشرق وأن السبب<sup>5</sup> في ذلك أن الأتراك غلبوا على بغداد وأخرجوا الديلم عنها والملك ابن عضد الدولة فناخسره<sup>7</sup> وأزالوا اسمه من الدعوة فخرج مع الديلم نحو البصرة [ثم<sup>6</sup>] الى الموصل ومعه أبو القسم بن المغربي وأن الديلم دعوا لمولانا صلته هناك وبالكرخ<sup>8</sup> ودعا الأتراك ببغداد للقادر لا غير<sup>7</sup> \* وفيه جرى الناس على رسومهم بمصر في يوم غدير خم وتزيوا<sup>8</sup> بأخضر زيهم وطلع المنشدون الى القصر المعمور يدعون وينشدون على رسومهم ولم يجز منهم شيء من سب السلف بمصر ولا تجمع ولا حال يذم وفيه نصب

<sup>1</sup> Ms. s. p.

<sup>2</sup> Ms. ندى

<sup>3</sup> Ms. تدفع

<sup>4</sup> Ms. بُلْد

<sup>5</sup> Ms. الست

<sup>6</sup> Fehlt in Ms.

<sup>7</sup> Hier hat Ms. noch

ثم توفى القادر ونصبوا عوضه الغالب بالله ودعوا له هناك

Glosse, da Qādir († 422) nach Musabbihi († 420) starb

<sup>8</sup> Ms. وتوتوا

سعيد بن سرحان خيمة له خارج باب الفتوح ليسير في  
 قطعة من المحردين مقودا عليها الى الشام ثم يتلوه غيره  
 من المقودين على أثره والتجريد واتع<sup>1</sup> في كل يوم\* وفي  
 يوم الإثنين لتسع بقين منه نُهبت دواب الناس بالجيزة  
 وسَفَطٌ ونَهْيًا وقصد حسن بن حسين الرائض فأخذ  
 رحله ودوابه وأخذ له ولدان صغار كانا معه وكان سبب  
 ذلك خروجه الى سفظ ونهيا يتصيد فخرج وجرى عليه ما  
 ذكرناه وان الذين فعلوا ذلك ثلثون رجلا من بنى قُرّة  
 وانهم قتلوا قاضي سفظ المعروف بشجاع ودليلها<sup>2</sup> لأنه  
 بخل عليهم بشي يطعمهم آياه فقتلوه واستاقوا نحو المائة  
 وخمسين رأسا من الدواب والحيل فيها دواب لقاضي  
 القضاة محمد<sup>3</sup> بن محمد بن أبي العوام ودواب ل محمد  
 ابن مدبر ودواب لابن نادر يمين الدولة وغيرهم من  
 الكتاميين ومن أصغر الناس وقيل إن العرب ساقن  
 لمعضاد ثلثمائة رمكة وأربعة آلاف رأس من الضأن  
 ولم يخرج في طلب الجناة<sup>4</sup> أحد ولا جرى فيه نكير  
 من الحضرة المطهرة\* وفي يوم الثلثاء لثمان بقين  
 منه خرج معضاد والشريفان وابن حماد المعروف  
 بالعرابيل والشيخ نجيب الدولة أبو القسم الجرجاني  
 الى المضرب بالمصلى وحضر الكتاميون وطلب منهم مائة  
 فارس لينفق<sup>5</sup> فيهم ويسيروا<sup>6</sup> مع العسكر فذكر شيوخهم  
 أن ليس لهم دواب وأنه أتى شئ أنفق<sup>6</sup> فيهم ضاع<sup>6</sup> وسألوا  
 أن يحملوا وتزاح<sup>6</sup> عليهم فيما ينفق فيهم فنهض<sup>6</sup> الجماعة

<sup>1</sup> Ms. واوقع <sup>2</sup> Ms. سقط; vergl. zu dieser Schreibung Jaqūt III, 98;  
 و vor نُهيا muss bleiben trotz Ibn Gī'an 144, Z. 24 <sup>3</sup> Vergl. Mammātī  
 o. c. S. 10, Z. 2 <sup>4</sup> Hier für أحمد <sup>5</sup> Ms. الحياة <sup>6</sup> Ms. s. p. <sup>7</sup> Ms. ويسيرون

الى القصر المعمور وانصرفوا من المضرب أتبع منصرف ونزعت  
 الخيمة المضروبة لهم عقيب منصرفهم وكان يوماً قبيحاً\* وفي  
 يوم الجمعة لحمس بقين من الشهر سار الوفد الحسنيون  
 الواردون من مكة ودفع اليهم النصف من واجباتهم<sup>1</sup> إلا أبا  
 الفتوح حسن بن جعفر فإنه لم ينفذ اليه بشيء ووعد  
 أنه ينفذ اليه في البحر وساروا وهم ساخطون غير راضين  
 وسار بهمسيرهم أبو أحمد ابن أبي العباس الفضل بن جعفر  
 بن الفضل الوزير بن حنابلة<sup>3</sup> لسوء حاله وفقره وأنه لم  
 يتجد بمصر معيناً\* وفيه حمل الأمير بهاء الدولة مظفر الى  
 الحضرة المطهرة عند سؤال الحضرة له القرصة<sup>4</sup> عشرة آلاف  
 دينار واستدعى من أبي طالب الحسني العجمي متولى الصناعة  
 قرصة عشرة آلاف دينار أخرى فلم يزل<sup>5</sup> يدافع دون ذلك  
 وتنازل<sup>1</sup> الى ان أجاب الى حمل خمسة آلاف دينار بعد ان  
 يحضر من يضمن له إعادة جملة<sup>6</sup> المال اليه فضمنه له  
 الشيخ نجيب الدولة أبو القسم علي بن أحمد الجرجراي  
 فحينئذ حمل الخمسة آلاف دينار\* واشتد السعر في هذه  
 الأيام وبيع القمح بأربعة دنانير وثلاث التليس والحملة  
 الدقيق بستة دنانير والخبز رطل وربع بدرهم وأصاب الناس  
 حال صعبة ومسغبة\* وفي يوم الأربعاء لسبع بقين منه تجمع  
 العبيد ومن انضاف اليهم من النجابة<sup>1</sup> وخرجوا الى دار  
 حسب الله في أعلى الجبل المقطم في نحو الف رجل وانضاف  
 اليهم من ورد من الحوالة للتجريد من الضياع<sup>2</sup> وهموا  
 بالنزول الى بلد مصر لنهبه فنزل بدر الدولة نافذ في قطعة  
 من العلمان والرجالة بالسلاح لحفظ البلد وأمر عن مولانا

1 Ms. s. p. 2 Ms. ابو 3 Ms. حرايه 4 Ms. القرصه 5 Ms. تزل  
 6 Ms. حمل

صله سائر الرعايا وقال لهم يقول لكم مولانا عم من تعرّض<sup>1</sup> لكم من العبيد فاقبلوه فتكفّظ الناس في دروبهم واستعدّوا ونزل في آخر النهار معضاد ونسيم وخرجوا الى حيث تجمّع العبيد وأحضروا أزمّتهم وطالبوهم بعودهم الى حاراتهم فقالوا ما نزلنا نذهب<sup>2</sup> ولا فتعرّض لشيء إلا لما نأكله من الجوع لأنّ الجوع قد اشتدّ بنا وأكلنا الكلاب فدفع اليهم معضاد خاتمه<sup>3</sup> ووعدهم النفقة فيهم غد ذلك اليوم فرجع جميعهم الى حاراتهم فلما كان غداة يوم الخميس لست بقين منه تجمّع<sup>4</sup> العبيد أيضاً ونزلوا وقصدوا السواحل ونهبوا دار ست ياقوت التي بساحل الشعير ودار الكاتبة وطرحوا فيها النار ونهبوا ما وجدوه من القمح والشعير والحبوب وغير ذلك في الدكاكين ودخلوا الى منازل من أمكنهم الدخول اليه من أهل الساحل<sup>5</sup> فنهبوها فركب اليهم نافذ بدر الدولة فمعه من الرجال فلم يزل يكرّ عليهم ويكرّون<sup>6</sup> عليه الى ان جرح له فرس وقتل له غلام من غلمانها فانصرف عنهم وخرج اليهم عامّة المصريّين بالسلاح وحاربهم الرجال والنساء من اعلى المنازل بالحجارة والطوب والجرار<sup>7</sup> وخرج اليهم العتالون والنقاطون فهزموهم وأغلق الناس دروبهم واستعدّوا وحفروا دون الدروب الخنادق فلم يقرب أحد منهم شارحاً ولا زقاقاً ولا تجاوزوا الساحل المعروف نالهما<sup>8</sup> ونزل معضاد وسائر صقالبة القصر والقواد فطردوهم عن البلد الى المقس ولقوا في نزولهم الى البلد قوماً منهم معهم كارات ورحالات فقبضوا عليهم وضرب معضاد رقاب تسعة أنفس منهم ورمى بجيفهم الى الكلاب عند الحمراء والمشتهى وما ولاها<sup>9</sup> ولقى ستة نفر

<sup>1</sup> Ms. s. p.  
ganz unsicher

<sup>2</sup> Dies Wort ganz verschrieben und korrigiert; Lesung

<sup>3</sup> Ms. الشاحل; vielleicht الشاطئ + ولاها

منهم فأخذهم معه وضرب رقابهم بالقاهرة وكانوا يتداعون<sup>1</sup> في نزولهم الى البلد بذكر الجرجراة<sup>2</sup> وابن أبى النصر وكان قد طلع الجرجراة<sup>3</sup> نجيب الدولة الى القاهرة في هذا اليوم فلما وصل الى درب عرف ما بين يديه من العبيد والنهابة فعاد متوجّها الى داره بمصر وتحصن بها وتعدّر أمر الخبز والدقيق فلم يوجد بالجملة وبيع الخبز رطلا واحداً بدرهم وبات الناس بمصر ليلة الجمعة على حرس الى الغداة وأصبح الناس في يوم الجمعة على ترقب ولم ينزل أحد من النهابة الى البلد غير أنهم يطوفون أسواق القاهرة والسويقة التي عند باب زويلة فخرج اليهم حطى الصقلبي<sup>4</sup> ومعه سيف من الحضرة فقبض على طائفة منهم فضرب رقابهم ورمى بجيفهم<sup>5</sup> الى الكلاب على باب زويلة وعلى باب الفتوح وفي سوق السلاح وعند شرطة القاهرة وعدد من قتله منهم اثنا عشر رجلاً وضرب رقبة رجل كتامى يقال له سليمان ضرب بيده الى حمار مملوء<sup>6</sup> دقيقاً فأخذه وأدخله الى منزله فطالب حطى الصقلبي<sup>7</sup> أهل الكتامة مع عطف المتولّى لأمر الكتاميين الدرراني<sup>8</sup> الخادم الأسود بإحضاره أشدّ مطالبة فأحضر لوقتته وساعته وضرب عنقه\* وأحضر جماعة من عرفاء العبيد الى القصر المعمور وتشدد عليهم وطولبوا بإحضار الجناة ثم وعدوا بحسن النظر لهم والنفقة فيهم وانصرفوا على مثل ذلك\* واصبح الناس يوم الأحد لثلاث بقين منه واستغاثوا الى متولّى الشرطة السفلى وذكروا أن العبيد لم تنهبهم ولم تأخذ رحالاتهم وأن الذى نهبهم العامة الذين يسكنون بكوم دینار فقبض على طائفة منهم ونصبهم للسياط وضربهم

<sup>1</sup> Oder تداعوا; Ms. سداعوا

<sup>2</sup> Ms. نكمتهم; auch بچشتم

<sup>3</sup> مملوعاً Ms.

<sup>4</sup> So Ms.

ضربا وجيعا فأقروا بأن الرحالات التي للناس والامتعة وما  
 نهبوه من الغلات عندهم فصار معهم الى مسكنهم يكرم  
 دينار وتسلم منهم ما وجدته وأحضر أصحابه فسلمه اليهم ثم  
 قبض على الجناة واعتقلهم \* وورد الخبر من حلب بان صالح  
 ابن مرداس حاصر حلب وراسل أهل البلد حتى فتح له  
 فلما دخل أصحابه البلد أخذوا في هدم الأبرجة التي على  
 سورها وأركانها فلما رأى أهل البلد ذلك ظنوا أنه إنما صنع  
 ذلك ليستلم البلد الى الروم فاجتمعوا بمن في القلعة وكان  
 موصوف الصقلبي قد تحصن بها وناشبه جميعهم الحرب  
 فأخرجوا أصحاب ابن مرداس من البلد ونكوا في طائفة من  
 أصحابه نكابة عظيمة ثم قتل أهل البلد من وقعوا به من  
 أصحاب صالح بن مرداس فقتلوا منهم مائتي وخمسين رجلا  
 وأخرجوا بقية أصحابه من حلب وغلقوا الباب دونهم \* ثم  
 ورد الخبر أن حسان بن جراح جمع جمعا عظيما من العرب  
 وأنه عاد الى الرملة فلما رأى الدزبري من ورد مع حسان  
 ابن جراح عاد الى عسقلان متحصنا بها \* وأن حسان بن  
 جراح قبض على جماعة من أهل البلد ممن سعى به وبأصحابه  
 الى الدزبري حتى قتل الغمازين من شيوخهم فضرب رقابهم  
 وأقام بفلسطين ثم ورد الخبر بعد ذلك أن الدزبري اجتمع  
 مع مبارك الدولة فتح المقيم على ولاية بيت المقدس ومع  
 فتاح بن بويه الكنتامي واجتمع اليهم نحو الخمسة آلاف  
 مقاتل وأنهم أوتعوا بحلة كبيرة لإخوة حسان بن جراح  
 وهزموهم وقتلوا ولدا لعلي بن جراح كان فيها وان الفتح  
 وصل بذلك الى الحضرة المطهرة \*



**Bacher, Dr. W., Die Agada der Tannaiten.**

I. Band: Von Hillel bis Akiba. Von 30 vor bis 135 nach d. g. Z.  
Zweite Auflage. 8°. ca. 29 Bogen. (Unter der Presse.)

II. Band: Von Akibas Tod bis zum Abschluß der Mišna. (135 bis 220  
nach der gewöhnl. Zeitrechn.) 8°. VIII, 578 S. 1889. M 10 —

— — **Die Agada der palästinensischen Amoräer.**

I. Band: Vom Abschluß der Mišna bis zum Tode Joſchans. (220 bis 279  
nach der gewöhnlichen Zeitrechn.) Gr. 8°. XVI, 587 S. 1892. M 10 —

II. Band: Die Schüler Joſchans. Gr. 8°. VI, 545 S. 1896. M 10 —

III. Band: Die letzten Amoräer des heiligen Landes. (Vom Anfang des  
4. bis zum Anfang des 5. Jahrhunderts.) Gr. 8°. XII, 803 S. 1899.  
M 12 —

— — *Bibelstellenregister zur Agada der Tannaiten und Amoräer.* Nebst einem  
Anhang: Namen-Register zur Agada der babylonischen Amoräer. 8°.  
VII, 94 S. 1902. M 3 —

— — *Ein hebräisch-persisches Wörterbuch aus dem vierzehnten<sup>ten</sup> Jahrhundert*  
(Sonderausgabe aus dem Jahresbericht der Landes-Rabbinerschule zu  
Budapest für das Schuljahr 1899/1900). 8°. IV, 135 + 76 S. 1900.  
M 4 —

**Bartholomae, Chr., Altiranisches Wörterbuch.** (Unter der Presse.)

**Clementis Romani Recognitiones Syriace.** Edidit Paulus Antonius de La-  
garde. Lex.-8°. pp. VIII, 167. 1861. (M 20 —) M 14 —  
(Aus dem Verlag von B. G. Teubner in Leipzig in den meinigen übergegangen.)

**Euting, Julius, Sechs phönizische Inschriften aus Idalion.** 4°. 17 S. mit  
3 Taf. 1875. M 4 —

Abgesehen von der Bereicherung, welche der phönizische Sprachschatz durch die  
Entzifferung dieser Inschriften erfährt, wird durch dieselben die Geschichte Cyperus im  
2. und 3. Jahrhundert v. Chr. wesentlich erhellt. Die darunter befindliche bilunguis (in  
cyprischer und phönizischer Sprache) dürfte in ihrer ersten genauen Darstellung der  
cyprischen Schriftzeichen auch für klassische Philologen Interesse darbieten.

— — *Erläuterung einer zweiten Opferverordnung aus Carthago.* Herrn Prof.  
Dr. H. J. Fleischer zur Feier seines fünfzigjährigen Doctorjubiläums als  
Gruss dargebracht. 8°. 10 S. Mit 1 Tafel. 1874. M 1 60

Durch dieses Bruchstück erfährt unsere Kenntnis des phönizischen Cultus und Sprach-  
schatzes manche schätzbare Erweiterung. Literar. Centralblatt.

— — *Sammlung der Carthagischen Inschriften,* herausgegeben mit Unter-  
stützung der k. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Band I. Tafeln  
1—202 und Anhang, Tafel 1—6. In 4°. 1883. M 60 —

**Evangelien, Die vier,** arabisch aus der Wiener Handschrift herausgeg.  
von Paul de Lagarde. 8°. XXXII, 143 S. 1864. (M 5 —) M 3 50  
(Aus dem Verlag von B. G. Teubner in Leipzig in den meinigen übergegangen.)

**Fürst, Julius** (Rabbiner), *Glossarium graeco-hebraeum* oder der griechische  
Wörterschatz der jüdischen Midraschwerke. Ein Beitrag zur Kultur- und  
Altertumskunde. 8°. 216 S. 1891. M 7 —

**Horn, Paul, Grundriss der neupersischen Etymologie** (Sammlung indo-  
germanischer Wörterbücher, IV. Band). 8°. XXV, 384 S. 1893. M 15 —

**Hübschmann, H., Persische Studien.** 8°. 288 S. 1895. M 10 —  
Inhalt: 1. Beiträge zu Horn's Grundriss der neupersischen Etymologie.  
2. Neupersische Lautlehre.

**Huth, Dr. Georg**, *Geschichte des Buddhismus in der Mongolei*. Aus dem Tibetischen des Jigs-med nam-mk'a, herausgegeben, übersetzt und erläutert.

I. Teil: Vorrede, Text, kritische Anmerkungen. gr. 8°. X, 296 S. 1892. *M* 20 —

II. Teil: Uebersetzung. Nachträge zum ersten Teil. gr. 8°. XXXII, 456 S. 1896. *M* 30 —

**Jensen, P.**, *Hittiter und Armenier*. Mit 10 lithographischen Schrifttafeln und einer Übersichtskarte. Gr. 8°. XXVI, 255 S. 1898. *M* 25 —

Inhalt: I. Das Volk und das Land der Hatio-Hayk. — II. Die hatsch-armenischen Inschriften. A) Liste der bekannten Inschriften. B) Transkriptions- und Übersetzungsversuche. — III. Das hatsch-armenische Schriftsystem. A) Die Schriftzeichen und ihre Verwendung. Mit einem Anhang. B) Das ägyptische Vorbild des hatschen Schriftsystems. C) Palaeo-armenischer Ursprung der hatschen Schrift. — IV. Die Sprache der Hatier und das Armenische. A) Grammatisches. B) Lexikalisches. C) Der Lautbestand der hatschen Sprache im Verhältnis zu dem des Indogermanischen und des Armenischen. — V. Zur hatsch-armenischen Religion. A) Hatsche Götterzeichen. B) Hatsche Götternamen. C) Hatsche Götter. D) Einfluss des syrischen Cultus auf den der Hatier. E) Die Religion der Hatier und die der Armenier. — VI. Zur hatsch-armenischen Geschichte. — Nachträge. Verzeichnisse.

**Karst, Dr. Josef**, *Historische Grammatik des Kükisch-Armenischen*. 8°. XXIII, 444 S. mit 2 Tafeln. 1901. *M* 15 —

**Katalog** der kaiserlichen Universitäts- und Landesbibliothek in Strassburg. *Arabische Literatur*. [Verfasst von Dr. Julius Euting.] 4°. VIII, III. S. 1877. *M* 7 50

Festschrift zur 400jähr. Jubelfeier der Eberhard-Karls-Universität zu Tübingen.

**Katalog** der kaiserlichen Universitäts- und Landesbibliothek in Strassburg. *Orientalische Handschriften*. Theil I: Hebräische, arabische, persische und türkische Handschriften, bearbeitet von Dr. S. Landauer. 4°. IV, 75 S. 1881. *M* 5 —

**Kautsch, E., und A. Socin**, *Die Aechtheit der moabitischen Alterthümer*, geprüft. Mit 2 Tafeln. 8°. VIII, 191 S. 1876. *M* 4 —

**Nöldeke, Theodor**, *Das iranische Nationalepos*. Besonderer Abdruck aus dem Grundriss der iranischen Philologie. 8°. 82 S. 1896. *M* 4 50

Das neue vorliegende Heft des iranischen Grundrisses (vgl. lauf. Jahrg. Nr. 12, Sp. 425 d. Bl.) bringt zunächst den Abschluss der meisterhaften Studie von Nöldeke über das Schahname. Wer es beim Lesen des ersten, im ersten Hefte des zweiten Bandes enthaltenen Theiles noch nicht gemerkt hat, der wird jetzt zugeben müssen, dass in Zukunft eine wissenschaftliche Beschäftigung mit der epischen Dichtung im Allgemeinen oder mit der älteren Epik eines Einzelvolkes nicht möglich ist, wenn man nicht diese Darstellung des iranischen Nationalepos gründlich durchgearbeitet und sich zu eigen gemacht hat. Sie stellt sich würdig neben die ebenfalls tief eindringenden und neue Ziele erschliessenden Untersuchungen Comparetti's über das finnische Nationalepos. Schon was Nöldeke selbst an Parallelen aus dem altgriechischen altgermanischen und anderen volkstümlichen Epen anführt, wird jedem classischen und germanischen Philologen sehr erwünscht und anregend sein.

Literar. Centralblatt 1896 Nr. 43.

— — *Über einige Edessenische Märtyrerakten*. (Sonderabdruck aus der Strassburger Festschrift zur 46. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner herausgegeben von der Philosophischen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität.) Lex. 8°. 10 S. 1901. *M* — 50

**Sabbâg, Mihâ'il**, *Grammatik der arabischen Umgangssprache in Syrien und Aegypten*. Nach der Münchener Handschrift herausgegeben von H. Thorbecke. 8°. X, 80 S. 1886. *M* 4 —

**Sa'di's, Muslicheddin**, *Aphorismen und Sinngedichte*. Zum ersten Male herausgegeben und übersetzt von Dr. W. Bacher. Mit Beiträgen zur Biographie Sa'dis. Mit Subvention des Autors durch die Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien. 8°. LXXIV, 200 S. 1879. *M* 6 —

# Rechnungen aus der Zeit Setis I.

(circa 1350 v. Chr.)

## Mit anderen Rechnungen des neuen Reiches

herausgegeben und erklärt

von

**Wilhelm Spiegelberg.**

Zwei Bände folio. 1896. M. 70.—

Inhalt des Textbandes (VIII, 100 S.) I. Geschichte der Papyri Rollin. II. Äussere Beschaffenheit der Handschriften. III. Datierung und Lokalisierung der Handschriften. IV. Zur Palaeographie der Papyri Rollin. V. Charakter und Inhalt der Rechnungen. VI. Übersetzung der Rechnungen. VII. Kommentar VIII. Anhang, enthaltend eine chronologisch geordnete Liste von Namen ägyptischer Kriegs- und Handelsschiffe und einen Warentarif der erwähnten Epoche der ägyptischen Geschichte. Eine Studie über das Wertverhältnis von Gold, Silber und Kupfer, in welcher insbesondere die allmähliche Entwertung des Silbers im Pharaonenreich ziffernmässig nachgewiesen ist, bildet den Schluss der Arbeit.

Der Tafelband (mit 43 Tafeln) enthält die bearbeiteten Papyri in Autographie und Lichtdruck nebst einer hieroglyphischen Umschrift der sämtlichen Texte.

„Dass die von Hrn. Pleyte schon 1868 sehr unvollkommen herausgegebenen und erklärten Rechnungen der Papyri Rollin der Bibliothèque nationale zu Paris in verbesserter Form und in einer dem heutigen Standpunkt der ägyptologischen Wissenschaft entsprechenden Weise behandelt würden, erschien schon lange als ein Bedürfnis. Auch Ref. hat für die Novembersitzung 1895 der Bibl. Archéol. Society eine Arbeit über einen Teil der Papyri Rollin, die Bäckerrechnungen eingereicht, die bereits gedruckt in einem der nächsten Hefte der Proceedings dieser Gesellschaft erscheinen wird. Herr Dr. Spiegelberg hat es sich aber zur Aufgabe gemacht, sämtliche Rechnungen dieser Papyri in korrekter Weise herauszugeben und zu kommentieren. Dabei ist demselben die . . . Verlagshandlung durch würdige Ausstattung zu Hilfe gekommen . . . Ein Verdienst hat sich Spiegelberg erworben, dass er den von Pleyte falsch Ra-nefer-cheper-ka gelesenen Königsnamen als den Tutmes I Ra-aa-cheper-ka, an einer andern Stelle als den Amenophis II erkannte, und dass er eine Reihe ägyptischer Wörter teils neu, teils präziser bestimmte . . .“

Literarisches Centralblatt 1896, Nr. 11.

„ . . . The author's aims are high, and his method excellent. No fragment seems to have proved too small and worn for him to attempt its decipherment; and where he attempts he succeeds. By his present work, for which in every other respect but that of metrology he was so admirably qualified, he has again laid all Egyptologists under great obligations . . .“

F. Ll. Griffith, The Academy, 1895, Okt. 10.

„Les Papyrus Rollin de la Bibliothèque Nationale ont déjà été publiés et commentés en partie par Pleyte, en 1868. L'ouvrage a rendu bon service en son temps, mais les progrès de l'Égyptologie ont été si rapides, depuis lors, que beaucoup des données qu'il renferme ne peuvent plus être considérées comme exactes. M. Spiegelberg a repris les manuscrits déjà examinés par Pleyte, il y a joint d'autres fragments qui étaient inédits pour la plupart, et il a donné de tout une transcription et une interprétation excellentes sur la plupart des points.“

G. Maspero. Revue critique 1897, N° 5.

**Spiegelberg, Wilhelm, Arbeiter und Arbeiterbewegung im Pharaonenreich unter den Ramessiden (ca. 1400—1100 v. Chr.). Eine kulturgeschichtliche Skizze. Lex. 8°. IV, 25 S. Mit 1 Tafel und 2 Abbildungen. 1895.**

M. 1 —

— Die Ägyptische Sammlung des Museum-Meermanno-Westrenianum in Haag. Hrsg. u. erläutert. 4°. 29 S. Mit 5 Tafeln. 1896.

M. 6 —

— Die Novelle im alten Ägypten. Ein litterarhistorischer Essay. Kl. 8°. IV, 53 S. 1898.

M. 1 —

Von Emil Felber in Berlin erwarb ich das Verlagsrecht der

## **Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete**

in Verbindung mit J. Oppert in Paris, E. Schrader in Berlin und anderen

herausgegeben von

**Carl Bezold** in Heidelberg.

Die Zeitschrift für Assyriologie erscheint in Heften von je mindestens 5 Bogen. 8°. Vier Hefte bilden einen Band. Preis pro Band M. 18.—.

Band I—XV der Zeitschrift für Assyriologie, sowie die Semitischen Studien bleiben im Verlag von Emil Felber.

Der XVI. Band ist unter der Presse. Das erste soeben erschienene Heft enthält:

**Oppert, J.**, Sogdianus, König der Perser.

**Schlössinger, M.**, Ibn Kaisân's Commentar zur Mo'allaqa des 'Amr ibn Kultûm nach einer Berliner Handschrift.

**Nöldeke, Th.**, Ein neuer Tigre-Text.

**Kahle, P.**, Fragmente des samaritanischen Pentateuchtargums, herausgegeben und erläutert.

**Littmann, E.**, Aus den abessinischen Klöstern in Jerusalem.

**Sprechsaal:** Mitteilungen von **P. Jensen**.

**Bibliographie.**

Für die weiteren Hefte des Bandes sind in Aussicht genommen die Artikel:

**Virolleaud, Ch.**, Présages tirés des éclipses de Soleil et de l'obscurcissement du Soleil ou du ciel (par les nuages).

**Myhrman, D. W.**, Die Labartu-Texte. Babylonische Beschwörungsformeln nebst Zauberverfahren gegen die Dämonin Labartu.

**Rossini, Conti C.**, Canti popolari tigrari.

**Gottheil, R.**, A Christian Bahira legend. Translation of the Arabic text.

**Roupp, N.**, Ergebnisse der Collation einer unbekanntenen äthiopischen Handschrift der 4 Bücher der Könige.

**Becker, C. H.**, Studien zur Omajjadengeschichte. II.

Ferner Abhandlungen von Prof. **P. Jensen** und **H. Zimmern**, Sprechsaalbeiträge von Prof. **C. Brockelmann** und anderen.





INSTITUTE OF FINE ARTS LIBRARY



3 1162 02392 1100

LITT



LITL







